

# Stenographisches Protokoll

7. Sitzung des Kärntner Landtages - 32. Gesetzgebungsperiode  
Donnerstag, 12. Juli 2018

## Inhalt

**Fragestunde** (S. 498)

**Aktuelle Stunde** (S. 508)

Antragsteller: FPÖ-Klub

Thema: „Arbeitsmarkt- und Standortpolitik für Kärnten“

Redner: Darmann (S. 508), Seiser (S. 509), Malle (S. 511), Köfer (S. 512), Leyroutz (S. 513), Lipitsch (S. 514), Weber (S. 516), Staudacher (S. 517), Arpa (S. 518), Gaggl (S. 519), Lobnig (S. 521), Schaunig-Kandut (S. 522)

**Tagesordnung** (S. 523)

**1. Ldtgs.Zl. 45-1/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Rechnungsabschluss 2017

Berichterstatter: Burgstaller (S. 523)

Redner: Leikam (S. 524), Köfer (S. 525), Seymann (S. 527), Leyroutz (S. 529), Prasch (S. 530), Malle (S. 531), Schaunig-Kandut (S. 532), Gaggl (S. 533), Pirolet (S. 535)

Mehrheitliche Annahme (SPÖ: ja, FPÖ: nein, ÖVP: ja, TKK: ja) (S. 536)

**2. Ldtgs.Zl. 177-16/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Netotogearungsabgang 2018 der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft und der Landeskrankenanstalten; Antrag auf Abänderung des Beschlusses des Kärntner Landtages vom 14. Dezember 2017; Ldtgs.Zl. 177-71/31

Berichterstatter: Burgstaller (S. 539)

Mehrheitliche Annahme (SPÖ: ja, FPÖ: nein, ÖVP: ja, TKK: ja) (S. 540)

**3. Ldtgs.Zl. 65-4/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Landesmuseum für Kärnten – Zentraldepot; Landesgarantie für Mobilienleasing

Berichterstatterin: Rohrer (S. 541)

Redner: Prasch (S. 541)

Einstimmige Annahme (S. 542)

**4. Ldtgs.Zl. 23-1/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Veräußerung der an Zahlungen statt überlassenen landeseigenen Liegenschaft EZ 8 KG 73302 Flattach

Berichterstatterin: Rohrer (S. 542)

Einstimmige Annahme (S. 543)

**5. Ldtgs.Zl. 193-1/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Soziales zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht 2017 der Pflegeanwaltschaft des Landes Kärnten

Berichterstatterin: Feistritzer (S. 543)

Redner: Klocker (S. 544), Trettenbrein (S. 544), Häusl-Benz (S. 544), Redecsy (S. 545), Prettnner (S. 545)

Einstimmige Annahme (S. 546)

**6. Ldtgs.Zl. 69-7/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Ländlicher Raum und Infrastruktur zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Jagdgesetz geändert wird

./ mit Gesetzentwurf

Berichterstatter: Scherwitzl (S. 547)

Redner: Köfer (S. 547), Leyroutz (S. 548), Hueter (S. 548)

Einstimmige Annahme der 2. und 3. Lesung (S. 550)

**7. Ldtgs.Zl. 93-1/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Ländlicher Raum und Infrastruktur zur Regierungsvorlage betreffend den Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2017

Berichterstatter: Scherwitzl (S. 551)

Einstimmige Annahme (S. 551)

**8. Ldtgs.Zl. 20-1/32:**

Bericht und Antrag des Ausschusses für Recht, Verfassung, Immunität, Volksgruppen und Bildung betreffend Ansuchen der Zentralen Staatsanwaltschaft zur Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption um Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Christian Leyroutz

Zahl: 8 St 3/18t

Berichterstatterin: Patterer (S. 551)

Einstimmige Annahme (S. 552)

**9. Ldtgs.Zl. 18-7/32:**

Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Meldung gemäß §§ 2, 3, 4 und 5 Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz durch LR Zafoschnig

Berichterstatter: Leikam (S. 552)

Einstimmige Annahme (S. 552)

**10. Ldtgs.Zl. 16-3/32:**

Neubestellung des Kollegiums des Landeschulrates – Lehrer- und Elternvertreter (S. 553)

Einstimmige Annahme der Bestimmungsvorschläge (S. 553)

**11. Ldtgs.Zl. 14-3/32:**

Debatte zur mündlichen Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des KO Darmann betreffend Änderung der Kärntner Landeshymne

Redner: Köfer (S. 554), Lobnig (S. 555), Gaggl (S. 556), Seiser (S. 556), Weber (S. 557)

**12. Ldtgs.Zl. 35-7/32:**

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des KO Darmann betreffend Aufblähung der Landesverwaltung

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 558)

**13. Ldtgs.Zl. 75-19/32:**

Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Köfer betreffend Kärntner Privatstiftung

Aufruf in der nächsten Sitzung (S. 558)

**14. Ldtgs.Zl. 107-4/32:**

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Fellner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Sanierung der Landesalarm- und Warnzentrale (S. 558)

**15. Ldtgs.Zl. 73-2/32:**

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Fellner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Pirolt betreffend Trinkwasser-Studien für Kärnten (S. 560)

**16. Ldtgs.Zl. 51-2/32:**

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Schaar zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Köfer betreffend HCB-verseuchtes Heu (S. 567)

Zur Geschäftsordnung: Köfer, Antrag gem. § 23 Abs. 1 K-LTGO auf Debatte in der nächsten Sitzung – Einstimmige Annahme (S. 568)

**17. Ldtgs.Zl. 27-1/32:**

Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Schaar zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Glyphosat-Verbot auf sensiblen öffentlichen Flächen (S. 569)

**18. Ldtgs.Zl. 92-3/32:**

Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Pirolt betreffend Deutsch-Kurse gemäß Integrationsvereinbarung (S. 569)

**Mitteilung des Einlaufes** (S. 569)

A) Dringlichkeitsantrag (S. 569)

**Ldtgs.Zl. 33-7/32:**

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Zweckwidmung Wohnbauförderungsbeitrag

Zur Begründung der Dringlichkeit: Trettenbrein (S. 570), Seiser (S. 570)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche 2/3-Mehrheit (SPÖ: nein, FPÖ: ja, ÖVP: nein, TKK: ja) (S. 570)

Zuweisung: Ausschuss für Wohnbau, Arbeit und Technologie (S. 570)

B) Dringlichkeitsanfragen (S. 536, 561, 570)

**1. Ldtgs.Zl. 51-3/32:**

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des FPÖ-Klubs an LR Schaar betreffend Kärntner Abfallwirtschaftskonzept

Zur Begründung der Dringlichkeit: Staudacher (S. 537)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 538)

Mündliche Beantwortung durch LR Schaar (S. 570)

**2. Ldtgs.Zl. 210-5/32:**

Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Prettnner betreffend Kooperation UKH Klagenfurt und Klinikum Klagenfurt; Einspruch der Sozialministerin Hartinger-Klein

(Behandlung gemäß § 24 Abs. 2 K-LTGO)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Rohrer (S. 538), Leyrouitz (S. 539)

Einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit (S. 539)

Mündliche Beantwortung durch 1. LH-Stv. Prettnner (S. 561)

Redner: Leyrouitz (S. 563), Seiser (S. 563), Prettnner (S. 564, 566), Malle (S. 565), Darmann (S. 565), Köfer (S. 567)

C) Anträge von Abgeordneten (S. 572)

D) Petition (S. 573)

**Beginn:** Donnerstag, 12.07.2018, 09.03 Uhr

**Ende:** Donnerstag, 12.07.2018, 15.42 Uhr

**Beginn der Sitzung: 09.03 Uhr**

**V o r s i t z :** Erster Präsident **Ing. Rohr**,  
Zweiter Präsident **Strauß**, Dritter Präsident  
**Lobnig**

**A n w e s e n d :** 35 Abgeordnete

**E n t s c h u l d i g t :** **Benger**

**B u n d e s r ä t e e n t s c h u l d i g t :** **Appé, Novak, Leitner, Ofner**

**M i t g l i e d e r d e r L a n d e s r e g i e r u n g :**  
Landeshauptmann **Kaiser**, Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin **Prettnner**, Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin **Schaunig-Kandut**, Landesrat **Fellner**, Landesrätin **Schaar**, Landesrat **Gruber**, Landesrat **Zafoschnig**

**S c h r i f t f ü h r e r :** Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Geschätzte Damen und Herren! Ich begrüße Sie zur 7. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese! Ich begrüße die anwesenden Regierungsmitglieder, den Herrn Landeshauptmann Dr. Kaiser, die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Prettnner, die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Schaunig, die Frau Landesrätin Mag. Schaar, den Herrn Landesrat Ing. Fellner, den Herrn Landesrat Mag. Zafoschnig, den Herrn Landesrat Ing. Gruber habe ich auch schon gesehen, er ist nur gegenwärtig nicht anwesend! Ich darf auf der Beamten-Bank den Landesamtsdirektor begrüßen, seinen Stellvertreter, den Rechnungshofdirektor und den Vertreter des Verfassungsdienstes, anstelle von Herrn Dr. Primosch ist Herr Mag. Steinwender anwesend! Die Bundesräte sind für die heutige Sitzung entschuldigt, weil

**Ing. Rohr**

sie in Wien eine Sitzung des Bundesrates haben. Entschuldigt ebenso für die heutige Sitzung ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Christian Benger. Der Landtag ist damit beschlussfähig. Ich darf die Geburtstage des Monats Juli verlesen: Am 07. Juli hat Mag. Gernot Darmann seinen Geburtstag gefeiert, am 17.07. steht dieses Ereignis bei der Frau Abgeordneten Mag. Silvia Häusl-Benz an, am 19.07. wird Ana Blatnik ihren Geburtstag feiern, am 22.07. Luca Burgstaller und am 30.07. Herbert Gaggl. Ich wünsche Ihnen zu Ihren Geburtstagen alles, alles Gute, viel Gesundheit und natürlich, dass Sie auch Ihre Auf-

gabenstellungen im Interesse Kärntens bestens wahrnehmen und bewältigen können! Ich denke, das verdient einen Applaus für die Geburtstagskinder! (*Beifall im Hause.*) Ich darf ebenso herzlich die Zuhörerinnen und Zuhörer auf unserer Zuhörergalerie begrüßen, wie ich natürlich auch alle anwesenden Medienvertreterinnen und –vertreter begrüße, ebenso die Zuhörerinnen und Zuhörer beziehungsweise Zuseherinnen und –seher, die via Livestream unsere Landtagssitzung heute verfolgen! Ich wünsche Ihnen eine informative Landtagssitzung!

**Fragestunde**

Am Beginn unserer Sitzung kommen wir zur Behandlung der Anfragen, die aufliegen. Die erste Frage

**1. Ldtgs.Zl. 24/M/32:****Anfrage Abgeordneter Klocker an Landesrat Zafoschnig**

wird um 09 Uhr und 06 Minuten aufgerufen – wir haben für die Fragestunde eine Stunde Zeit – das ist die Landtagsanfrage des Abgeordneten Klocker an den Herrn Landesrat Zafoschnig. Ich darf ihn bitten, diese Anfrage vom Rednerpult aus zu stellen!

Abgeordneter **Klocker** (TKK):

Danke sehr! Sehr geehrte Zuseher, Zuhörer, Pressevertreter, Regierungsmitglieder und Hohes Haus! Für unsere Bevölkerung wird die Notwendigkeit, beinahe täglich weite Wege zurücklegen zu müssen, zu einer immer größer werdenden Belastung. Seien es Wege zum Schulbesuch, zum Arbeitsplatz, zu Sport, Kultur oder Freizeitveranstaltungen – die Notwendigkeit günstiger öffentlicher Verkehrsmittel für Kinder, Jugendliche, aber auch alle anderen Bevölkerungsgruppen steigt und steigt. Geschuldet sind diese Notwendigkeiten der von der Politik meist unbedacht zugelassenen oder gar gewollten Aushöhlung der Infrastruktur-Einrichtungen in den ländlichen Gebieten. Sieht man nach Westen ins Bundesland Tirol, so erkennt man, dass wenn

politisch gewollt, es sehr wohl möglich ist, günstige Öffis anzubieten – und wenn man sich das ganz genau anschaut, die Tarife, die verschiedenster Art sind, von Pensionisten, Kindern und so weiter, dort sind viele Jahreskarten um weit als die Hälfte günstiger als in Kärnten. Deshalb die Frage an Herrn Landesrat Zafoschnig:

Wann werden Sie das im aktuellen Regierungsprogramm fixierte Vorhaben „kostenloses Kärntner-Öffi-Ticket für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre“ umsetzen?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landesrat, ich darf Sie bitten, diese Anfrage zu beantworten!

Landesrat **Zafoschnig** (ÖVP):

Hoher Landtag! Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Zuhörer zu Hause und auf der Tribüne! Sehr geehrter Landtagsabgeordneter Klocker! Es ist, glaube ich, für den Verkehr zweifellos ein sehr, sehr wichtiges Thema und auch, wie Sie ja schon richtig festgestellt haben, ein Zukunftsthema. Das Land hat in den letzten Jahren bereits einige Maßnahmen umgesetzt, die dann den öffentlichen Verkehr auch weiter attraktiviert haben. Das sind zum Beispiel Taktverdichtungen im Kärnten-Takt oder Modernisierung der Haltestellen bei den S-Bahnen, alternative ÖV-Angebote im ländlichen Raum, auch dort wird also einiges getan. Es ist auch so, dass alles

**Zafoschnig**

weitergeführt werden soll. Es wird weiterhin in Qualität und in neue Angebote investiert, denn nur moderne und auch digitalisierte Angebote schaffen im öffentlichen Verkehr auch mehr Effizienz im Ressourcen-Einsatz. Es gibt auf der einen Seite das Jahrhundert-Projekt Koralmbahn, auf der anderen Seite aber auch die Elektrifizierung der Bahnstrecken in Kärnten bis 2023, bis hin zu verbesserten Angeboten auch in den einzelnen Regionen nach dem Motto „schneller, sicherer, sauberer und smarter“ und alles auch zum Vorteil der Nutzer. Sie haben auch völlig richtig erkannt, dass Kinder und Jugendliche einen bedeutenden Anteil an der Weiterbringung des öffentlichen Verkehrs haben. Das ist zweifellos so, denn die sind diejenigen, die das dann weiterbringen. Und daher ist es sinnvoll, auch dieser Zielgruppe den öffentlichen Verkehr schon schmackhaft zu machen, möglichst früh, damit sie das dann später im Berufsalltag eben sozusagen als Alternative zum Auto sehen können, denn die Kinder von heute sind praktisch auch die Nutzer von morgen.

Zu Ihrer Anfrage ist es so, dass in der Mobilitätsabteilung und an den Verkehrsverbund bereits der Auftrag erteilt wurde, eine Modell-Rechnung durchzuführen, inwieweit hier auch finanzielle Auswirkungen logischerweise eine Rolle spielen. Diese Modell-Rechnungen sind momentan in Arbeit und Ausarbeitung und da muss natürlich eine Reihe von anderen Parametern auch noch entsprechend berücksichtigt werden.

Ich darf aber vielleicht die Gelegenheit nutzen, darauf hinzuweisen, was es schon gibt: Wir haben im Bereich der Jugend das JUGEND.mobil-Ticket, das bereits eine ganzjährig genutzte Fahrkarten-Kategorie darstellt, die von circa 10.000 Jugendlichen sogar schon genutzt wird. Dann gibt es auch das neue Freizeit-Ticket, mit dem man seit 01. Juli 2018 sämtliche Verbindungen für einen Tag um 11,- Euro für Erwachsene und 6,- Euro für Kinder nutzen kann. Und darüber hinaus gibt es noch für SchülerInnen und Lehrlinge das neue Sommerticket für Juli bis September 2018. Das wird schon genutzt und es ist auch ein günstiger Preis mit 49,- Euro für sämtliche Linien, so oft und wohin auch die Jugendlichen wollen. Sie sehen also aus der ganzen Darstellung, dass es ein sehr komplexes Thema ist, das natürlich umfangreich zu bearbeiten ist, aber auch bearbeitet wird. (*Beifall von*

*der ÖVP-Fraktion und der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach Zusatzfragen? – Das sehe ich bei der SPÖ nicht, bei den Freiheitlichen und bei der ÖVP auch nicht. Daher hat der Anfrager die Möglichkeit, eine Zusatzfrage zu stellen. Bitte, das zu tun!

Abgeordneter **Klocker** (TKK):

Herr Landesrat, werden Sie sich auch bemühen, neben den Jugendlichen und Kindern auch für Erwachsene und Senioren günstigere Jahrestickets einzuführen?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Bitte um Beantwortung, Herr Landesrat!

Landesrat **Zafoschnig** (ÖVP):

Wie gesagt, es gibt hier bereits Modell-Rechnungen und es muss natürlich eine große Anzahl an Analysen durchgeführt werden und es geht auch alles in die Richtung, dass wir den öffentlichen Verkehr möglichst attraktiv gestalten.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Damit ist die erste Anfrage erledigt. Wir kommen zur zweiten:

## **2. Ldtgs.Zl. 25/M/32:**

### **Anfrage Abgeordneter Köfer an Landeshauptmann Kaiser**

Ich erteile ihm das Wort dazu!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Liebe Besucherinnen und Besucher auf der Galerie! Das Thema hat ja die letzten Tage bewegt, meine Frage nachher bringt es

**Köfer**

dann auf den Punkt. Seit 1994 verfügt die Stadt Klagenfurt über eine Wohnung in Paris und gemeinsam mit dem Land Kärnten wird hier also eine im Eigentum der Steuerzahler – so kann man das schon sehen – befindliche Immobilie um wohlfeile 490,-- Euro pro Monat vermietet. Wie es heißt, ausschließlich an Künstler. Da fällt aber auf, dass der Name einiger Mieter genannt wird, aber keine exakte Zeit benannt wird, kein Anfangsdatum, kein Enddatum der Vermietung, auch nicht der Zweck. Es gibt aber auch keinen Meldeschein oder eine ähnlich geführte Liste, die ausschließen würde – die meine zweite Frage dann beinhaltet. Daher meine Frage, geschätzter Herr Landeshauptmann:

Inwiefern ist es unter Beachtung und Anwendung der Grundsätze der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit sowie unter Zugrundelegung der finanziellen Situation des Landes notwendig, sinnvoll und zu verantworten, dass das Land Kärnten laut den Ausführungen auf der Website der Abteilung für Kunst und Kultur des Amtes der Kärntner Landesregierung gemeinsam mit der Landeshauptstadt Klagenfurt seit 1986 über ein Wohnatelier in Paris verfügt?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, darf ich dich um Beantwortung bitten!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Danke, geschätzter Herr Präsident! Werte Abgeordnete des Hohen Hauses! Liebe Kolleginnen und Kollegen auf der Regierungsbank! Geschätzte ZuhörerInnen hier im Saal und daheim! Herr Abgeordneter, ich denke, dass die Anfrage in mehreren Teilen zu beantworten ist.

Ihre erste Frage ist eine Suggestiv-Frage, ob es „notwendig ist, in Zeiten wie diesen“ – eine lieb gewordene Redewendung – ein Künstleratelier, eine Wohnung in Paris zu führen. Ich verweise darauf, dass diese Entscheidung im Jahr 1985 von der Stadt Klagenfurt, unterstützt dann auch gemeinsam mit dem Land Kärnten getroffen wurde und dass man seit diesem Zeitraum – jetzt aus Sicht des Landes – diese Wohnung zweijährig vergibt. Sie wird öffentlich ausgeschrieben. Aufgerufen sind Kärntner Künstlerinnen und

Künstler, die sich bewerben können und die dann je nach Maßgabe entweder ein Jahr oder geteilt auf zwei Personen, wie im Jahr 2017 mit Riki Werdenigg und Mag. Verena Walz im Land Kärnten passiert, je zur Hälfte aufgeteilt wird. Die Begründung darin ist im Gesetz gesehen, Herr Abgeordneter Köfer, nämlich in § 1 Abs. 3 lit. g des Kärntner Kulturförderungsgesetzes, in dem das Land Kärnten den Kultur-Austausch – da geht es um die Öffnung und Verbindung nach außen – zu fördern hat. Jetzt mag man unterschiedlicher Meinungen über den Wert der Kultur, der Kunst sein, ob es sinnvoll ist, solche Austausch zu praktizieren oder nicht. Meine Meinung steht fest: Ich halte es für sehr sinnvoll – und gerade Paris ist ja als ein Zentrum der Bildenden Künste in aller Munde und auch bekannt. Ich verweise auch auf Kärntnerinnen und Kärntner, die dort tätig waren und die nahezu alle mitsamt Werke auch der Kunstsammlung des Landes Kärnten mit zur Verfügung gestellt haben, ob es um den leider kürzlich verstorbenen Künstler Paul Kulnig, ob es um Brandstätter, Aschbacher, ob es um andere geht, die das gemacht haben und die eigentlich sehr positive, auch in Form von Ausstellungen der Öffentlichkeit präsentierte Œuvres dann den Kärntner Kultur-Interessierten zur Verfügung gestellt haben.

Im Gegensatz zu anderen Bundesländern vergeben wir nicht mehrjährig Ateliers, sondern haben wir sehr strikte Normen, haben das Ganze – und damit ist die Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit zusätzlich auch unterstrichen – im Zweijahresrhythmus zwischen doch zwei sehr entsprechenden – der Landeshauptstadt und dem Land – Institutionen zu vergebenden Bereichen. Ich muss sagen, dass in letzter Konsequenz aus meiner Sicht diese Atelier-Tätigkeit etwas sehr Wichtiges ist! Gestatten Sie mir noch mit einem Satz darauf zu verweisen, dass „Artists in Residence“, so der internationale diesbezüglich bekannte Begriff, also „Künstler in Wohnungen“, eines der längsten, ältesten, wichtigsten Kulturförderungs- und Kunstförderungselemente in der gesamten Welt ist, und ich denke, dass sich Kärnten nicht von dieser Welt abkoppeln sollte! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach Zusatzfragen? – Das sehe ich bei der SPÖ nicht, bei den Freiheitlichen sehe ich diesen. Dann darf die Frau Abgeordnete Dieringer-Granza bitten, diese vom Rednerpult aus stellen. Bitteschön!

Abgeordnete **Dieringer-Granza** (FPÖ):

Ein herzliches Grüß Gott auch von meiner Seite! Die Zusatzfrage lautet:

Inwiefern ist es angedacht, auch im Sinne der Transparenz vielleicht auf der Homepage einmal die Namen der Künstler, ihre Aufenthaltsdauer und vielleicht auch einen Tätigkeitsbericht abzubilden?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Geschätzte Frau Abgeordnete! Ich nehme diese Idee gerne auf. Vor allem reizt mich, um es semantisch darzustellen, das Abbilden des Tätigkeitsberichtes. Ich werde ersuchen, dass die Künstlerinnen und Künstler trotz Copyright und trotz anderer internationaler Maßnahmen ihre Bilder auch in visualisierter Form dem Kärntner Steuerzahler zur Verfügung stellen, zumindest auf der Homepage des Landes. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Der Fragesteller hat die Möglichkeit einer Zusatzfrage. Ist das gewünscht? *(Abg. Köfer: Ja!)* Dann bitte ich ihn, diese zu stellen!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Dankeschön! Das wäre wünschenswert! Es wäre aber auch wünschenswert, wenn viele Klagenfurter Steuerzahler diese Wohnung nutzen könnten, sofern sie freisteht. Das ist das Eine. Zum Zweiten: Es gibt ein hartnäckiges Gerücht, das man ja auch irgendwann einmal aufklären

wird und es aufgeklärt werden wird:

Herr Landeshauptmann, können Sie ausschließen, dass es auch die Situation gegeben hat, dass Landespolitiker und Politiker der Stadt Klagenfurt diese Wohnung benützt haben?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Damit es nicht falsch verstanden wird: Ich habe weder 1985, 1986, 1987, 1988 – und das kann ich jetzt fortsetzen bis zum heurigen Jahr – persönlich kontrolliert. Nur dann könnte ich etwas ausschließen, ohne Gefahr zu laufen, eine Falschaussage zu tätigen und zu behaupten, dass da irgendjemand anderer irgendwann darin genächtigt hat. Aber ganz offen gesagt, Herr Abgeordneter: Wenn man sich anschaut, wofür eine Wohnung, ein Atelier genehmigt beziehungsweise vergeben wird, dann gehe ich davon aus, dass dort Künstlerinnen und Künstler sind. Wenn ich bei jeder Ausgabe des Landes, bei irgendeinem Projekt, von Haus aus einen Missbrauch orten würde, dann denke ich, wären wir überhaupt immer wieder nur am Status quo und könnten nichts weiterentwickeln. Ich rege Ihnen gegenüber aber an – wir haben einen Landesrechnungshof, wie Sie wissen – diesen zu beauftragen, eine Prüfung diesbezüglich zu machen. *(Heiterkeit und Lärm im Hause.)* Dann können Sie ersehen, wer das macht. Der Herr Direktor möge mir verzeihen *(gemünzt auf Landesrechnungshofdirektor MMag. Bauer)*, aber ich spreche jetzt deine Kultur-Affinität diesbezüglich an! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Damit ist die zweite Anfrage erledigt. Wir kommen zur dritten Anfrage:

### 3. Ldtgs.Zl. 26/M/32:

#### Anfrage Abgeordneter Prasch an Landeshauptmann Kaiser

Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Prasch** (TKK):

Danke, Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer und Medienvertreter! Meine Frage – und deshalb erspare ich mir die nochmalige Einleitung – baut auf der Frage des Kollegen Köfer auf, hinterfragt allerdings in erster Linie den kulturellen Output:

Welchen finanziellen, wirtschaftlichen, substantiellen und kulturellen Output und Mehrwert hat das Land Kärnten jemals aus dem Wohnatelier in Paris erzielt, über welches das Land laut den Ausführungen auf der Website der Abteilung für Kunst und Kultur des Amtes der Kärntner Landesregierung ([hppt://www.kultur.ktn.gv.at](http://www.kultur.ktn.gv.at)) seit 1986 mit der Klagenfurter Landeshauptstadt zusammen verfügt?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Gerne, Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Geschätzter Herr Abgeordneter Professor Prasch! Kärnten verfügt über eine beachtliche Anzahl an international renommierten Künstlerinnen und Künstlern. Viele davon, einige habe ich bereits exemplarisch genannt, haben unter anderem auch eine der wesentlichsten Ausbildungen in diesem Atelier in Paris erfahren und damit auch viel an Erfahrungen gewonnen. Man sollte vielleicht einmal etwas näher explizieren, dass die Cité Internationale des Arts Paris nicht nur eine Wohnung für Kärntner Künstler beherbergt, sondern dass in diesem Künstlerbereich viele Künstlerinnen und Künstler aus allen Teilen der Welt dort sind. Nachdem Sie in dem Bereich ja auch sehr versiert sind, werden Sie genauso wie ich auch begrüßen, dass in der Zeitenentwicklung renommierteste Künstler – neben auch genannten Größen aus Kärnten – der Weltbedeutung dort in Paris ihre Erfahrungen gewonnen haben und nicht wenige Perioden von Kulturschaffenden, MalerInnen, Bildhauern und vielen anderen werden als „Pariser Epoche“ genannt. Denken Sie an Marc Chagall, denken Sie an Picasso, denken Sie, um auch die Nähe herzubringen, an Zoran Music. Viele dieser

Menschen haben sehr, sehr viel an Erfahrung in ihrer Auseinandersetzung mit der Kunstmetropole Paris erfahren.

Ich möchte Ihnen jetzt auch einmal die Zahlen nennen, damit man das auch einmal in der Öffentlichkeit hört, weil hier werden ja Dinge skizziert, dass man glaubt, da geht es um weiß Gott welche Millionen-Aufwände. Geschätzte Damen und Herren, für ein Halbjahres-Stipendium kostet das dem Land mit den entsprechenden Einrichtungen 8.922,-- Euro, also im Maximalfall bei zwei vergebenen Halbjahres-Stipendien das Doppelte davon, also knapp unter 18.000,--. Der Nutzen, den Sie auch angesprochen haben – und ich bin dankbar dafür, weil das ist ja die zweite Seite, die leider in Presseaussendungen und anderen Kommentaren nie erwähnt wird – der Nutzen dafür ist es, dass auch diese Kärntner Nachwuchs-Künstler verpflichtet sind, ihre Werke, ihre weiteren Tätigkeiten dann auch dem Land, der Kunstsammlung für Ausstellungen zur Verfügung zu stellen. Wenn man sich die Kunstsammlung des Landes Kärnten anschaut – ich verweise auf die derzeit stattfindende Ausstellung im MMKK, wo man viele davon auch sehen kann – setzen Sie sich dann mit diesen Werken natürlich auseinander. Sie werden ausgestellt, sie werden thematisch in Ausstellungen der Kärntner und der internationalen Öffentlichkeit präsentiert. Wenn ich mir diesen Einsatz anschau oder manche Bildpreise nur hochrechne und in Relation zu dem stelle, was wir hier als Land, als eine Förderung alle zwei Jahre mit zur Verfügung stellen, dann ist das, glaube ich, eine von mir zumindest jederzeit zu argumentierende gute Investition in einen Teil Kärntens, der auch in unserer Geschichte immer ein wichtiger und bedeutender war! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach Zusatzfragen? – Das sehe ich weder bei der SPÖ noch bei den Freiheitlichen noch bei der ÖVP. Dann hat der Anfragsteller die Möglichkeit, eine Zusatzfrage zu stellen!



Abgeordneter **Prasch** (TKK):

Dann werde ich diese stellen. Herr Landeshauptmann, ich kenne einige „Artists in Residence“-Projekte, auch sehr viele private. Dort ist es mitunter üblich, dass die Künstler, die in den Genuss eines solchen Stipendiums kommen, dann auch dem, der das Stipendium ausschreibt, ein Werk oder zwei Werke zur Verfügung stellen, deshalb meine Frage:

Hat das Land Kärnten aus diesen Stipendien für seine Kunstsammlung auch jemals Werke erhalten?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):  
Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Wenn Sie damit ein direktes Geschenk meinen, ich habe gearbeitet, komme aus Paris zurück und übergebe dem Land Kärnten ein Werk, dann glaube ich, dass das nicht so ist, weil es unüblich wäre in der internationalen Kunstszene. Aber wenn Werke von Personen – ich nehme Paul Kulnig heran – die alle gerade in ihrer Pariser Zeit sehr viel an Weiterentwicklung gemacht haben und wenn man sich den Fortschritt unter anderem auch bei einzelnen Künstlern nach diesem Stipendium-Aufenthalt ansieht, dann steigt insgesamt der Wert ihrer Werke und damit auch, wenn sie in der Kunstsammlung des Landes Kärnten sind, der Wert der Kunstsammlung Kärnten. Also, indirekt kann ich diese Frage mit Ja beantworten, aber in der einfachen, verquerten Darstellung, „komme zurück, gebe Bild und habe damit meinen Beitrag geleistet“, Nein. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):  
Danke für die Beantwortung! Wir kommen zur vierten Anfrage:

#### 4. Ldtgs.Zl. 27/M/32:

##### **Anfrage Abgeordneter Rauter an Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin Schaunig-Kandut**

Ich erteile ihm das Wort vom Rednerpult aus!

Abgeordneter **Rauter** (FPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! In den per Landesgesetz eingerichteten Gesellschaften, Fonds und Anstalten ist teilweise die Anzahl der Geschäftsführer beziehungsweise Vorstände gesetzlich unterschiedlich geregelt. Konkret sind in der Kärntner Beteiligungsverwaltung sogar zwei oder mehrere Vorstände und beim Kärntner Ausgleichszahlungsfonds zwei gesetzlich verankert. Auffallend ist jedoch, dass in Tochter- und Enkelgesellschaften, bei denen es sich um Kapitalgesellschaften handelt, jeweils nur ein Geschäftsführer die Geschäfte führt. Diese Gesellschaften haben meist sogar eine höhere Bilanzsumme und mehr Mitarbeiter und Arbeitsaufwand als jene Fonds und Anstalten mit einer gesetzlichen determinierten Mindestanzahl von Vorständen. Aus diesen Gründen wäre die gesetzlich festgelegte Mindestanzahl von Vorständen auf die Anzahl von einem Mitglied zu reduzieren. Die Kärntner FPÖ hat dies als Kontrollpartei seit Wochen aufgezeigt, hat auch dementsprechende Anträge schon beim Kärntner Landtag eingebracht, die bis dato aber nicht im zuständigen Ausschuss behandelt wurden. Deshalb stelle ich jetzt meine Frage an die Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Schaunig-Kandut:

Wann werden Sie dafür sorgen, dass angesichts der reduzierten Aufgaben im Kärntner Ausgleichszahlungsfonds (KAF) und in der Kärntner Beteiligungsverwaltung (KBV), die Geschäftsführer-Posten auf die Anzahl von je einem gekürzt werden?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, ich darf Sie bitten, diese Anfrage zu beantworten!

Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin  
**Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzte Mitglieder des Kärntner Landtages! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Wie Sie in Ihrem Eingangsstatement zu Ihrer Fragestellung richtig ausgeführt haben,

## Schaunig-Kandut

obliegt die Festlegung der Anzahl der Vorstände beziehungsweise Geschäftsführer einer gesetzlichen Grundlage. Gesetzgebende Körperschaft in Kärnten ist der Kärntner Landtag, dem Sie angehören. Die Landesregierung ist die Exekutive, die diese Gesetze dann umzusetzen hat. Die Anzahl der für die von Ihnen genannten Rechtsträger zu bestellenden Vorstände ist in den für sie maßgeblichen Gesetzesmaterien festgelegt. Gemäß § 6 Abs. 1 des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds-Gesetzes besteht der Vorstand des Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds aus zwei Mitgliedern. Der § 6 Abs. 1 Kärntner Beteiligungsverwaltungsgesetz bestimmt, dass der Vorstand der Kärntner Beteiligungsverwaltung aus zwei oder mehreren Mitgliedern besteht. Zur Beteiligungsverwaltung darf ich anmerken, dass das grundsätzlich gemäß Referatseinteilung in die Zuständigkeit von Landesrat Gruber fällt und diesbezügliche Anfragen an ihn zu richten wären. Für eine Änderung der Anzahl der Vorstände wäre somit der Landtag zuständig und eine Gesetzesänderung erforderlich. Ich erlaube mir, dem Landtag ein paar Gedanken dafür mitzugeben, nämlich die Frage, welche Auswirkungen diese Veränderungen auch mit sich bringen würden. Bei einer Reduzierung in der Anzahl der Vorstandsmitglieder des KAF darf man generell zu bedenken geben, dass die HETA-Lösung unter Beteiligung des KAF als Vehikel eng mit dem Bund auch hinsichtlich der Grundlagen des KAF – wir reden hier über Wertpapierrecht – abgestimmt war und das Gesetz und die darin geregelte Organisation auch Grundlage für das Angebot an die Gläubiger war. Unabgestimmte gesetzliche Änderungen würden zu Irritationen einerseits auf der Bundesebene, aber, was noch schwerwiegender ist, auf Gläubiger-Seite führen können, zumal der KAF mit Wertpapieren arbeitet und auf Gläubiger-Seite auch Fonds und Kapitalgesellschaften stehen, für die aus rechtlichen Gründen ein Vier-Augen-Prinzip in der Geschäftsleitung jedenfalls Standard ist. Mit der in der Vergangenheit praktizierten Vorgangsweise der Personenidentität des KAF und der KBV, wobei die Entlohnung nur durch eine Institution erfolgt, wurde eine wirtschaftlich möglichst effiziente Variante gewählt. Die erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, IT, Verwaltungskosten, Raumkosten, werden gegenverrechnet. Ich glaube, am besten lässt man Zahlen sprechen. Und wenn ich einen Vergleich der Gesellschaften des Landes anführe, von der Landeswohnbau

über den KWF, den Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds, die Kärntner Beteiligungsverwaltung, vormals KLH, die BABEG, Land Kärnten Beteiligungsgesellschaft, Kärnten Werbung, Kärntner Flughafen Beteiligungsgesellschaft und EAK, so darf ich feststellen, dass im Vergleich des Jahres 2012 zum Jahr 2018 – und dazwischen kann man durchaus Lohnsteigerungen annehmen – eine Einsparung von mehr als € 350.000,- jährlich vorliegt. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach Zusatzfragen? – Das sehe ich bei der SPÖ nicht, bei der ÖVP auch nicht. Dann hat der Anfrager die Möglichkeit, eine Zusatzfrage zu stellen. Bitte!

Abgeordneter **Rauter** (FPÖ):

Gerne! Wie ist der Stand im Zusammenhang mit der Postenbesetzung bei diesen beiden Gesellschaften beziehungsweise wurde in der Kärntner Beteiligungsverwaltung die Position gemäß den gesetzlichen Bestimmungen, eben in der Kärntner Beteiligungsverwaltung ausgeschrieben?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Bitte, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin um Beantwortung!

Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin  
**Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Mein Wissensstand ist, dass die Aufsichtsräte entsprechende Beschlüsse vorgenommen haben und die Ausschreibung am Laufen ist.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Damit ist diese Anfrage beantwortet. Wir kommen zur fünften Anfrage:

**Ing. Rohr**

**5. Ldtgs.Zl. 28/M/32:**

**Anfrage Abgeordnete Dieringer-Granza an Landeshauptmann Kaiser**

Ich darf Sie bitten, diese Anfrage zu stellen!

Abgeordnete **Dieringer-Granza** (FPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Bildungsreferent! Die Kinderbetreuung ist ja derzeit in aller Munde, die Kinderbetreuung betrifft aber nicht nur die elementarpädagogischen Einrichtungen, sondern sie betrifft natürlich auch die schulischen Einrichtungen. Am 27. Juni 2018 gab es dazu einen Medienbericht, der uns Kolleginnen und Kollegen, die wir in der schulischen Tagesbetreuung tätig sind, doch etwas nachdenklich gestimmt hat – wir, die tätig sind in den öffentlichen Schulen und dort am Nachmittag die Kinder nicht nur betreuen, sondern auch wirklich viel Zeit mit ihnen verbringen – denn der Projektleiter der Bildungsdirektion, Rudolf Altersberger, hielt gegenüber dem ORF fest: „Beliebter ist das Ganztagesangebot an den Privatschulen. Dort wird eine Betreuung auch vor der Schule angeboten, Mittagessen, Freizeitbetreuung, Hausübungsstunden und dann gehen die Kinder entspannt nach Hause, denn sie haben zumindest den Großteil ihres Lernpensums schon in der Schule erledigt.“ Auch wir in den öffentlichen Schulen haben ein gutes Angebot. Es gibt dort auch eine Freizeitbetreuung, es gibt ein Mittagessen und umso verwunderlicher ist es, dass jemand, der eigentlich für das öffentliche Schulwesen zuständig ist, solche Aussagen tätigt. Daher nun der Wortlaut meiner Anfrage:

Welche Maßnahmen werden Sie setzen, damit die schulische Tagesbetreuung an den öffentlichen Schulen für Kärntner Eltern und Schüler attraktiver wird?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Sehr gerne, Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Geschätzte Frau Abgeordnete! Danke vielmals, dass Sie diese Frage auch stel-

len und damit einen Problembereich gerade jetzt nach Ende eines Schuljahres und vor Beginn eines neuen Schuljahres thematisieren, der mir genauso wie Ihnen sehr am Herzen liegt! Und ich verweise auch auf sehr viele gemeinsame Initiativen, die wir auch in Ihrer damaligen Funktion als Vizepräsidentin des Landesschulrates für Kärnten gesetzt haben oder die Referenten, die Ihrer Partei angehören, erfreulicherweise auch für dieses Land gesetzt haben. Ich verweise darauf, dass es Uwe Scheuch war als Bildungsreferent dieses Landes, der als Erster auch Zusatzförderungen des Landes für die Einrichtung ganztägiger Schulformen forciert hat und damit eigentlich entscheidend dazu beigetragen hat, dass es auch in das Bewusstsein gekommen ist, öffentliche Schulen sollen auch vermehrt im Ganztagesrhythmus – welche Form auch immer gewählt wird, ich persönlich bevorzuge die verschränkte Ganztageschule, weil sie sehr viele zusätzliche Möglichkeiten, Angebote bringt – forciert werden. Das ist geschehen, das geschieht und das wird auch weiter geschehen. Denn eines ist mir schon klar, und das sei erlaubt und so habe ich auch Rudolf Altersberger interpretiert, der gemeint hat, Privatschulen sind in Wirklichkeit von Haus aus und ausschließlich als Privatschulen konzipiert. Als Privatschulen, die den ganzen Tag zur Verfügung stehen. Und wenn man sieht, dass dort vor allem, weil oftmals auch einhergehend mit Schulgeld, vermehrt Menschen, Jugendliche aus wohlhabenderen Schichten hingehen, kann und muss es natürlich Aufgabe des öffentlichen Schulwesens sein, das was als beste Bildung vermittelt wird, möglichst allen auch zugänglich zu machen. Und hier bin ich überzeugt, werden wir beide einer Meinung sein, Sie sind ja als Pädagogin genau in diesem Bereich tätig.

Und genau deswegen versuchen wir, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln – und hier reden wir über Größenordnungen von rund 1,5 Millionen Euro aus der bereits besagten Förderaktion von rund 8.000,- Euro je Nachmittags-, ganztägiger Tagesbetreuung pro Gruppe, die wir zusätzlich zu den Bundesförderungen geben, damit wir auch zusätzliche Ganztages-schulformen überall in Kärnten akquirieren. Aber es gibt auch da und dort Hemmnisse und die soll man ganz offen ansprechen, es ist einerseits die Tradition. Die Tradition, die sagt, dass Schule aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

**Kaiser**

und noch mehr der Eltern – und Sie wissen genau, worauf ich dabei anspiele – etwas ist, wo man sein Kind dort hat, aber wenn man will, es dann heraußen hat. Egal, was das Schulgesetz sagt, egal, was sonstige Regelungen bedürfen. Auch dem sind wir, soweit es das Gesetz erlaubt, entgegengekommen, um hier einem gewissen Elternbegehren, Kinder zu betreuen, nachzukommen, aber alles innerhalb gesetzlicher Maßstäbe. Das Weitere ist, wenn man zwei ganztägige Schulformen in einem Schulbereich einsetzen will, dass wir hier auch die notwendige Zweidrittel-Mehrheit in den entscheidenden Gremien dafür brauchen. Und hier ersuche Sie, gemeinsam mit mir, alle, die guten Willens sind und meinen, dass man das öffentliche Schulwesen unter die gleichen Bedingungen stellen sollte wie das private, zu unterstützen und gemeinsam vorzugehen! Es gibt positive Beispiele – ich schaue da den Kollegen Gaggl an – wo man sieht, dass man mit solchen Überzeugungsarbeiten auch Großartiges zustande bringt.

Und letztendlich darf ich auch auf einige Zahlen verweisen, die dokumentieren, dass wir eigentlich in die richtige Richtung unterwegs sind. Denn wir haben, wenn ich die Vergleiche aus meiner Verantwortungstätigkeit heranziehe, im Schuljahr 2012/2013 in den Bereichen Ganztageschule/verschränkt und schulische Tagesbetreuungen insgesamt 112 Standorte in Kärnten mit 152 Gruppen und 2.461 Schülerinnen und Schülern gehabt. Wir haben im letzten Schuljahr 2017/2018 von 112 auf 162 Standorte, von 152 auf 299 Gruppen und von 2.461 auf 5.499 Schülerinnen und Schüler steigern können. Es ist noch immer nicht die Zahl, die wahrscheinlich möglich ist. Wir haben damit, wenn ich auch die Hortbetreuung, die ja in gewisser Form, zwar auslaufend, aber auch ein Ganztagesprogramm vermittelt unter unterschiedlichen gesetzlichen Auflagen, insgesamt rund 28 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Pflichtschulbereich in ganztägigen Betreuungs-, respektive Schulformen. (*Vorsitzender: Halbe Minute!*) Mir persönlich zu wenig. Ich werde daher mit allen, die auch diese Initiativen weiter unterstützen – wir haben eine eigene Stelle in der Abteilung 6 - Bildung diesbezüglich eingerichtet – alles tun, damit wir diesen Prozentsatz auch weiterhin steigern werden! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach Zusatzfragen? – Das sehe ich bei der SPÖ durch den Abgeordneten Klubobmann-Stellvertreter Scherwitzl. Bitte ihn, diese zu stellen!

Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Danke! Hohes Haus! Herr Landeshauptmann! Zunächst einmal eine Bemerkung: Ich kann in diesem Punkt der Kollegin Dieringer-Granza vollinhaltlich zustimmen. Es kommt selten genug vor, dass wir einer Meinung sind! Ich könnte eine Belangsendung für die Marktgemeinde Magdalensberg anschließen, wo wir das auch im öffentlichen Schulwesen umgesetzt haben. Aber das ist ja nicht Gegenstand meiner Zusatzfrage. Die schulische Tagesbetreuung ist nur ein Teilaspekt des gesamten Bildungsbereiches. Und wir wissen aus den Problemlagen der Bildungspolitik heraus, dass neben vielen anderen eine der großen Herausforderungen für die Kinder, Schüler, Jugendlichen die Schnittstellen-Problematik ist, wenn sie von einer Bildungseinrichtung in die andere wechseln. Herr Landeshauptmann, der Wechsel von der Elementarpädagogik, also vom Kindergarten in das Schulsystem ist eine dieser Schnittstellen.

Können Sie mir sagen, welche Schwerpunkte Sie im elementarpädagogischen Bereich in nächster Zeit planen?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Gerne! Geschätzter Herr Abgeordneter! Geschätzte Damen und Herren! Diese Frage ist natürlich zeitlich sehr passend, denn wir haben gestern unsere Vorstellungen als Landesregierung präsentiert, wie wir zukünftig auch im elementarpädagogischen Bereich eine möglichst hohe Beteiligung, weil sie pädagogisch wertvoll, wissenschaftlich erwiesen, auch eine der besten, wichtigsten Bildungsinvestitionen in junge Menschen ist, präsentiert. Wir werden versuchen, dass wir über die Unterstützung – unter dem

**Kaiser**

Motto, „jedes Kind ist uns in Kärnten gleich viel wert“ – ermöglichen, dass diese Kinderbetreuungseinrichtungen von 0 bis 6 Jahren von möglichst vielen, wenn die Eltern es wollen, auch in Anspruch genommen werden können. Und das ist auch das erklärte Ziel der Kärntner Landesregierung, abgebildet in der Regierungserklärung für diese Legislaturperiode. Als ersten Schritt – wir werden das in zwei Schritten machen – werden wir jetzt auf Basis einer Richtlinie die Förderung für all jene Kinder, die eine der Kärntner Kinderbetreuungseinrichtungen besuchen, das ist von 0 bis 3 Jahre die KITA, Kindertagesstätten, Krabbelstuben, das ist vom 3., 4. Lebensjahr der Kindergarten oder die Kinderbetreuungseinrichtung und das ist das Pflichtjahr im Kindergarten, halbtags refundiert vom Bund, für all diese Bereiche werden wir für die Kostenentstehung ausgehend vom Kärntner Durchschnittswert, und nur den können wir aus Gerechtigkeitsgründen heranziehen – der beträgt bei Kindergärten zum Beispiel € 180,--, abzüglich eines kärntenweit festgelegten Essensbeitrages von € 55,--, bleibt ein Restbetrag von € 125,--, der offen bleibt – davon im ersten Schritt 50 Prozent weitergeben, sodass wir spürbare Entlastungen haben. Um es kurz zu machen: Die Bandbreite geht von € 220,-- jährlich bis zu € 1.155,-- bei Kindertagesstätten und Krabbelstuben-Einrichtungen, in dem Maßstab.

(Abg. Leyroutz: Das Wahlversprechen nicht eingehalten!) Wenn ich den Zwischenruf – parlamentarisch gemeint – des Herrn Kollegen Leyroutz auch gleich mitbeantworten darf: Ja, es ist nicht die sofortige, hundertprozentige Refundierung eines Beitrages, aber wir gehen deswegen mit einer Richtlinie vor, um vieles an Erfahrungen auch mit einfließen zu lassen, um erst dann ein Gesetz zu machen, wenn wir genau wissen, was alles in einem Gesetz zu berücksichtigen ist. Das ist im Unterschied zu manchen Gesetzesinitiativen gerade Ihrer Partei, auch auf der Bundesebene, ein sehr positives Vorgehen! (Beifall von der SPÖ-Fraktion.)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Gibt es den Wunsch nach weiteren Zusatzfragen? – Das sehe ich bei der ÖVP nicht. Bei Anfragestellerin orte ich diesen Wunsch, daher hat

sie die Möglichkeit, vom Rednerpult aus diese zu stellen. Bitte!

Abgeordnete **Dieringer-Granza** (FPÖ):

Dankeschön! Nachdem wir jetzt vom eigentlichen Thema, sprich der schulischen Tagesbetreuung oder schulischen Ganztagesformen ein bisschen weggekommen sind, möchte ich auch ganz kurz etwas zur „Belangsendung“ sagen, die hier abgehalten wurde und den Zwischenruf noch einmal hier vom Rednerpult aus unterstreichen. Es ist nicht das, was zuerst versprochen wurde, (Beifall von der FPÖ-Fraktion.) wir reden im Herbst leider nicht von einem beitragsfreien Kindergarten. (Vorsitzender: Aber das ist jetzt keine Debatte, sondern bitte zu einer Zusatzfrage zu kommen, Frau Abgeordnete!) Die zweite Richtigstellung lautet, dass sehr wohl im öffentlichen Bereich auch Geld bezahlt wird für die schulische Tagesbetreuung, also auch das ist eigentlich kein Unterschied zur Privatschule. Dass Privatschulen teurer sind, das mag richtig sein. Eine Interpretation der Aussage war sehr nett, wie sie hier vorgenommen wurde, aber dann frage ich es halt direkt:

Herr Bildungsreferent, sind jetzt Privatschulen auch deiner Meinung nach in der Betreuung besser als die öffentlichen Schulen in Kärnten?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, bitte um Beantwortung!

Landeshauptmann **Kaiser** (SPÖ):

Auch ich werde mich dem mit einer Einleitung nähern. Belangsendungen können dann gemacht werden, wenn dafür Sendezeit von den Anfragstellern zur Verfügung gestellt wird. Es ist immer ein einander bedingender Prozess. Zweitens: Ich würde niemals werten! Ich habe nur festgestellt, dass Privatschulen immer Ganztageschulen sind und irgendetwas wird ja bei einem privaten Betreiber wohl im Hintergrund dabei sein, warum er Ganztageschulen macht. Warum sich manche dann, wenn wir Initiativen politischer Natur – in dem Fall meiner Partei, Sozialdemokratie – setzen, um mehr an Ganztageschulen zu haben, dem widersetzen, dann muss man

**Kaiser**

fragen, was ist da der ideologische Hintergrund? Vielleicht ist der ideologische Hintergrund der, dass man doch recht gern sehr früh bereits Differenzierungen in einem Wesen bei jungen Menschen hat und um zu sagen, die Besseren dorthin und die weniger Guten dorthin! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Vielleicht sollte man darüber einmal essentieller nachdenken, wenn wir schon ganz offen über diese Dinge reden! Ich sage, Nein. Ich sage nicht, dass das eine besser als das andere ist. Aber wir beide wissen, dass Pädagogik immer wieder sehr stark von Rahmenbedingungen, von den einzelnen Unterrichtenden, von den Weiterbildungsmöglichkeiten und von der gesellschaftlichen Grundeinstellung – Schulpartnerschaft als Schlagwort – abhängt. Genau dort orte ich die Chancen, wo man, völlig egal, welches politische Idealbild man für den Bildungsbereich hat, gemeinsam vorgehen kann bei der Budgeterstellung des Landtages, wie auch bei der Akzeptanz, dass wir aufgrund unserer regionalen Situation und des Sonderpädagogischen Förderbedarfes auch Überhanglehrerinnen und -lehrer dem Kärntner Bildungswesen und damit unseren Kindern zur Verfügung stellen,

weil sie es uns wert sind und weil uns jede Schülerin und jeder Schüler, aber auch elementarpädagogisch jedes Kind gleich viel wert ist (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) und es nicht davon abhängt, was die Eltern verdienen und das dann über sogenannte Boni zurückbekommen. Und das ist der gravierende Unterschied! Wenn wir uns gesellschaftspolitisch auf ein Ziel verständigen, die bestmögliche Ausbildung für unsere Kinder zu ermöglichen, dann sollten wir uns rasch zusammensetzen und schauen, welche Grundbedingungen im öffentlichen Schulrecht, im öffentlichen Schulwesen noch zu machen sind, um noch besser und noch schneller zu jenen Durchdringungsraten zu kommen, die offensichtlich bei Privatschulen heute schon ganz und gäbe sind! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Wir haben die Fragestunde um 09 Uhr 46 Minuten abgearbeitet. Wir kommen nun zur Abhaltung der Aktuellen Stunde.

**Aktuelle Stunde**

Die Freiheitlichen sind nach dem Rotationsprinzip diesmal themenbestimmend. Das Thema lautet: „Arbeitsmarkt- und Standortpolitik in Kärnten.“ Wir starten um 09 Uhr 47 Minuten. Als erster Redner zu Wort gemeldet ist Herr Klubobmann Darmann. Ich erteile ihm vom Rednerpult aus das Wort!

Klubobmann **Darmann** (FPÖ):

Ich danke für das erteilte Wort! Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Geschätzte Zuseher auf der Galerie und Zuhörer zu Hause! Die Freiheitlichen haben am 09. Mai, also vor gut zwei Monaten an den Wirtschaftsreferenten Landesrat Zafoschnig, der jetzt leider nicht im Raum ist, ein Konvolut an schriftlichen Anfragen gerichtet, welche Initiativen die Regierung setzen wird, damit unter anderem in den Bezirken mit der österreichweit höchsten Arbeitslosigkeit, Spittal und Völkermarkt, neue Impulse gesetzt werden. Darüber hinaus haben

wir selbige Anfragen hinsichtlich aller Bezirke in Kärnten an Herrn Kollegen Zafoschnig gerichtet. Siehe da, zwei Monate sind vergangen und die für die Kärntner Mitbürger nicht unwesentliche Antwort ist er bis dato schuldig geblieben! Das zum Thema Transparenz, das zum Thema Regierungsverantwortung, das zum Thema Zusammenarbeit dieser Landesregierung mit den Abgeordneten dieses Hohen Hauses, das zum Thema Arbeit auf Augenhöhe mit der Opposition! Das heißt, so wie Landesrat Zafoschnig diese Antworten schuldig geblieben ist, so sind SPÖ und ÖVP unserem Land auch schuldig geblieben, mit welchen Visionen, mit welchen Maßnahmen, mit welchem Zeitplan zur Umsetzung dieser Maßnahmen ein Regierungsprogramm festgeschrieben wurde, um Kärnten vor allem in den Bereichen Arbeitsmarkt- und Standortpolitik weiter nach vorne zu bringen. Auch hier ist nichts geschehen! Auch hier wurde ein Regierungsprogramm der Überschriften vorgelegt, nichts, was werthaltig ist, nichts, auf was sich die Bevölkerung verlassen kann, kein Nut-

## Darmann

zen, der hier ableitbar ist. Zusammengefasst: Die Landesregierung scheint ratlos zu sein, werte Damen und Herren! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Anstatt sich schnellstmöglich der Entbürokratisierung zu widmen, anstatt Rahmenbedingungen für unsere Kleinstunternehmer zu schaffen, für unsere kleinen und mittleren Unternehmungen im Kärntnerland zu verbessern, anstatt da neue Leuchtturm-Projekte hier herauszukitzeln und diesen Projekten auch quer durch Kärnten eine Chance zu geben, anstatt darüber hinaus unseren Wirtschaftsstandort Kärnten durch eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Bundesregierung zu stärken durch den Ausbau von Infrastruktur, glänzt diese Rot-Schwarze Regierung Kaiser mit Hasstiraden gegen die Türkis-Blau-Bundesregierung, um vom eigenen Versagen, vom eigenen Gespür, das nicht vorhanden ist, abzulenken, werte Damen und Herren! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Die Spatzen haben es ja bereits in den letzten Wochen und Monaten von den Dächern gepfiffen, die Bevölkerung, unsere Kärntner Steuerzahler haben es sich sehr wohl gedacht und die „Kronen Zeitung“ hat es im heutigen Bericht bestätigt: Der Mastermind Roter Lügenpropaganda, der Chef-Ausbildner, der SPÖ-Pinocchio Tal Silberstein ist wieder im Land, ist in Wien mit PR-Beratern gesichtet worden! Ich sage Ihnen, werte Damen und Herren, (*Zuruf aus der SPÖ-Fraktion.*) bei all Ihrer niveaulosen Lügenpropaganda der letzten Wochen gegenüber anderen politischen Mitbewerbern, aber insbesondere der Türkis-Blauen Regierung in Wien (*Abgeordneter Leikam: Eine Unterschrift fehlt!*) - Die Zwischenrufe sind spannend, weil man sieht hier wirklich die Aufgeregtheit in der SPÖ Kärnten, hier auch aufgeklatscht zu sein – vergessen Sie darauf, welches Höchstmaß an Verantwortung eine Landeshauptmann-Partei zu tragen hat. Dieses Höchstmaß an Verantwortung würde bedeuten, dass der Landeshauptmann sich nicht regelmäßig, tagtäglich als Zentralsekretär der SPÖ-Bundesparteizentrale aufspielt, sondern diese Verantwortung als Landeshauptmann für Kärnten wahrzunehmen (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) und hier konstruktiv für den Wirtschaftsstandort Kärnten auch einzuschreiten hat! Das heißt nicht, regelmäßig nach Wien zu spucken, nach Wien zu prügeln, sondern miteinander das Gespräch zu suchen! Unsere Kärntnerin-

nen und Kärntner haben doch dieses Vertrauen in diese gewählte Landeshauptmann-Partei durchaus in einem hohen Maß gegeben, (*Vorsitzender: Noch eine Minute!*) um hier auch für das Land etwas weiterzubringen, werte Damen und Herren! Aber das heißt nicht, tagtäglich Ausreden zu suchen, wie so etwas nicht gehen soll! Das heißt, selber anzupacken, selber Visionen zu entwickeln und nicht nur Richtung Bundesregierung zu schimpfen, weil man dort einfach versucht, jemanden zu finden und selber Nebelgranaten hier geworfen zu haben.

Werte Damen und Herren, Sie haben so viele Projekte in den letzten Jahren verhindert, beispielsweise das Hotelprojekt am Mölltaler Gletscher, den Sicherheitsausbau der S 37, das Gezerre um den Ausbau der 110 kV-Leitung in Villach, die nicht durchgeführte Großinvestition von 50 Millionen Euro bei der Treibacher Industrie AG. All das haben Sie auf Ihren Rücken geladen! (*Abg. Scherwitzl: 1,6 Milliarden bei Infineon!*) Sie sollten in der SPÖ nicht tagtäglich hinausgehen und sich stolz auf die Brust klopfen! Denn in diesem Land – und damit komme ich auch schon zum Schluss – sind die Daten des wirtschaftspolitischen Aufwärtstrends nicht wegen Rot-Schwarz gegeben, sondern trotz dieser Rot-Schwarzen Bremsklötze in unserem Land, weil es der Fleiß unserer Unternehmer, (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) der Fleiß der Arbeitnehmer in Kärnten ist, der dieses Land nach vorne bringt! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Werte Damen und Herren, nehmen Sie sich an den Unternehmen in Kärnten, an den Arbeitnehmern, an den Unternehmern ein Beispiel und fangen auch Sie endlich zu arbeiten an! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Klubobmann der Sozialdemokraten, Abgeordneter Herwig Seiser. Ich erteile ihm das Wort und verweise nochmals, bitte, auf die Redezeit von fünf Minuten!

Klubobmann **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geschätzten Damen und Herren!

## Seiser

Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne! Werte Vertreterinnen und Vertreter der Medien! Es ist mir relativ „powidl“, wo sich der Herr Silberstein herumtreibt. *(KO Darmann: Du wirst ja wissen, wo er ist!)* Was mir nicht „powidl“ ist, ist, dass der „Rittmeister“ Kickl sich mit dem 69-jährigen Herrn Seehofer und dem Herrn Salvini in Innsbruck treffen und weiter an der Destabilisierung Europas arbeiten wird, Herr Kollege Darmann! *(KO Darmann: Weil sie sich um unsere Sicherheit sorgen! Die Fehler der SPÖ korrigieren!)* Das ist die wirklich wichtige Geschichte! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – KO Darmann: Eure Fehler korrigieren)* - Herr Kollege Darmann *(KO Darmann: Die Fehler der letzten Jahre korrigieren! Einmal ein gescheiter Innenminister!)* - Geht es wieder? Herr Präsident, du wirst mir die Redezeit einrechnen, danke vielmals! Herr Kollege Darmann, bleiben wir sachlich, Ihre Rede war erwartbar!

Ich möchte gleich zu allererst eine Frage, die Sie als schuldig geblieben wännen, beantworten, nämlich die Arbeitslosenzahlen oder Langzeitarbeitslosenzahlen in Spittal und in anderen Bezirken. Sie haben die „Aktion 20.000“ abgedreht! *(Abg. Staudacher: Die war in Spittal nie evident!)* Sie haben die „Aktion 20.000“ abgedreht, Herr Kollege Darmann! *(KO Darmann: Die hat es in Spittal nie gegeben!)* Damit haben Sie den Langzeitarbeitslosen keinen fairen Dienst erwiesen! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – KO Darmann: Denn sie wissen nicht, was sie tun, die SPÖ! – Lärm im Hause. – Vorsitzender: Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich würde schon bitten, die Aufgeregtheit ein bisschen einzudämmen und dem Redner die entsprechende Aufmerksamkeit zu schenken! Sie haben alle die Möglichkeit, in entsprechenden Reaktionswortmeldungen im Rahmen der Aktuellen Stunde darauf noch zu reagieren!)* Herr Kollege Darmann, ich würde Sie wirklich ersuchen als soziale Heimatpartei, hören Sie auf, Kärnten schlechtzumachen! Das macht wirklich keinen Sinn, weil es vernebelt Ihnen den Blick! Weil Sie Arbeitsmarkt-Daten angesprochen haben, weil Sie Wirtschaftsdaten angesprochen haben, ich werde nur ein paar wenige Zahlen nennen, die verdeutlichen, dass wir in Kärnten den Turnaround geschafft haben. Das ist nicht nur bestätigt durch den Rechnungsabschluss des Jahres 2017, sondern auch durch die Aussagen des Rechnungs-

hofdirektors. Wir sind auf einem guten Weg! Die Arbeitslosigkeit sinkt seit 2016. 2017 waren es minus 6,4 Prozent, im ersten Halbjahr 2018 waren es minus 9,4 Prozent. Die Armutsgefährdung sinkt von 16 Prozent auf 11 Prozent. Die Jugendarbeitslosigkeit im ersten Halbjahr 2018 sank um minus 20 Prozent, die Langzeitarbeitslosigkeit um minus 13 Prozent, ein Beschäftigungsanstieg im Jahr 2017 um 1,1 Prozent, 2018 um 2 Prozent. 2017 erzielte Kärnten das stärkste Wirtschaftswachstum im Vergleich mit allen anderen Bundesländern. Für Forschung und Entwicklung hat das Land Kärnten beziehungsweise haben die Unternehmerinnen und Unternehmer 585,3 Millionen Euro investiert. Das bringt uns im Vergleich mit 276 EU-Regionen auf den sagenhaften 15. Platz! Dass Kärnten die richtige Standortpolitik betreibt, Herr Kollege Darmann, beweisen 32 ausländische Unternehmen, die sich im Jahr 2017 in Kärnten angesiedelt haben. Wir können auch nicht alles falsch gemacht haben, wenn Infineon sich entschieden hat, in Kärnten 1,6 Milliarden Euro zu investieren, Herr Kollege Darmann! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Sie von der sozialen Heimatpartei sollten sich aber tatsächlich die Frage stellen: Was war meine Leistung, als wir es geschafft haben, Kärnten vom Rande des Abgrundes wieder auf die Überholspur zu bringen? Die noch wichtigere Frage, Herr Kollege Darmann, ist: Was wird Ihre Leistung in Zukunft sein? *(KO Darmann: Lügenpropaganda ist keine Überholspur!)* Da sind, Herr Kollege Darmann, Zweifel angemeldet, wenn ich mir die Maßnahmen Ihrer Partei in der Bundesregierung anschau! Ich beginne bei der Blockadepolitik der Frau Ministerin Hartinger bis hin zum 12-Stunden-Tag, wo es Ihnen um nichts anderes gegangen ist, als die Sozialpartnerschaft zu zerschlagen, Herr Kollege Darmann! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – KO Darmann: Das ist Peinlichkeit, was ihr aufführt!)* Sie haben den Mitbestimmungsfaktor Sozialpartnerschaft *(Vorsitzender: Noch eine Minute!)* eliminiert und Sie gefährden damit den Wirtschaftsaufschwung in Kärnten, Herr Kollege Darmann! *(KO Darmann: Tal Silberstein spricht!)* Sie werden, Herr Kollege Darmann, die Mindestsicherung auf ein Minimum reduzieren, wobei Sie wissen, dass nur 10 Prozent der Mindestsicherungsbezieher Asylberechtigte sind! Damit gefährden Sie den sozialen Frieden in unserem Land, Herr Kollege



**Seiser**

Darmann! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. - KO Darmann: Hör' doch auf!*) Das ist eine unerträgliche Vorgehensweise einer sogenannten sozialen Heimatpartei, Herr Kollege Darmann! (*KO Darmann: Lügenpropaganda der SPÖ!*) Ich rede noch nicht von der Abschaffung der Notstandshilfe. Ich rede noch nicht von der Kürzung der Mittel für den Ausbau der Kindergärten. Sie haben in Ihrer Regierungstätigkeit alle Versprechen, die man nur brechen kann, gebrochen! Sie reden hier von einem Bundesland, das auf dem Weg ist, in eine zukunftsfähige Entwicklung zu gehen! (*KO Darmann: Nicht mit dieser Regierung! Nicht mit dieser Regierung!*) Hören Sie auf, die Menschen zu verunsichern! Hören Sie auf, die jungen Menschen aus diesem Land zu vertreiben (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) und hören Sie auf, Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber aufzuhetzen, Herr Kollege Darmann! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Klubobmann, entweder tauschst du eine Wortmeldung mit einem deiner angemeldeten Kollegen für die Aktuelle Stunde, um da vom Rednerpult aus noch einmal zu reagieren oder sonst wird es einer deiner Redner oder Rednerinnen tun. (*KO Darmann: Herr Präsident, in einem Parlament muss ein Austausch möglich sein!*) Als Nächster zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Klubobmann Markus Malle von der ÖVP.

Klubobmann **Malle** (ÖVP):

Werte Unternehmerinnen und Unternehmer! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen hier im Hause! Werte Landesregierung! Werte Zuseherinnen und Zuseher! Ich habe bewusst die Unternehmerinnen und Unternehmer an die Spitze meiner Begrüßung gestellt, weil sie sind es, die mit Risiko und mit Mut Arbeitsplätze in diesem Land schaffen und die gemeinsam mit diesen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern etwas geschafft haben, nämlich, dass wir bei den Werten in der Veränderung zum Vorjahr in vielen Bereichen besser liegen als Bundeswerte. Und ich finde es beschämend von meinen beiden Vorrednern, wie hier dieses Hohe Haus benutzt wird, um bundespolitische Sträuße hier auf Lan-

desebene auszufechten! Es geht in dieser Aktuellen Stunde um den Arbeitsmarkt und die Standortpolitik für Kärnten. Und wenn ich mir anschau, dass wir laut IHS im Jahr 2017 in Kärnten eine Bruttowertschöpfung von 20,23 Milliarden Euro geschafft haben, das nominelle Wachstum um plus 5 Prozent gestiegen, die Arbeitslosigkeit um minus 8,7 Prozent gefallen ist, was besser ist als die sinkende Arbeitslosigkeit auf Bundesebene, dass wir fast 30 Prozent mehr offene Lehrstellen hier im Land haben, dann kann ich dafür nur ein Danke sagen! Und ich finde es auch spannend, wenn man einen Wirtschaftslandesrat, der seit knapp zwei Monaten hier ist, mit der vollen Kanone anschießt, was er denn alles nicht getan hat, (*Abg. Leyrouz: Es gibt eine Geschäftsordnung des Landtages! Zwei Monate Zeit zur Beantwortung einer schriftlichen Anfrage!*) weil aus meiner Sicht hat der Uli Zafoschnig die richtigen Schritte zum Start einer Periode gesetzt, indem er die Punkte angegangen ist, die tatsächlich relevant sind. Denn das Land hat nur die Möglichkeit, die Rahmenbedingungen zu schaffen. Das Land Kärnten und die Landesregierung schaffen keine Arbeitsplätze, sondern das sind die Unternehmerinnen und Unternehmer draußen. Und der Uli Zafoschnig ist hergegangen und hat gesagt, wo drückt am meisten der Schuh? Und am meisten drückt der Schuh im Bereich der Bürokratie. Er hat einen Wirtschaftsombudsmann auf den Weg gebracht, der ist noch nicht da. Das dauert, das ist vollkommen klar, aber er geht die Deregulierung an. Es wird einen Deregulierungs-Masterplan geben. Erster Schritt war eine Verfahrensdatenbank, die er bereits eingerichtet hat. Also, man kann natürlich immer sagen und mit Häme sagen, da ist noch nichts passiert. Aus meiner Sicht sind die richtigen Schritte passiert, um diesen Wirtschaftsstandort Kärnten nach vorne zu bekommen. Dafür brauchen wir aber auch Mut und Zuversicht! Es hat überhaupt keinen Sinn, zu sagen, es ist alles super und es hat auch keinen Sinn, zu sagen, es ist alles eine Katastrophe, sondern wir müssen mit Mut herangehen und sagen, packen wir es gemeinsam an, damit wir den Wirtschaftsstandort Kärnten nach vorne bekommen! Dazu braucht es auch eine Betriebsansiedlungsgesellschaft, die ihrem Namen gerecht wird. Es ist super, dass wir 2017 Betriebsansiedlungen geschafft haben! Ich glaube, hier ist mehr drinnen. Ich glaube, hier ist es auch unbedingt notwendig, die Investition von Infine-

**Malle**

on zu nutzen, um im Rahmen dieser Investition zusätzliche Firmen anzusiedeln, die in der Wertschöpfungskette vor- und nachgelagert sind, damit wir am Standort Villach noch mehr herausholen. Wir müssen mit beim Wohnbau schauen. Weil nur zu sagen, wir brauchen mehr Ansiedelung – nein, wir brauchen auch im Wohnbau dann die richtigen Schritte, damit die Personen, die zu Infineon nach Kärnten kommen, dann nicht irgendwo in Zelten übernachten, sondern auch einen Wohnort, eine Wohnung vorfinden, die sie vielleicht auch kaufen wollen oder kaufen können. Weil der Fokus für uns ist eine aktive Betriebsansiedelung für dieses Bundesland. Wir brauchen mehr Firmen hier im Land, die mehr Arbeitsplätze schaffen, damit wir auch mehr Einnahmen für das Bundesland bekommen. Und ich würde darum bitte, davon abzusehen, dauernd zu erklären, dass alles katastrophal ist oder alles super. Gehen wir die Verfahren an, schauen wir, dass wir schneller werden! Wir könnten das schnellste Bundesland (*Vorsitzender: Halbe Minute!*) in der Betriebsanlagengenehmigung werden, und ich denke, das wäre der Punkt, den wir als öffentliche Verwaltung zusammenbekommen könnten für ein positives Kärnten für alle Kärntnerinnen und Kärntner! Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete und Obmann der Interessengemeinschaft Team Kärnten, Gerhard Köfer. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Herr Präsident! Geschätztes Hohes Haus! Wenn man hier diese Reden anhören muss, man hat ja gar keine andere Chance, auch an den Radiogeräten, dann muss man schon sagen, wenn man noch ein sehr junger Mensch ist, macht man sich hier sein Bild und es ist zum Teil peinlich, was hier geboten wird! Man verwendet sehr viel Redezeit dafür, dass man den einen beschimpft, der andere repliziert, vom einen wird alles schöngeredet, der andere macht alles schlecht. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich auch hier in der Mitte. Ich möchte mich aber auch hier sehr

wohltuend unterscheiden, indem ich mich sehr herzlich bedanke - anschließend an den Kollegen Malle - bei all jenen Damen und Herren in Kärnten, bei allen Unternehmerinnen und Unternehmern, bei allen Arbeitskräften im Bereich des Verteilens! Hier geht es ja auch darum, wer verteilt was? Arbeitspolitische Maßnahmen sind immer eng verbunden mit Verteilen und sozial ist nicht der, das muss man auch dazusagen, der etwas verteilt, sondern sozial ist der, der dafür sorgt, dass es etwas zu verteilen gibt. Und hier gilt es eben, diesen Dank an die UnternehmerInnen und Arbeitnehmer auszusprechen! Sie sorgen mit ihrer Steuer, mit ihrer Abgabenleistung dafür, dass in Kärnten jene Pflöcke dann eingeschlagen werden können, an denen ein soziales Netz aufgehängt wird! (*Beifall vom TKK.*)

Das eigentliche Thema aber, Arbeitsmarkt- und Standortpolitik fängt für mich oder für uns bei der Bildung an. Forschung, Technologie, Innovation – das sind die Kernbereiche unserer Zukunft. Und die Chancen, hier einen Job zu finden, sind in Kärnten mittlerweile auch sehr gut geworden. Ich erinnere, hier ist bereits Infineon angesprochen worden, das neue SPAR-IT-Zentrum, Start-ups, universitäre Spin-offs, aufgrund des Strukturwandels aber auch Industrie 4.0, die Digitalisierung und so weiter. Es verschwinden immer mehr einfache Jobs, neue entstehen im technischen und im digitalen Bereich. Wir brauchen also eine stärkere bildungspolitische Fokussierung auf Technik, dem Arbeitsfeld der Zukunft. Auch Forderungen nach verstärkter technischer Ausbildung haben wir bereits im Wahlkampf immer wieder genannt. Wir fordern eine technische Uni, FH, eine langfristige Perspektive. In Asien lernen die Kinder in der Volksschule mittlerweile bereits Programmieren, während unsere Kinder hier zum Teil noch mit Overhead-Projektoren unterrichtet werden müssen. Positiv ist es, dass es aber hier bereits Überlegungen in Richtung Coding, also Programmieren, als Ansatz für diese Kids gibt. Junge Menschen sollen in Kärnten – das wäre unser Credo – auch eine Ausbildung auf Top-Niveau erhalten können. Sie treten sehr oft nach der Matura die Flucht nach Graz oder nach Wien an und Kärnten ist, was das betrifft, noch lange kein Comeback-Land. Das heißt aber auch, Bildungseinrichtungen dürfen nicht am Bedarf der Wirtschaft vorbeiproduzieren. Daher fordern wir ja schon sehr lange das Unterrichtsfach „Wirt-

**Köfer**

schaft“ an allen Schultypen. Das sollte eingeführt werden, damit wirtschaftliche Elemente unserem Nachwuchs intensiver nähergebracht werden können. Es gibt hier auch einen Antrag von uns, der im Landtag eingebracht worden ist und der zur Beratung, Beschlussfassung vorliegt.

Eine große Gefahr besteht darin, dass wir einen Fachkräfte-Mangel haben werden. Um das zu verhindern, gilt es, die Digitalisierung voranzutreiben. Digitalisierung ist nicht die Zukunft in Kärnten, sondern sie ist mittlerweile schon die Gegenwart geworden. Leider fristet dieser Bereich noch immer ein stiefmütterliches Dasein. Für den Breitband-Ausbau sind 2018 lediglich 9 Millionen Euro von den versprochenen – von dieser Milliarde, die besprochen und versprochen wurde, ist nicht viel übriggeblieben. 9 Millionen sind zu vergeben, 4 Millionen als Zusatz-Millionen, (*Vorsitzender: Eine Minute!*) als Darlehen. Diese Summe ist nicht einmal ein Tropfen auf den heißen Stein. Aus Sicht des Teams Kärnten ist es eine zentrale Aufgabe der Politik, für ein intaktes Umfeld, für perfekte Rahmenbedingungen zu sorgen und wir dürfen diese Digitalisierung bei Gott nicht verschlafen!

Auch das Thema Verwaltung, schlanke, transparente Verwaltung, leistungsstark, bürgernah, serviceorientiert, sparsam, effizient, wirtschaftlich und reformorientiert – das wäre unser Ansatz. Auch der Kampf gegen Bürokratie in der Verwaltung, Zettelwirtschaft, die Unternehmer der heutigen Zeit haben keine Zeit mehr, sich damit zu beschäftigen.

Ich kürze das alles ab. Forderung für die Zukunft: Kärnten muss für externe Fachkräfte interessant gemacht werden. Auch hier kann die „Kärnten Werbung“ einen Beitrag dazu leisten, das Bundesland als Industriestandort zu vermarkten, um dort arbeiten zu können, wo andere Urlaub machen. Wir müssen die Hürden für die Windkraft senken. Hier gibt es viele Projekte, die auf Eis liegen. Und letztendlich wäre unserer Forderung nach einer Schulden- und Ausgabenbremse in der Kärntner Landesverfassung endlich auch einmal näherzutreten. Unser Land muss aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist bereits abgelaufen, Herr Abgeordneter! Und das deutlich!*) – deutlich! (*Vorsitzender: Ja! Einen letzten Satz bitte!*) Wir haben

viele Werte verbessern können, es ist noch Luft nach oben! Danke! (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Stellvertretende Klubobmann, Abgeordneter Mag. Leyroutz, von den Freiheitlichen. Ich erteile ihm dieses!

Abgeordneter **Leyroutz** (FPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Sehr geehrte Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause! Gestatten Sie mir am Anfang eine kurze Replik zum Kollegen Seiser. Herr Kollege Seiser, wenn man sich ansieht, wer Pflastersteine und Grablichter verwendet, dann weiß man, wer tatsächlich Unfrieden schürt! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Und, Herr Landeshauptmann, als Replik zum elternbeitragsfreien Kindergarten: Sie haben Ihr Versprechen im Jahr 2018 zu 100 Prozent gebrochen und auch im Jahr 2019 Ihre eigenen Vorgaben zumindest zu 50 Prozent und das wird nicht besser!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Arbeitsmarkt- und Standortpolitik sind zentrale Begriffe für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung eines Landes. Es liegt in der Natur der Sache, dass Opposition und Regierung die Angelegenheit durchaus unterschiedlich sehen. Es ist auch nicht alles schlecht, aber ich glaube, dass wir in Kärnten vermehrte Anstrengungen bei der Standortpolitik und bei der Entwicklung des Arbeitsmarktes benötigen. Kärnten hat laut IHS nur eine Export-Quote von 38,4 Prozent, liegt bei Unternehmensgründungen an drittletzter Stelle. Und was mich besonders bedenklich stimmt, ist, dass allein im Jahr 2017 1.533 Kärntnerinnen und Kärntner im Alter zwischen 15 und 29 Jahren Kärnten verlassen haben. Wir sind bei Erfindungsmeldungen Vorletzter vor dem Burgenland und im Bereich schnelles Internet – einem wesentlichen Standortfaktor laut Wirtschaftskammer – das Schlusslicht vom Schlusslicht. Kollege Staudacher wird dann darauf noch weiter eingehen. Auf der Basis des vor wenigen Wochen veröffentlichten ersten Zukunftsrankings ergibt sich für Kärnten ein desaströses Bild. Ich will auf die einzelnen Bereiche gar nicht eingehen, aber dass Klagenfurt den

## Leyroutz

letzten Platz bei den Landeshauptstädten einnimmt und der Bezirk Spittal an der Drau den letzten Platz in der Kategorie Wirtschaft, ist etwas, was zum Nachdenken gibt. Wir haben nicht umsonst – und Kollege Darmann hat es bereits erwähnt – eine Anfrage gestellt. Es ist einfach bedenklich, auch parlamentarisch bedenklich, wenn diese Anfragen nicht innerhalb der gesetzten Frist beantwortet werden.

Und ich glaube, Herr Landeshauptmann, Herr Wirtschaftsreferent, Frau Finanzreferentin, mit Schönreden, Täuschen und Tarnen im Budget machen wir Kärnten nicht zukunftsfit. Ich glaube, dass die Probleme auch angesprochen und ausgesprochen gehören! Wir benötigen eine klare Positionierung und ein klares Bekenntnis unseres Bundeslandes zu einer nachhaltigen – und ich sage nachhaltigen! – Arbeitsmarktpolitik! Die Kärntner Unternehmen und Unternehmer müssen wettbewerbsfähig auch im internationalen Wettbewerb sein und die Bundesregierung hat mit der neuen Arbeitszeitflexibilisierung einen ersten Schritt dazu gesetzt. Und ich glaube, es ist wichtig, darüber zu diskutieren. Zur Wettbewerbsfähigkeit, Frau Finanzreferentin, gehört halt auch tatsächlicher Breitband-Ausbau, nicht nur das Ankündigen! Und wenn wir aus dem Rechnungsabschluss ersehen, dass im Jahr 2017 nur € 128.000,-- investiert worden sind, dann ist das ein Problem. Ich darf mich hier noch beim Herrn Bundesminister Hofer bedanken, der bis 2020 114 Millionen Euro für den Breitband-Ausbau in Kärnten zur Verfügung stellt. Damit können wir 230 Millionen Euro an Investitionen stemmen! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Um wettbewerbsfähig zu sein, benötigen unsere Unternehmen auch qualifizierte und bestausgebildete Facharbeiter und einen weiteren Ausbau der „Lehre mit Matura“. Hier haben wir weiteren Aufholbedarf. Wo Kärnten aber tatsächlich Weltmeister ist – und da sehe ich ein großes Problem und das erschüttert mich – dass die Verwaltung weiter aufgebläht wird und die Kärntner Wirtschaft immer mit weiteren Vorschriften und Schikanen konfrontiert wird. Wenn ich das Thema Verwaltung anspreche, halte ich es für problematisch, dass in Kärnten mittlerweile 28 Prozent der arbeitenden Bevölkerung im Bereich der öffentlichen Verwaltung beschäftigt sind. Das ist ein falscher Weg! Es ist der falsche

Weg in Kärnten, nur nach dem Roten Parteibuch *(Vorsitzender: 50 Sekunden!)* und Rote Bonzen zu besetzen und Abteilungen in der Landesregierung wieder auf 14 aufzublähen! Meine sehr geehrten Damen und Herren, das ist Postenschaacher in der ureigensten Form! Das gibt es nur in Kärnten, dass man im Wege des Internen Dienstes, ohne Abteilungsleiter zu bestellen, einmal Stellvertreter bestellt, die dann die Leitungsfunktionen ausüben! Und ich frage mich ernstlich: Kann man einen Stellvertreter ohne Leiter bestellen? Das gibt es nur in Kärnten! Das ist die Negativseite und damit werden wir den Wirtschaftsstandort in Kärnten sicher nicht stärken. Ich glaube, kehren wir zurück zu einer vernünftigen Diskussion und unternehmen wir alles Notwendige, damit wir wirklich zukunftsfit werden!

Und zu den beitragsfreien Kindergärten: Wir stehen dazu, wir benötigen wirklich beitragsfreie Kindergärten und nicht zu 50 Prozent! Stehen Sie zu Ihren Versprechen, setzen Sie das um! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete und ÖBG-Vorsitzende Hermann Lipitsch von der SPÖ. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Lipitsch** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Werte Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause! Wir reden heute über den Arbeitsmarkt beziehungsweise über Ansiedlungen von Firmen. Ich möchte aber zuerst ein kurzes Wort an den Kollegen Leyroutz richten, weil er von Pflastersteinen geredet hat. Ich glaube nicht, dass in Kärnten vor einer Tür ein Pflasterstein oder ein Grablicht gestanden ist. *(Abg. Leyroutz: SPÖ-Parteimitglieder!)* Ich möchte nur einmal klar feststellen, das ist nicht unser Stil, weil sonst müssten wir von da aus diskutieren, was Ihr Kollege Podgorschek von der AfD gesagt hat von politischen Gefangenen! Da müssten wir so zu diskutieren anfangen! Das ist auch nicht Ihr Stil, nehme ich an. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

## Lipitsch

Reden wir über Arbeitsmarkt- und Ansiedlungspolitik in Kärnten. Im Endeffekt ist es so, dass in den letzten fünf Jahren in Kärnten sehr viel gemacht wurde. Wenn wir das heute hernehmen, so wurde in Kärnten ein Umfeld geschaffen – und da gebe ich dem Kollegen Malle vollkommen recht, es kann nur gemeinsam gehen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dafür ein recht herzliches Dankeschön, dass das in Kärnten auch funktioniert! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Denn in Kärnten hat es vor fünf Jahren einen Weg gegeben, wo wir gesagt haben, für dieses Bundesland müssen wir etwas unternehmen, dass alle gemeinsam an einem Tisch sitzen. Da möchte ich dem Herrn Landeshauptmann, der damals gerade Landeshauptmann geworden ist, ein recht herzliches Dankeschön sagen für diese gemeinsamen Regierungssitzungen und der jetzigen gemeinsamen Regierung ein Dankeschön, dass sie das so weiterführen! Denn das war die Zielrichtung, dass wir geschaut haben, dass für Kärnten im Endeffekt etwas weitergebracht wurde. Dort kann die Industrie, dort kann die Wirtschaft sagen, was brauche ich, wie kann man das umsetzen, was brauchen wir vom Land Kärnten. Das ist die Verschränkung Politik und Wirtschaft, was können wir tun. Auf der zweiten Seite sitzen die Arbeitnehmer-Vertreter und sagen, das ist möglich oder das ist nicht möglich.

Ich glaube, Kärnten hat einen guten Weg gewählt, wenn ich mir die Arbeitsmarkt-Daten, die wir haben, anschau. Kollege Seiser hat ja schon einige Sachen angeschnitten. Ich sage nur einen Punkt dazu: Für mich ist – ich war selber Lehrling – gerade die Lehrstellen-Situation wichtig, ein Minus von 27,4 Prozent an jenen, die Lehrstellen suchen! Wir haben derzeit für eine Lehrstelle 0,8 Bewerberinnen und Bewerber! Ich glaube, es ist wichtig, den Menschen die Chance zu geben, wenn sie einen Beruf ausüben wollen, ihnen auch im Endeffekt hier die Möglichkeit zu geben, diese Lehre auch auszuüben und durchführen zu können, weil das sind die Facharbeiter für die Zukunft! Aber, und ich habe das kurz angeschnitten, es geht natürlich darum, dass man es nur gemeinsam machen kann. Das ist im Endeffekt meine Kritik, die hier an der Bundesregierung laut wird! Denn hier in Kärnten machen wir alles gemeinsam. Die Bundesregierung hat einen Weg gewählt bei der Arbeitszeitflexibilisierung, wo sie gesagt hat, ich will mit meinem Gegenüber nicht reden. Ich gehe her, führe einen 12-

Stunden-Tag, eine 60-Stunden-Woche ein und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen schauen, wie sie zurechtkommen! (*Abg. Staudacher: Das stimmt ja nicht und das weißt du ganz genau! – KO Darmann: Lüge!*) - Kollege Staudacher, zu dir komme ich auch noch! Das Land Kärnten ist indirekt betroffen. Die Frage ist immer, denn im Endeffekt wird es darum gehen: Wie können Kinderbetreuungseinrichtungen geschaffen werden, die diese Arbeitszeiten abdecken, wenn ich eine Woche vorher sage, nächste Woche brauche ich dich halt fünf Tage für zwölf Stunden? Wie kann diese Frau – und wir haben sehr, sehr viele Alleinerzieherinnen in Kärnten – wie kann diese Frau die Möglichkeit bekommen, dass sie ihr Kind in dieser Zeit, in der sie arbeiten muss, unterbringt? Wir reden nicht nur von den 12 Stunden, die sie arbeitet, sondern im Endeffekt brauche ich eine Zufahrtszeit und eine Rückfahrzeit! In Wirklichkeit wird dieses Kind in Hinkunft 14 Stunden in dieser Kindergarten-einrichtung brauchen. Auf der anderen Seite: Wie ist das mit den Pendlern? Auch eine direkte Auswirkung auf das Land Kärnten! Wie passiert das mit den Pendlern? Wie kommen die nach Hause? Wird es verstärkt Autoverkehr geben, weil er nicht weiß, komme ich heim, komme ich nicht heim oder wird man den öffentlichen Verkehr einfach anders gestalten müssen? (*Vorsitzender: 50 Sekunden noch!*) Eine direkte Auswirkung auf das Land Kärnten.

Das Vereinswesen: Ich sage nur eines, das was jetzt noch alles angedacht ist, und ich zitiere: „Urlaubsgesetz zu verändern, die fünfte Woche zu streichen.“ (*Abg. Pirolt: So ein Quatsch!*) Das Wort Gold-Plating heißt, 148 Seiten zu verändern und das sind Schutzgesetze, zum Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer! Das können wir nicht akzeptieren! (*Abg. Pirolt: Red' nicht so einen Holler zusammen!*)

Und, Kollege Staudacher, nur noch ein kurzes Wort zu dir: Du hast gesagt, Spittal war nicht betroffen. Du hast das Gesetz nicht richtig gelesen! Denn im ersten Jahr war das ein Projektbereich für Villach und Hermagor und heuer, für das heurige Jahr war die Ausrollung für weitere 1.000 Beschäftigte vorgesehen. Die hätten sich von dir eigentlich erwartet, dass du dafür eintrittst, dann wäre nämlich auch Spittal in den Genuss gekommen. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion. - Abg. Staudacher: In Spittal de facto Null! Überschriften-Produzierer!*)

## Lipitsch

In diesem Sinne: Arbeiten wir zusammen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer und gehen wir gemeinsam den Weg! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Johann Weber von der ÖVP. Ich erteile ihm das Wort! (*Es herrscht starker Lärm im Hause.*) - Herr Abgeordneter Staudacher, melde dich bitte zu Wort und störe nicht ständig durch irgendwelche Zwischenrufe! Der Redner ist am Wort!

Abgeordneter **Weber** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Liebe Mitglieder auf der Regierungsbank! Werte Abgeordnete im Hohen Haus, hier im Landtag! Liebe Zuhörer und Zuseher! Das Thema lautet: „Arbeitsmarkt- und Standortpolitik in Kärnten.“ Wir haben schon sehr viel gehört. Ich gehe jetzt nicht auf die Vorredner ein. Ich glaube, frei weg sagen zu können, die Stimmung bei uns in Kärnten ist grundsätzlich positiv. Wir haben gehört, wir haben das stärkste Wirtschaftswachstum von Österreich. Das darf uns grundsätzlich positiv stimmen!

Ich möchte jetzt aber in meinen Ausführungen schwerpunktmäßig auf den Bezirk Wolfsberg eingehen. Dazu ein paar Daten von mir: Wolfsberg ist ein Bezirk mit 53.236 Einwohnern. Das sind um 2,5 Prozent weniger als 2010. Das ist ein Problem, das wir haben. Und wir verlieren Einwohner. Lediglich Hermagor und Spittal haben ein höheres Minus bei den Einwohnerzahlen. 1970 hatten wir noch 57.520 Einwohner, das war der Höchststand im Bezirk. Seitdem ist es rückläufig, kontinuierlich rückläufig. Wir haben circa 3.000 Unternehmer im Bezirk Wolfsberg, davon sind circa 50 Prozent Ein-Personen-Unternehmen. 296 Firmengründungen hat es 2017 im Bezirk Wolfsberg gegeben, 300 Firmengründungen 2016. Zurzeit sind 20.200 unselbständig Beschäftigte im Bezirk Wolfsberg, im Kärnten-Vergleich 202.900. Wir haben auch circa 5.500 Auspendler aus dem Bezirk in andere Bezirke beziehungsweise in andere Bundesländer. Die Arbeitslosen-Quote im Bezirk Wolfsberg, Stand Juni 2018, Auskunft Wirt-

schaftskammer Wolfsberg, ist bei 5,2 Prozent. Heute in der „Kleinen Zeitung“ war überhaupt zu lesen, Auskunft vom AMS: 5,1 Prozent. Das ist, glaube ich, eine gute Zahl, wenn man die anderen Zahlen noch im Ohr hat, die man heute schon gehört hat, von 9 und 10 Prozent. Im Vergleich Kärnten: Auskunft Wolfsberg, Juni 2018, Kärnten 7 Prozent, Österreich-Schnitt 6,8 Prozent. Der Bezirk Wolfsberg ist deutlich besser als die Schnitzzahlen in Kärnten und in Österreich.

Vielleicht noch interessante Zahlen zur Entwicklung des Bezirks Wolfsberg im Vergleich zu Kärnten: 1990 hatte der Bezirk Wolfsberg 11.609 Beschäftigte, in Kärnten gleichzeitig 197.714 Beschäftigte. Im Jahr 2000 waren im Bezirk Wolfsberg 14.039 Beschäftigte, in Kärnten 205.534, 2010 19.731 im Bezirk Wolfsberg und in Kärnten 197.896. Man sieht eindeutig, jetzt sind wir bei über 20.000 Beschäftigten in Wolfsberg, obwohl die Bevölkerungszahl rückläufig ist: Der Bezirk Wolfsberg ist sicher ein Vorzeige-Bezirk, was die Wirtschaft betrifft. Man sieht aber auch, wir haben von 1990 bis heute die Anzahl der Beschäftigten im Bezirk Wolfsberg fast verdoppelt, 1990 11.609 und jetzt über 20.000. Der Bezirk Wolfsberg beschäftigt zur Zeit – 2017 – 895 Lehrlinge. Wir sind in Kärnten mit dieser Lehrlingszahl auf Rang 4 in der Bezirkswertung. 2002 hatten wir in Kärnten noch circa 9.000 Lehrlinge, 2017 haben wir in Kärnten nur mehr 7.000 Lehrlinge. Das ist rückläufig. (*Vorsitzender: Noch eine Minute!*) - Dann muss ich schnell reden!

Noch das Beispiel Lavanttal: Es gibt sehr viele gute Betriebe, namhafte Betriebe mit Erweiterungstendenzen. Jüngst hat es eine Erweiterung bei HERMES Pharma gegeben und so weiter. Ich könnte jetzt einige Firmen aufzählen, die im Tal sehr stark Arbeitsplätze anbieten. Aber unsere große Chance in Zukunft, hinkünftig, um uns weiterzuentwickeln, diesen Stand mindestens zu halten, wenn nicht gar auszubauen, ist die Koralmbahn. Mit dieser Koralmbahn eröffnen sich uns neue Möglichkeiten, neue Wege. Der Bezirk Wolfsberg wird zum geographischen Mittelpunkt der Ballungszentren Klagenfurt und Graz. Das eröffnet uns sicherlich neue Möglichkeiten. Das gilt es, zu nützen! (*3. Präs. Lobnig: Gott sei Dank! Da haben die Freiheitlichen das Projekt gebracht!*) Ein Erfolgsgeheimnis, warum es im Lavanttal von den Wirtschaftszahlen her derart

**Weber**

gutgeht, mag vielleicht der Verein „Lavanttaler Wirtschaft“ sein, der vor 20 Jahren als Verein zur Förderung der Wirtschaft gegründet worden ist. *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!)* Das Ziel dieses Vereines ist die Gemeinsamkeit. Das wünsche ich mir auch von der Politik, dass nicht gegeneinander und nicht nur nebeneinander, sondern vielmehr miteinander auch in diesem Land, in diesem Haus gearbeitet wird! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Staudacher.

Abgeordneter **Staudacher** (FPÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren des Hohen Hauses! Einleitend gestatten Sie mir doch, etwas richtigzustellen! Ich bin niemand, der stört, ganz im Gegenteil, aber wenn ich mir heute teilweise die Ausführungen zu meinem Heimatbezirk vor Augen führen lassen musste, gestatten Sie mir doch, dass ich mein Herz auf der Zunge trage, weil mir mein Bezirk wichtig ist! Wenn man sich die aktuelle Situation des Bezirks Spittal anschaut, ist das wohl auch dieser Situation geschuldet, die Sie zu verantworten haben, geschätzte Damen und Herren! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Zum Zweiten, Kollege Lipitsch: Ja, ich bin deiner Meinung, selbstverständlich! Zurück zur Sachlichkeit im Bereich des 12-Stunden-Tages. Das ist eine ganz gefährliche Situation. Wir sind nicht diejenigen, die zum Putsch aufrufen bei diversen Großveranstaltungen in Wien! Wir sind nicht diejenigen, die Pflastersteine vor Abgeordneten-Türen legen! Wenn ich mir Ihre Wortmeldung vor Augen führe, wo Sie sagen, wir müssen zurück zur Sachlichkeit, dann reden Sie doch bitte mit Ihrem Nationalratskollegen Knes, der wohlwissend dessen entgegen der Wahrheit behauptet, dass bei der Firma Mondi aufgrund des 12-Stunden-Tages 70 Arbeitsplätze nicht mehr vorhanden sein werden! Das sind Fake News! Denn heute wurde bestätigt, dass das nicht der Wahrheit entspricht und diese Arbeitsplätze nicht in Gefahr sind! Das zum Thema Sachlichkeit. Ich würde bitten, dass Sie das auch Ihren

Kollegen so ins Stammbuch schreiben! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Geschätzte Damen und Herren, doch nun zu einem wichtigen Thema! Das ist mir auch sehr wichtig und das gebührt der Sachlichkeit, das ist richtig! Es geht darum, den Unternehmerinnen und Unternehmern in Kärnten ordentliche Rahmenbedingungen zu bieten, damit sie wettbewerbsfähig sind! Da sind wir doch hoffentlich alle d'accord! Wir stehen in Kärnten aufgrund der großen Chance durch Infineon vor großen infrastrukturellen Herausforderungen. Eine große infrastrukturelle Herausforderung ist das schnelle Internet, das Breitband. Ich habe Ihnen etwas mitgebracht, das ist der Breitband-Atlas in einer kleineren Form. *(Der Redner hält eine Grafik in die Höhe.)* Da ist es in groß. *(Der Redner auf Abg. Pirolt deutend, der eine Tafel hochhält mit der Aufschrift: „Schnelles Internet? Langsam, Langsamer, Kärnten.“ – Abg. Pirolt: In Spittal geht nicht einmal Telefonieren!)* Wenn man sich die Grafik anschaut, die dunkel ausgebildeten Gebiete sind jene, wo wir halbwegs eine Geschwindigkeit beim Internet haben. Der Großteil der Kärnten-Karte ist weiß. Das heißt, wir haben in diesen Bereichen eine ganz langsame Geschwindigkeit und teilweise keinen Ausbau dieser wichtigen Infrastruktur, geschätzte Damen und Herren! Das ist ein Aufgabenbereich, dem wir uns endlich stellen müssen! Es ist nicht so, dass wir in der Vergangenheit nicht auf diese prekäre Situation hingewiesen haben, geschätzte Damen und Herren! Ich selber war es, der in einer Regierungssitzung den Herrn Kollegen Darmann vertreten hat dürfen und ich habe die Frau Schaunig mit dieser Situation konfrontiert. Wissen Sie, was die Antwort der Frau Schaunig auf diese Situation war, dass wir in Kärnten im Bereich der Infrastruktur so eine prekäre Lage haben? Dann gründen wir halt eine Breitband GmbH! Ja, dann gründen wir halt eine Breitband GmbH! Das war die Aussage für eine zielorientierte Ausbau-Strategie für das Internet in Kärnten! Warum eine Breitband GmbH? Damit wir in weiterer Folge natürlich wieder eine ausgegliederte Gesellschaft gründen und wieder die Roten Freunderl versorgen können, geschätzte Damen und Herren! *(KO Darmann: Postenschacher! – Beifall von der FPÖ-Fraktion. – Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der FPÖ-Fraktion.)* Diese Art und Weise bringt aber Kärnten nicht weiter im Be-

**Staudacher**

reich der Infrastruktur, was auch dieser Breitband-Atlas zeigt! (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.*) - Kann ich weiterreden zum Thema Sachlichkeit? Herzlichen Dank! Sie sehen also, wir haben hier einen riesengroßen Aufholbedarf, weil die Instrumentarien in Kärnten nicht funktionieren, wo es darum geht, die Gemeinden servicierend zu unterstützen!

Geschätzte Damen und Herren! Wir haben eine Situation, dass der Bund 1 Milliarde Breitband-Förderung ausschüttet und wir in Kärnten sind nicht in der Lage, diese Förderungen zielgerichtet abzurufen! Das ist beschämend, die Gemeinden brauchen ja das Geld! Damit die Gemeinden das auch abrufen können, brauchen sie eine servicierende Einrichtung beziehungsweise ein Instrumentarium, das ihnen dabei hilft! Das ist in Kärnten nicht gegeben, deswegen haben wir ja diese katastrophalen Zahlen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Und wenn die Frau Schaunig das Jahr 2018 zum Digitalisierungsjahr ausruft, dann ist das ja begrüßenswert, das ist ja gar keine Frage, weil die Digitalisierung eine große Chance für uns ist! Aber damit diese Digitalisierung vonstattengehen kann, brauchen wir doch bitte eine ordentliche Infrastruktur! Und da sind wir weit weg! Wie soll denn das gehen? Das ist ja wieder nur eine leere Worthülse, wenn wir im Bereich der schnellen Glasfaser-Anschlüsse, um eine Zahl zu nennen, (*Vorsitzender: 50 Sekunden!*) mickrige 1,5 Prozent abdecken! Ja, wie wollen Sie dann eine Digitalisierung in Kärnten vonstattenbringen? Das ist lächerlich! Deshalb, Frau Kollegin Schaunig, bitte, bitte, beginnen Sie damit, endlich mit Ihren leeren Worthülsen aufzuhören, schauen Sie, dass wir im Land Kärnten Instrumentarien haben, welche die Gemeinden bei ihrem Ausbau unterstützen und schauen Sie, dass auch im ländlichen Raum – weil der braucht ein schnelles Internet genauso wie der Zentralraum – endlich eine funktionierende Infrastruktur vonstattengeht, damit Kärnten zukunftsfit ist und vor allem wettbewerbsfähig, weil die Bedingungen nicht leichter werden! Und ein Internet ist heute eine Infrastruktur gleich wie eine Wasserleitung und eine Stromleitung. Das ist nichts Besonderes! Also, kommen Sie, bitte, endlich in die Gänge und setzen Sie etwas zielorientiert um und hören Sie auf mit Ihren Roten Märchengeschichten, die kann ich nämlich nicht mehr hören! Danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als Nächste zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Arpa von der SPÖ. Ich darf sie bitten, vom Rednerpult aus das Wort zu ergreifen!

Abgeordnete **Arpa** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Herr – ach so, der Herr Landesrat ist gerade draußen! Geschätzte Regierungsmitglieder, Abgeordnete! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich werde mir jetzt das Märchen-Erzählen einmal verkneifen und werde noch einmal auf die Fakten des Landes Kärnten zurückgreifen, was die Arbeitsmarktpolitik angeht. Der wirtschaftliche Boden Kärntens wurde in den letzten Jahren optimal aufbereitet. (*Abg. Pirolt: Das machen die Unternehmer, nicht die Frau Schaunig!*) Den Humus bildeten harte Arbeit, Leidenschaft, Engagement und auch Umsicht. Noch vor fünf Jahren spielte das Bundesland Kärnten eigentlich eine untergeordnete Rolle, doch in den letzten Jahren wurde die Trendwende geschafft und das Bundesland Kärnten hat sich in vielen entscheidenden Kennzahlen an die Spitze Österreichs vorgearbeitet. Lieber Herr Kollege Darmann, Herr Kollege Leyrouz und auch Herr Kollege Staudacher: Umso erfreulicher ist es auch, dass alle Indikatoren am Arbeitsmarkt in Kärnten nach schwierigen Jahren in der Vergangenheit in eine positive Richtung zeigen! Wirklich wird der berufliche Erfolg, dieser Erfolg unserer Unternehmen, so wie der Kollege Malle schon gesagt hat, vor allem durch unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Bereichen Produktion bis Tourismus äußerst motiviert mit dem Einsatz neuer Technologien und höchstem persönlichen Engagement ohne 60-Stunden-Woche unser wunderbares Bundesland auf die Überholspur des Erfolgs gebracht haben und weiter bringen werden! Deshalb, geschätzte Damen und Herren, hat sich die Arbeitslosigkeit im Jahr 2017 um 6,4 Prozent verringert, das wurde auch schon vorher angesprochen. Im ersten Halbjahr 2018 sprechen wir bereits von minus 9,4 Prozent. Und da sprechen wir nicht von Ratlosigkeit, Herr Kollege Darmann, so wie Sie in Ihrer Rede vorher gesprochen haben. Als Erfolg kann auch die Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit gesehen werden: Im ersten Halbjahr 2018 ein Minus von 20 Prozent! Unser Budget ist ein wirkliches Be-



## Arpa

kenntnis dafür, Kärnten zum familienfreundlichsten und arbeitsfreundlichsten Land Europas zu machen! Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch das Konjunktur-Wachstum von 4 Prozent im Jahr 2017 und das ist das stärkste Wachstum in ganz Österreich.

Als ganz besonders zukunftsweisend und nachhaltig den Erfolg sichernd sind die Aktivitäten der Forschung und Entwicklung hervorzuheben sowie die Standortpolitik des Landes Kärnten heute und in der vergangenen Legislaturperiode. Anstelle einer kurzfristigen Event- und Show-Kultur sind richtungsweisende, strategische Initiativen getreten. Heute ermöglichen intensive Kooperationen mit führenden Universitäten in Kärnten, der Steiermark und dem Alpen-Adria-Raum unseren Betrieben eine Spitzen-Position in den Bereichen IT, Holzverarbeitung, Maschinenbau. Und das sichert nicht nur das außerordentliche Wirtschaftswachstum in Kärnten, sondern baut natürlich auch unsere Arbeitsplätze aus.

In diesem Zusammenhang möchte ich trotzdem einmal auf die Kooperation zwischen UKH und LKH hinweisen. Da steht eine 60- bis 70-Millionen-Euro-Investition aus, es geht nur noch um eine Unterschrift. (*Abg. Staudacher: Das haben wir im Mölltal auch gehabt! Über 60 Millionen!*) Kollege Darmann, ich bitte Sie noch einmal darum, nützen Sie Ihre Kontakte, so wie Sie es das letzte Mal versprochen haben, und lassen Sie es unterschreiben! (*KO Darmann: Was habt ihr denn in den vergangenen vier Jahren gemacht?*) - Darf ich bitte weiterreden? Danke! (*KO Darmann: Du hast mich gerade angesprochen!*) Universität und Forschungseinrichtungen im Süden Österreichs, namentlich unsere Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt, die Fachhochschulen sowie das W<sub>3</sub>C in St. Veit, das CTR in Villach rücken mit ihren wissenschaftlichen Partnern in der Steiermark, nämlich Graz und Joanneum, sowie weiteren Partnern im Alpen-Adria-Raum zusammen. So schaffen wir Kärntner Betriebe auf Basis von High Tech sowie Forschung und Entwicklung, wie zum Beispiel Infineon. Heute haben wir von Infineon schon öfter gehört und Infineon investiert 1,6 Milliarden Euro in neue Arbeitsplätze beziehungsweise in eine neue Chip-Fabrik. Herr Kollege Malle hat es vorher auch schon gesagt, von diesen Investitionen profitieren die heimischen Betriebe, der Handel und auch die Baubranche,

Menschen benötigen hier Essen, Wohnraum und vieles mehr und beleben die Wirtschaft mit Infrastruktur. Kärnten setzt ein Bekenntnis für junge Talente. (*Vorsitzender: 50 Sekunden!*) Und diese Talente werden über Start-ups gefördert. Initiativen wie ein Pop-up-Store geben Kärntner Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern die Möglichkeit, sich zu präsentieren. In Zukunft werden in Wolfsberg und in Villach solche Pop-up-Stores auch errichtet.

Und lassen Sie mich zum Abschluss noch ein paar Worte zum Tourismus äußern: Unsere Arbeitswelt und unsere Freizeitwelt ist ja einem digitalen Wandel unterworfen, Herr Kollege Staudacher hat es ja vorher schon angesprochen. WLAN, Breitband sind heute unverzichtbar. Die führende Position Kärntens aus meiner Sicht beim Breitband-Ausbau und der Digitalisierung ist für unseren Tourismus von essentieller Bedeutung. (*Abg. Klocker: Wir sind Letzter!*) In einem transparenten, internationalen und innovationsgetriebenen Wettbewerb wird Kärnten genau mit dieser Zukunftsorientierung punkten und gewinnen. Gehen wir gemeinsam diesen nachhaltigen Weg und positiven Weg! Der Herr Kollege Malle hat schon gesagt, Mut und Zuversicht sind in Kärnten anzusprechen! (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Letzter Satz!*) - Mache ich schon! Gehen wir gemeinsam diesen nachhaltigen Weg zu einer wissensbasierten Gesellschaft zum Wohle unseres Bundeslandes Kärnten! Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion und der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Bürgermeister Herbert Gaggl von der ÖVP. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Gaggl** (ÖVP):

Meine Damen und Herren! (*2. Präs. Strauß übernimmt den Vorsitz.*) Wenn mit den gleichen Emotionen und mit der Begeisterung und mit diesem Herz, mit denen hier unter Umständen Vorwürfe gemacht werden, wer Bremsklotz ist, wer was nicht getan hat, wer was noch zu tun hat und so weiter, wenn mit dieser selben Begeisterung gemeinsam am Standort Kärnten gearbeitet wird, nämlich für die Arbeitnehmerinnen und

**Gaggl**

Arbeitnehmer und für die Unternehmerinnen und Unternehmer, dann würde das eine oder andere noch viel besser ausschauen! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*) Was sind denn die wesentlichen Standortfaktoren, meine Damen und Herren? Es gibt ja, wie Sie wissen, harte und weiche Standortfaktoren. Wie zum Beispiel die harten: Die Steuern, die Abgaben, die Infrastruktur, die wir dazu brauchen, Verkehr, sowohl die Mobilität wie auch den digitalen Verkehr, den wir schon angesprochen haben, Arbeitskräfte-Potential, ganz wesentlich, oder auch die Energie ist ein wesentlicher Faktor. Und wir wissen bei Infineon, dass durch schlechte Energieversorgung teilweise Kosten von 4, 6, 7 und 8 Millionen Euro im Jahr entstehen. Oder die weichen Standortfaktoren wie zum Beispiel: Die Lage, die Kulturangebote, die Freizeitangebote, das Bildungsangebot generell, die Betreuungsangebote, wo Familie und Beruf vereinbar sind zum Beispiel, die Bürokratie, politisch stabile Verhältnisse, auf die man sich verlassen kann und natürlich auch die Qualität. Und vieles, meine Damen und Herren, vieles ist in den letzten Jahren gut gemacht worden und sehr gut gemacht worden! Nicht umsonst haben sich Firmen für Kärnten entschieden und gesagt, hier lasse ich mich nieder, denn hier gibt es diese Faktoren. Und wir arbeiten gemeinsam auch intensiv daran, zum Beispiel weil ein wesentlicher Faktor für eine Standortpolitik eine ordentliche Raumordnung ist, Raumordnungspolitik, die wir gemeinsam jetzt versuchen, dementsprechend zu gestalten, wo es ermöglicht wird, Standorte herauszukristallisieren und nicht lange diskutiert wird, Nutzungskonflikte verhindert werden, wo intensiv daran gearbeitet wird, dass es eben den Betrieben ermöglicht wird, Arbeitsplätze zu schaffen. Oder zum Beispiel der Verkehr: HL-AG, ein ganz wesentlicher Punkt, wo wir die Koralmbahn und diese Dinge miteinander verbinden und was in Zukunft für uns ein ganz wesentlicher Faktor sein wird, wie der Standort Kärnten bewertet wird.

Zur Politik, meine Damen und Herren: Wenn wir uns gegenseitig Vorwürfe machen, wenn wir hier ein Bild abgeben, das nicht Einigkeit, sondern ganz das Gegenteil darstellt, dann geben wir kein gutes Bild nach außen hin ab. Ich denke, wir sollten an einem bürokratiefreien Kärnten arbeiten und ich denke, hier sind in den letzten Jahren viele positive Maßnahmen gesetzt

worden und wir arbeiten intensiv auch daran, gemeinsam, und hier hat die Landesregierung mit uns im Landtag versucht, Initiativen zu setzen, um diesen Bürokratie-Wulst abzubauen und den Menschen zu ermöglichen, selbständig zu werden und Arbeitsplätze zu schaffen. Und ich denke, wenn wir serviceorientiert und verlässlich und ein Ermöglicher sind in der Politik, dann werden noch mehr Betriebe nach Kärnten kommen und Arbeitsplätze schaffen. Danke den Unternehmerinnen und Unternehmern und Arbeitskräften, die bereit sind, mehr zu tun, als sie müssen und nicht nur reden, meine Damen und Herren!

Und was wir brauchen, sind qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das ist sozusagen in Wahrheit das Gold, das wir haben! Beste Bildung von Null bis ins hohe Alter, Aus- und Weiterbildung, Sprachen als Schwerpunkt – ein guter Weg ist zum Beispiel die Internationale Schule – in Forschung investieren, das ist ganz ein wesentlicher Faktor. Und natürlich, wenn wir schauen, wir haben den höchsten Beschäftigungsstand, den wir jemals in Kärnten gehabt haben, aber trotzdem haben wir viele offene Stellen, wir haben 10,2 Prozent Arbeitslose. Da ist jeder in Wahrheit einer zu viel!

Und wir haben einen Facharbeiter-Mangel (*Vorsitzender: Eine Minute Redezeit, bitte!*) und deswegen, meine Damen und Herren, wollen wir massiv auch die Initiative unterstützen, die jetzt die Wirtschaftskammer angegangen ist, und zwar „Lehre nach Matura“. Viele, die die Matura haben, sagen, was jetzt? Und ich denke, da sollten wir wirklich gemeinsam Hand in Hand gehen und sagen, unterstützen wir das! Wir haben derzeit 40, die nach der Matura die Lehre beginnen und unser Ziel muss sein, das zu verzehnfachen, eben 400 daraus zu machen. Deswegen sollen wir das attraktiv gestalten, gemeinsam attraktiv gestalten und wir wollen als ÖVP einen Antrag stellen, nämlich die Info-Kampagne für die „Lehre nach Matura“, den ich jetzt dem Präsidenten übergebe, diesen Antrag eben zu unterstützen, nämlich mit Mitteln des Beschäftigungspaktes, des Territorialen Beschäftigungspaktes, weil das Geld, das wenige, (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) wo es um 50.000,- Euro geht, das ist bestens investiert in unsere Zukunft, meine Damen und Herren! Gehen wir es gemeinsam an, mit derselben Kraft und mit derselben Energie, wie wir uns hier ge-

**Gaggl**

genseitig beschuldigen! Danke vielmals! *(Der Redner übergibt dem Vorsitzenden den Antrag. – Beifall von der ÖVP-Fraktion und der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Nächster Redner ist der Dritte Präsident, Josef Lobnig. Ich darf ihn bitten, zu sprechen!

Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Herr Präsident! Meine geschätzten Damen und Herren der Regierung! Hohes Haus! Meine Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuhörer! Ja, die Situation am Arbeitsmarkt generell in Kärnten hat uns eben dazu veranlasst, heute dieses Thema zur Aktuellen Stunde zu machen und dieses auch zu thematisieren. Denn wenn man die Berichte der letzten Wochen und Monate hernimmt und dann immer wieder auch die SPÖ die Gelegenheit wahrgenommen hat, eine Verbesserung am Arbeitsmarkt zu bejubeln, dann gehe ich davon aus - oder in den meisten Fällen sind das Momentaufnahmen, weil durchaus dort und da saisonbedingt mehr Beschäftigung kommt, das heißt, auf dem Arbeitsmarkt bei der Baubeschäftigung, in der Bauwirtschaft oder auch im Saison- oder im Tourismusbereich. Wenn man aber die durchschnittliche Arbeitslosen-Quote von 2013 betrachtet, wo die SPÖ auch die Regierungsverantwortung übernommen hat, dann haben wir eine durchschnittliche Arbeitslosen-Quote von 10,2 Prozent und wenn wir das mit 2017 vergleichen, letzter Bericht, ebenfalls 10,2 Prozent, geschätzte Damen und Herren. Und das ist nicht etwas, was uns zum Bejubeln veranlasst! Das heißt aber auch, Kärnten hat im Bundesländer-Vergleich die zweithöchste Arbeitslosen-Quote, und da ist nichts schönzureden, sondern da haben auch die Maßnahmen bei sogenannten Beschäftigungsprojekten für Langzeitarbeitslose negative Auswirkungen. Da nenne ich hier zum Beispiel die Maßnahmen im Jahr 2013, wo noch über 7.000 Maßnahmenplätze im Rahmen des Territorialen Beschäftigungspaktes für Kärnten vorhanden waren, während wir aber im Jahr 2017 nur mehr knapp 4.000 solcher Maßnahmenplätze haben. Und wenn man den Bezirk Völkermarkt hernimmt, dann wird zwar immer von der Arbeitsmarkt-Referentin natur-

gemäß auf die sinkende Arbeitslosigkeit hingewiesen, Faktum ist aber, dass Völkermarkt österreichweit die höchste Arbeitslosigkeit hat mit 13,4 Prozent. Letzter Bericht aus dem Quartal 2018: Jeder Achte in Völkermarkter Bezirk ist arbeitslos, geschätzte Damen und Herren! Und da muss man das natürlich schon hinterfragen und nicht nur Völkermarkt, sondern danach rangiert ja bereits die Bundeshauptstadt Wien mit 13,2 oder dann ebenfalls der Bezirk Spittal an der Drau mit 13,1 Prozent. Geschätzte Damen und Herren, aber auch die Argumentation, die Streichung der „Aktion 20.000“, die Sie da immer wieder ins Treffen führen, das trägt nicht dazu bei, dass die Arbeitslosigkeit um das höher geworden ist oder um so viel gesunken wäre, meine Damen und Herren! *(Den Vorsitz übernimmt 1. Präs. Ing Rohr.)* Das sind ja nur kleine Maßnahmen. Viel muss es sein, um die Langzeitarbeitslosen wieder ins Berufsleben hinein zu bringen, das heißt, Nachhaltigkeit anstatt Alibi-Aktionen! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)* Das muss man hineinbringen, aber nicht hier nur reine Sozialpolitik betreiben!

Geschätzte Damen und Herren! Was bis jetzt nur ganz gering angesprochen wurde, das möchte ich wirklich betonen und das ist für mich unabdingbar, die Forcierung der Ausbildung von Jugendlichen zu Facharbeitern! Das ist genau das Thema. Wenn man sich die Studie anschaut über die Facharbeiter im Mittelstand Österreichs, dann stellen wir fest, dass wir einen ganz, ganz großen Fachkräfte-Mangel in Österreich, aber auch in Kärnten haben. Ich sage immer, was nützen uns hochqualitative Arbeitsplätze, wenn Firmen Industrie-, Wirtschafts-, Forschungs- und Entwicklungsarbeitsplätze anbieten und wir dieses Humankapital nicht zur Verfügung stellen können. Das ist, glaube ich, das große Problem und daher wird die Rekrutierung von Fachkräften immer schwieriger. Das zeigen auch die statistischen Daten, dass in Österreich vier von fünf Unternehmen so gut wie keine Fachkräfte kriegen. *(Vorsitzender: Noch eine Minute!)* Das heißt, wir haben einen Fachkräfte-Mangel. Wenn heute jemand in Radio Kärnten den Bericht gehört hat, den Konjunktur-Bericht, da hat man gehört, dass die Auftragsbücher im Gewerbe und im Handel voll sind, tolle Auftragslage, dass 16 Prozent der Unternehmer bereit wären, Fachkräfte aufzunehmen, ihnen sofort Beschäftigung zu bieten, aber es mangelt an den nötigen Fach-

## Lobnig

kräften! Das heißt, hier ist anzusetzen! Wenn wir Fachkräfte haben, dann können wir das natürlich regeln. Das heißt, es nimmt sehr starken Einfluss auf die Entwicklung eines Unternehmens, weil die Unternehmer den Fachkräfte-Mangel laut dieser Studie als die größte Gefahr sehen und dann erst den Wettbewerb im Reigen der Unternehmer und der Branchen. Das heißt für mich, die Conclusio, das Kapital unserer Zukunft ist die Jugend. Die Investition in Bildung und Ausbildung unserer Jugendlichen gibt uns die besten Renditen. Jeder Euro, der in die Ausbildung investiert wird, (*Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen!*) ist eine sichere Investition. Handeln wir und halten wir nicht nur Reden, sondern handeln wir zum Wohle unseres Landes! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Rednerin erteile ich der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin Schaunig das Wort!

Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin  
**Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Herr Präsident! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungskollegin und -kollegen! Geschätzte Abgeordnete! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Ich möchte meinen Ausführungen zwei Gedanken voranstellen. Die erfreulichen Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten Kärntens könnten wir heute nicht diskutieren, wenn nicht die Lösung der Hypo/HETA-Frage gelungen wäre. Das war eine der unabdingbaren Voraussetzungen, um überhaupt positive Arbeitsmarkt- und Standortpolitik in Kärnten betreiben zu können! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Das Zweite, das ich mir vorgenommen habe in meiner ersten Legislaturperiode, in der ich in der Regierung war: Ich werde niemals schweigen, wenn gegen andere eine politische Unkultur einzieht! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Was im Moment hier mit einem Regierungskollegen an unsachlicher Debatte geführt wird, das halte ich schon langsam für unerträglich! Lieber Uli Zafoschnig, danke für deinen Beitrag, den du außerhalb der Politik für diese Standort- und Arbeitsmarktpolitik geleistet hast in der HETA/Hypo-Lösung! (*Beifall von*

*der SPÖ-Fraktion.*) Und die Frage an die FPÖ: Was war denn Ihr Beitrag? (*KO Darmann: Fehlende Besserungsklausel! Das wird uns noch in einem U-Ausschuss beschäftigen!*)

Die Arbeitsmarktpolitik in Kärnten wurde eindrücklich diskutiert. Wir haben steigende Beschäftigung, sinkende Arbeitslosenzahlen. Wir haben steigende offene Lehrstellen. Es ist sehr erfreulich, dass mehr Betriebe wieder Lehrlinge einstellen! Wir haben Fördermaßnahmen in Kärnten, die gezielt darauf abstellen, Menschen in Beschäftigung zu bringen. Ich bedaure es aber sehr, dass von Bundesebene genau bei diesen Maßnahmen – ich erwähne die „Aktion 20.000“ – die Kürzungen, die der Herr Präsident ja schon angeführt hat, bei den gemeinnützigen Eingliederungsbeihilfen und bei ähnlichen Maßnahmen umgesetzt werden, die gerade dazu führen, dass die Gruppe, die Unterstützung am Arbeitsmarkt braucht – ältere Menschen, chronisch erkrankte Menschen, Menschen mit Beeinträchtigungen – nicht entsprechend unterstützt wird und keine Chance auch bei guter Konjunkturlage hat, eine Beschäftigung zu bekommen. In der Standortpolitik profitieren wir von den Weichenstellungen der letzten Legislaturperiode. Wir haben uns konzentriert auf Mikroelektronik, elektronisch basierte Systeme und IKT als Förderschwerpunkte, auch Digitalisierung, Internationalisierung und Ökologisierung als USB für Kärnten, Hightech in intakter Umwelt. Wir haben Kooperationen über die Landesgrenzen hinaus begründet, denn nur als wahrnehmbare Region werden wir auch international sichtbar. „Silicon Alps“, die „Silicon Austria Labs“ und der „5G Playground“ sind technologische Vorreiter, auf die wir in Kärnten verweisen können. Dazu braucht es aber auch entsprechende Rahmenbedingungen. Ein Bereich wurde heute schon erwähnt, das ist der Bereich der Bildung und Ausbildung, und zwar beginnend bei unseren Jüngsten im Bereich der Elementarpädagogik. Das Betreuungsstipendium für unsere Kleinsten ist der erste und richtige und wichtige Schritt in die richtige Richtung, denn eine Förderung und Betreuung auch der Jüngsten darf nicht an der Finanzierung durch die Eltern scheitern! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Durch die Educational Labs setzen wir auf ein offenes Forschungslabor mit ganz modernen Formen der Bildung, sowohl für Pädagoginnen und Pädagogen als auch für die Kinder. Und von der internationalen Vereinigung

## Schaunig-Kandut

der Technologieparks wurde dieses Projekt unter die zehn besten Projekte weltweit gereiht! Darauf können wir mit Fug und Recht stolz sein! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Zum Thema Breitband: Die FPÖ vertraut hier offenbar nicht der Evaluierungsstudie ihres eigenen Bundesministers, die feststellt, dass Kärnten auf dem zweiten Platz im Ausbau der Breitband-Infrastruktur liegt. Wir haben im Zeitraum 2014 bis 2017 um 46,2 Prozent mehr an Versorgungsleistungen in Kärnten. *(Abg. Staudacher: Geschwindigkeit, Frau Referentin! Das wissen Sie!)* Ich bin sehr froh, dass mein gestriges Gespräch mit Bundesminister Hofer etwas sachlicher und konstruktiver war als die Wortmeldungen der FPÖ im Kärntner Landtag! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Ich freue mich auf die nächsten Schwerpunkte, *(Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!)* die wir sowohl im Bereich „Silicon Austria“ als auch im Bereich des Breitband-Ausbaus gemeinsam mit der Bundesebene in Kärnten setzen können!

Die beste Standortpolitik für Kärnten: Erzählen wir die Kärntner Erfolgsstory, von Insolvenzge-

fahr zu High Performance, tolle Jobs und tolle Lebensqualität! Die Einladung an alle Unternehmer und Arbeitnehmer: Kommen Sie nach Kärnten, werden Sie Teil einer Erfolgsgeschichte! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Um 10 Uhr 51 Minuten haben wir die Aktuelle Stunde abgearbeitet. Ich darf mitteilen, dass, bevor wir den Tagesordnungspunkt 1 aufrufen, darauf hingewiesen wird, dass die Frist des Einbringens von Dringlichkeitsanträgen und -anfragen um 11 Uhr 52 Minuten endet. Die Behandlung von vorgezogenen Dringlichkeitsanträgen beziehungsweise -anfragen hat entsprechend vier Stunden nach diesem Zeitpunkt in der Tagesordnung zu erfolgen. Wir haben in der Präsidiale vereinbart, dass wir um circa 12 Uhr 30 für eine gute Stunde eine Mittagspause vornehmen werden.

## Tagesordnung

Ich komme nun am Beginn der Tagesordnung zum Tagesordnungspunkt 1:

### 1. Ldtgs.Zl. 45-1/32:

#### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend den Rechnungsabschluss 2017**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Burgstaller. Ich erteile ihm vom Rednerpult aus das Wort!

Berichterstatter Abgeordneter **Burgstaller** (SPÖ):

Tagesordnungspunkt 1, Ldtgs.Zl. 45-1/32, Bericht und Antrag der Landesregierung betreffend den Rechnungsabschluss 2017 mit den Gesamteinnahmen von 3.226.828.450,- Euro. Es wurden die Fragen, die von den Klubs in Form der

Fragenkataloge bis zum 14. Juli an das Landtagsamt übermittelt wurden, beantwortet. In den weiteren Ausschuss-Sitzungen des zuständigen Ausschusses, am 26. Juni sowie am 5. Juli, wurden folgende Auskunftspersonen gehört: Dr. Horst Felsner – Abteilungsleiter der Abteilung 2 sowie die Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin und Finanzreferentin, Dr. Gabriele Schaunig-Kandut sowie der Direktor des Landesrechnungshofes, MMag. Günter Bauer. Die Fragen und Bemerkungen der Abgeordneten wurden da beantwortet und es wurde darauf eingegangen.

Somit beantrage ich das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erster Redner zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Günter Leikam. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Frau Landesfinanzreferentin! Geschätzte Mitglieder der Kärntner Landesregierung! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Werte Zuhörer auf der Tribüne und zu Hause vor den Internetgeräten! Die Zahlen dieses Rechnungsabschlusses 2017 sind eigentlich in einem Satz zusammenzufassen: Kärnten ist wieder auf dem richtigen Weg! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) In sämtlichen Berechnungsmodellen weist Kärnten für das Jahr 2017 Überschüsse auf. Wir haben ein positives Maastricht-Ergebnis mit plus 109,36 Millionen Euro, einen positiven Primärsaldo mit plus 84,2 Millionen Euro. Auch der Strukturelle Saldo ist positiv mit 114,7 Millionen Euro und der Nettoüberschuss beträgt 86,73 Millionen Euro. Mit diesen Zahlen ist dieser Rechnungsabschluss der beste Rechnungsabschluss der letzten 25 Jahre! Es geht wieder aufwärts in unserem Bundesland. Wir haben die drohende Pleite von Hypo/HETA abgewendet. Wir können mit einem soliden Fundament positiv in die Zukunft blicken. Dieser Rechnungsabschluss, meine sehr geehrten Damen und Herren, ist wohl auch der beste Beweis für den verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit den Beiträgen der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler. Wir haben diese Überschüsse erzielen können trotz Investitionen in den Arbeitsmarkt, trotz Investitionen in Soziales und trotz Investitionen in die Infrastruktur.

Erlauben Sie mir, zu diesen Investitionen in die Infrastruktur einen Satz zur Diskussion über die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt zu machen. Diese Kooperation zwischen dem Unfallkrankenhaus und der KABEG ist nicht nur in gesundheitspolitischer Hinsicht eine wertvolle mit Synergien, die man nutzen kann, aber auch mit Einsparungspotentialen dann im laufenden Betrieb, sondern natürlich auch für die Infrastruktur, für die Investitionen in die Infrastruktur in Kärnten wichtig, 60 bis 70 Millionen Euro alleine Investition auf dem KABEG-Gelände. Da gibt es eine Ministerin, die FPÖ-Ministerin Hartinger-Klein, die dieses Projekt blockiert – seit Wochen blockiert! Wir sind hier in Kärnten auf Schiene. Wenn der Herr Klubobmann Darmann vorige Woche hier beim Sonderlandtag heraußen gestanden ist und gesagt hat, die FPÖ steht zu diesem Projekt, (*Abg. Trettenbrein: Ja!*) die Ministerin steht zu diesem Projekt, ich war

bei ihr, ich habe mit ihr verhandelt: Alles nach einer Woche Schnee von gestern! Sie hat es wieder abgelehnt, (*Abg. Trettenbrein: Sie hat gar nichts abgelehnt!*) sie blockiert, sie unterschreibt nicht! Wir werden ihr einen Kugelschreiber schicken, aber bitte, liebe Kollegen der FPÖ, redet mit eurer Ministerin, sie soll Kärnten nicht blockieren, die Kärntnerinnen und Kärntner haben das nicht verdient! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Der Sparstift, meine sehr geehrten Damen und Herren, wurde dort angesetzt, wo es die Bevölkerung nicht spürt. Statt beim Arbeitsmarkt und im Sozialbereich fantasielos zu kürzen, haben wir in Kärnten vielmehr in die Menschen und in die Jobs investiert. (*Abg. Trettenbrein: Für die eigenen Partei-Genossen!*) Das ist nicht nur verantwortungsvoll, sondern das macht auch volkswirtschaftlich Sinn. Dazu nur eine Zahl: Das Bruttoregionalprodukt Kärntens ist der Gesamtwert aller in Kärnten hergestellten Waren, Güter und Dienstleistungen. Er stieg im Jahr 2017 um circa 1 Milliarde Euro auf insgesamt 20,23 Milliarden Euro an. Das Rechnungsabschluss-Ergebnis 2017 bringt aber auch gegenüber dem Landesvoranschlag und den Nachtragsvoranschlägen deutlich verbesserte Ergebnisse in allen Kennzahlen. Mit diesem Rechnungsabschluss werden die Vorgaben des Stabilitätspaktes, die ein Minus von 24,6 Millionen Euro übertrifft. Gleichzeitig hat diese Regierungskoalition im Jahr 2017 auch die Einsparungsvorgaben, die uns im Rahmenvertrag für Darlehen vom Bund vorgegeben wurden, übererfüllt. Wir realisierten in diesem Bereich Einsparungen in Höhe von 70,84 Millionen Euro. Die Vorgabe betrug 67,17 Millionen Euro. Das Wichtigste und Schönste daran: All diese Konsolidierungen haben wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen schaffen können. Die Schuldenaufnahmen des Landes gab es im Jahr 2017 lediglich in Höhe von 3,95 Millionen Euro. Wir sind damit beim Schuldenstand unter jenem Stand des Jahres 2011. Besonders positiv in diesem Bereich: Der Haftungsstand des Landes ist weiter gesunken, bei den Haftungen für HETA und Anadi-Bank, von 313,31 Millionen Euro noch im Jahr 2016 auf 38,4 Millionen Euro. Mit Ende des Jahres 2017 sind sie also somit fast abgebaut. Nur noch einmal zur Erinnerung: Der Haftungshöchststand im Jahr 2006 war fast

## Leikam

25 Milliarden Euro. Wir haben aufgrund der Haftungsobergrenzen keinerlei Probleme mit der Haftungsregelung nach der § 15a-Vereinbarung mit dem Bund. Diese Haftungsobergrenze wird um fast 850 Millionen Euro unterschritten. Auch das Rating Kärntens hat sich Gott sei Dank wieder verbessert, auch aufgrund der positiven Entwicklung des Landeshaushaltes auf Aa3. Ein weiterer positiver Ausblick ist vorhanden. Die Kreditübertragung in das Haushaltsjahr 2018 lag mit 323 Millionen Euro und 35,68 Millionen unter jener des Jahres 2016/2017. Wir haben mehr Kredite aufgelöst, weniger ins Jahr 2018 übertragen. Besonders wichtig in diesem Bereich: Wir haben mit Ende des Jahres 2017 auch keine Finanzschulden mehr in Fremdwährungen, die Schweizer-Franken-Kredite wurden getilgt.

Der Stellenplan, meine sehr geehrten Damen und Herren, wurde im Jahr 2017 um über 100 Planstellen unterschritten. Gestiegen sind die Personalkosten gegenüber dem Rechnungsabschluss 2016 um 4,8 Millionen Euro. Ich darf aber dabei darauf verweisen, dass es eine Gehaltserhöhung für alle Landesbediensteten in Höhe von 1,8 Prozent gegeben hat, Kostenfaktor 4,1 Millionen Euro, aber auch ein Plus von 2,1 Millionen Euro bei den Pensionen. Allein diese zwei Positionen machen schon mehr aus als diese 4,8 Millionen Steigerung. Die Landeskrankenanstalten konnten ein um 3,4 Millionen Euro besseres Ergebnis erreichen als im Landesvoranschlag vorgesehen. Alles in allem kann man zusammenfassend sagen, alle Ampeln stehen auf Grün, wir können positiv in die Zukunft blicken.

Aber auch in der Wirtschaft, meine lieben Kolleginnen und Kollegen, gibt es positive Zahlen, ständig sinkende Arbeitslosenzahlen seit Mitte April 2016, also keine Momentaufnahme, wie es in der Aktuellen Stunde von einem Vorredner gemeint wurde, mit Rekordbeschäftigung in unserem Land. 220.000 Kärntnerinnen und Kärntner haben derzeit einen Job, um 11.000 mehr als noch vor neun Jahren. Wir haben Milliarden-Investitionen der Wirtschaft, Stichwort Infineon Villach oder Lithium-Abbau in Wolfsberg. Der Erfolgskurs im Kärntner Tourismus geht weiter mit Nächtigungszuwächsen. Kärnten ist beim Wirtschaftswachstum mit plus 4,2 Prozent die Nummer Eins in ganz Österreich im Jahr 2017 oder war die Nummer Eins im Jahr 2017. Die Bauwirtschaft ist weiterhin im Höhenflug mit einem Produktionsergebnis von

974 Millionen Euro, allein von Jänner bis November 2017 ein Plus von 10,9 Prozent. Weitere Anstiege sind vorprogrammiert.

Es fließen aber auch EU-Gelder nach Kärnten, Millionen Euro jährlich an EU-Geldern, Kärnten profitiert von diesen EU-Förderungen. Meine sehr geehrten Damen und Herren! Dieser Rechnungsabschluss 2017 ist ein durchaus positiver für das Land Kärnten. Ich darf mich abschließend wirklich ganz, ganz herzlich bei Finanzreferentin Dr. Gaby Schaunig bedanken, beim Finanzdirektor, beim Horsti Felsner mit seinem gesamten Team, für diesen vernünftigen Budgetkurs, der hier eingehalten wurde! Ein herzliches Dankeschön auch an den Landesrechnungshofdirektor MMag. Bauer für diese wirklich transparente Prüfung! Wir haben ja auch den Rechnungshofbericht bereits im Ausschuss behandelt. Und auch der Rechnungshof, das oberste Kontrollorgan des Landes Kärnten stellt diesem Rechnungsabschluss 2017 ein positives Zeugnis aus, eine gute Benotung für die Politik der Kärntner Landesregierung! Der Nettoüberschuss zeigt, dass das Land im Jahr 2017 Schulden abbauen konnte. Auch durch Einsparungen konnten diese getilgt werden, was in den vergangenen, in den Vorjahren nicht der Fall gewesen ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, Kärnten ist auf einem gesunden, auf einem guten Weg in eine gute Zukunft! Ich danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete und Obmann der IG Team Kärnten, Gerhard Köfer. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Hohes Haus! Geschätzter Herr Präsident! Meine Damen und Herren auf der Tribüne! Wir haben oder ich habe damals bereits in der Sitzung vom 13. März 2018 diesem Rechnungsabschluss meine Zustimmung erteilt. Und wenn ich mir das Protokoll anschau – ich habe das gerade früher nachgesehen – war das eine Stimmeneinheit, das heißt, es haben alle im Landtag vertretenen Parteien damals bereits diesem Rech-

**Köfer**

nungsabschluss ein positives Signal für den Landtag mitgegeben. Wenn man die Arbeit der Opposition bewertet, dann ist Opposition ja nichts anderes, als dass man der herrschenden Politik mit etwas Widerstand entgegensteht und zum Teil auch mit Ablehnung bei Gesetzesentwürfen agiert. Aber es gibt auch den Teil der Fundamentalopposition und das wollen wir nicht, das sind wir nicht, sondern wir sind dann mit dabei, wenn es sich für Kärnten gut entwickelt.

Ich darf aber auch versuchen, diesen Rechnungsabschluss von unserer Seite sachlich zu erläutern. Der Rechnungsabschluss wurde sicherlich überlagert von der Hypo-HETA-Thematik. Wir haben den Zukunftsfonds damals aufgelöst, es hat einen Rückgang bei den Rechts- und Beratungskosten gegeben und das Ergebnis sollte, wie wir gerade gehört haben, auch das beste des Landes Kärnten seit 25 Jahren sein. Da hält sich aber die Freude etwas in Grenzen, weil es ja wieder einen Nettoabgang von 43 Millionen Euro gibt. Und wenn ich 43 Millionen Euro neue Schulden mache, dann ist hier die Begeisterung enden wollend. Wenn man aber den Vergleich mit 2001 heranzieht, damals gab es auch einen Bruttoüberschuss, begünstigt aber damals – muss man sich auch noch einmal zu Gemüte führen – durch die KELAG, die Rückzahlungsbegünstigung und den Verkauf von Wohnbaudarlehen. Es hat damals keinen wirklichen Überschuss gegeben, sondern es war ein Einmal-Effekt, der es bereinigte.

Wo viel Licht, da gibt es natürlich auch Schatten. Beginnen wir beim Schatten. Kärnten befindet sich weiterhin in einer Schuldenfalle. Die Schulden steigen trotzdem. Ich vermisse hier wirkliche Anstrengungen, seriöse, kurz- und mittelfristige Anstrengungen im Bereich des Sozialwesens und hier gilt es nach wie vor, circa 80.000 Menschen, die armutsgefährdet in Kärnten leben müssen, eine Perspektive zu geben zum einen, zum Zweiten haben wir aber auch mit der Drogenproblematik zu kämpfen. Wir sind mittlerweile zum Hotspot in Österreich geworden, wir sind die Nummer 2 nach Wien mit den im Verhältnis zu den Einwohnern meisten Drogentoten. Hier gilt es, sehr rasch nicht nur präventiv tätig zu sein. Die Unterstützung schätze ich, hier werden natürlich viele Anstrengungen unternommen, aber man sollte vor allem auch die Wurzel erkennen, die Wurzel des Übels

und das sind halt einmal die Dealer. Das sind Menschen, die versuchen, mit Drogen Geld zu verdienen und unsere Kinder vergiften. Auch hier gilt es, verstärkt Anstrengungen von Seiten der Landespolitik zu unternehmen. Aber es gibt auch Licht. Ein Licht ist das beste Ergebnis seit 25 Jahren, anerkennenswert, wird auch unterstützt, aber es ist nicht das Ergebnis großer Reform-Anstrengungen im Laufe der letzten Jahre gewesen, sondern es ist die Weltwirtschaft, die angekurbelt hat. Davon profitiert Kärnten, Österreich, die Europäische Union. Und Rekordbeschäftigung, das ist schon richtig, auf der anderen Seite gibt es aber nach wie vor die höchste Pro-Kopf-Verschuldung, die wir in Österreich leider auszuweisen haben. Aber auch positive Auswirkungen des Rechnungsabschlusses lassen sich darstellen, weniger Kreditaufnahmen, weniger Kosten für Flüchtlinge, zum anderen wurde aber auch die Zahlung für den Koralmtunnel ausgesetzt. Das hat eine Ersparnis von 8 Millionen Euro ergeben, aber ich glaube, hier verschiebt man das Problem etwas nach hinten. Es ist dadurch ja auch nicht gelöst worden. Ich habe mich auch gefreut über ein positiveres oder über ein positives Ranking von Moody's. Fakt ist aber auch hier, dass der Moody's-Bericht nicht die Bemühungen des Landes Kärnten zur Ursache hat, sondern der Bund hat sich in der Hypo-HETA-Causa positiv bewährt. Aber soll so sein.

Große Ausgaben-Positionen: Wir haben gehört, 4-Komma-noch-etwas Millionen im Personalbereich. Diese Zahl, glaube ich, stimmt nicht ganz. Ich habe hier 7,9 Millionen. Der Grund waren eben Gehaltserhöhungen, das ist auch okay in dieser Frage. Thema ist aber auch, ist es in einer Zeit wie dieser notwendig – und der Herr Landeshauptmann hat mich früher gerügt, es wäre eine Suggestiv-Frage, vielleicht ist es aber trotzdem wichtig, dass man das irgendwann einmal beantwortet – dass man in Zeiten wie diesen den Personalabgang mit € 160.000,- mehr belastet? Aber nicht dafür, dass das alle irgendwie konsumieren können, es sind ganz wenige. Im Volksmund wird diese Dienstzulage ja auch als „Fürstengabe“ bezeichnet. Bis heute hat man es nicht geschafft, diese € 160.000,- für wenige Beamte, die es sich wahrscheinlich auch leisten können und sie gar nicht brauchen würden, wegzubringen. Das wäre ein guter Ansatz. Dieses Geld könnte man sehr locker und sehr gut auch in der Drogenprävention verwenden. Einen ent-



**Köfer**

sprechenden Antrag unserer Fraktion gibt es, der liegt ebenfalls bereits zur Beratung und zur Beschlussfassung vor.

Eine weitere Geldverschwendung, die wir in dieser Form überhaupt nicht anerkennen und wo wir den Sinn dahinter nicht sehen, ist sicherlich dieses „kärnten.magazin“, pro Ausgabe € 30.000,- oder in Schilling wären wir bei 420.000,- Schilling eine einzige Ausgabe! Wir haben hier in Kärnten Tagesmedien, die dieses Thema, glaube ich, erschöpfend ausfüllen und da braucht man sich nicht wirklich noch Gedanken zu machen, wie man sich dann selbst noch präsentieren will. Ich glaube, dass man, wenn man dieses Selbstdarstellungsblatt einsparen könnte, auch dieses Geld sehr gut zum Beispiel in die Armutsbekämpfung investieren kann.

Die Zinsen sind ebenfalls beachtenswert mit insgesamt 48,5 Millionen Euro, auch die sind gestiegen gegenüber dem Vorjahr. Ich habe im Kontrollausschuss eine Frage gestellt an den Rechnungshofdirektor und der hat mir dann sehr klar und sehr präzise geantwortet. Meine Frage hat gelautet: Wenn man den Rechnungsabschluss 2017 mit dem kürzlich beschlossenen Budget 2018 vergleicht, dann sieht man, dass diese durchaus anerkennenswerte positive Entwicklung wieder abzuflachen beginnt. Das heißt, wir haben uns wieder mit einer erheblichen Nettoneuverschuldung 2018 zu beschäftigen. Was wir brauchen, sind Konsolidierungsmaßnahmen – kurzfristige, mittelfristige, langfristige sowieso – um einen budgetären Wendepunkt endlich irgendwann einmal auch erreichen zu können. Und da war eben auch – das sage ich jetzt noch einmal in Richtung ÖVP – das Versprechen bei der letzten Wahl, im Wahlkampf-Folder ist gestanden, „was wir haben wollen und wohin wir tendieren, ist, dass es ein Nulldefizit gibt“. Das ist aber bis dato zu keinem Zeitpunkt irgendwann auch ersichtlich gewesen. Im Gegenteil, es wurde eine halbe Milliarde neue Schulden in der letzten Periode gemacht. Wir können uns auch vorstellen, wo man einsparen kann. Es sind kleinere Maßnahmen zu einen, auch die Eingliederung des ländlichen Wegenetzes in die Straßenbauabteilung – auch das wurde bis heute leider nicht geschafft. Die Eingliederung des landwirtschaftlichen Schulwesens in den Bildungsbereich (*KO Malle: Rechnungshofbericht lesen!*) – ja, es ist noch nicht umgesetzt! (*KO Malle: Es steht nicht da, dass nichts passieren sollte, son-*

*dern so bleiben!*) Ja, aber trotzdem glaube ich (*Neuerlicher Zwischenruf von KO Malle.*) – der Rechnungshof ist nicht meine Fibel, weißt du, da gibt es volkswirtschaftliche Ansätze. Es gibt schon volkswirtschaftliche Ansätze, die das sehr wohl belegen, dass es sinnvoll wäre. Aber ich muss ja nicht immer einer Meinung sein mit dem Herrn Direktor Bauer.

Dann haben wir größere Maßnahmen, neue Wege der Pflegefinanzierung. Das wird nicht weiter so finanzierbar sein und so weiter und so fort. Das heißt, ich komme zum Schluss, wir werden konsequenterweise dem Rechnungsabschluss 2017 auch heute die Zustimmung erteilen, weil es eben nachweislich – und das muss man anerkennen – das beste Ergebnis seit vielen Jahren ist. Ich sage aber auch, dass das Team Kärnten nicht nur in diesem Jahr, sondern auch in den nächsten Jahren bereit ist, diese finanzpolitische Verantwortung, die wir ja auch als kleinere Partei im Sinne des Landes zu übernehmen haben, mitzutragen. 2018 – und vor dieser Situation warne ich – wird fiskalisch ein wesentlich härteres Jahr, deswegen braucht es auch gemeinsame Kraftanstrengungen aller im Landtag vertretenen Parteien. (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Dipl.-Ing. Christoph Seymann von der SPÖ. Ich erteile ihm dieses

Abgeordneter **Seymann** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Frau Landesrätin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Kärntner Landtags! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Darmann, er ist jetzt zwar leider nicht da, aber ich – und ich denke, ich spreche auch für meine Kollegen und Kolleginnen des SPÖ-Klubs – lasse mir von Ihnen nicht vorwerfen, nicht zu arbeiten und endlich mit dem Arbeiten zu beginnen! Ich arbeite für Kärnten hier in diesem Kärntner Landtag, als Gemeinderat in meiner Heimatgemeinde Treffen und selbstverständlich überwiegend als Stellvertretender Leiter der Wildbach- und Lawinverbauung in Kärnten mit meinen 150 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen! Denen sage ich speziell danke dafür, dass sie das tag-

**Seymann**

täglich tun! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Es ist dies ein Stil, den ich so nicht gewohnt bin und den ich mir auch nicht angewöhnen möchte. Ich hoffe, Sie ändern dieses Vorgehen und diese Redensarten, die von Ihnen in jeder Rede so en passant immer eingefügt werden! Das stört eigentlich die Debatte und das sachliche Fortkommen und die Arbeit in diesem Landtag. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Nun aber zum Tagesordnungspunkt Rechnungsabschluss 2017: Es wurden die Eckpunkte ja bereits dargestellt vom Kollegen Leikam, ich darf also die Zahlen weglassen, aber trotzdem noch einmal darauf hinweisen – und das ist ja evident – dass es einer der besten Rechnungsabschlüsse seit 25 Rechnungsjahren in diesem Land ist, und das ist eine äußerst erfreuliche Sache! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Warum das so ist beziehungsweise welche Probleme es gibt und woran wir arbeiten, auf das möchte ich eingehen. Die Rahmenbedingungen – es wurde ja bereits bei der Diskussion um die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Kärnten angesprochen, ein wesentlicher Punkt ist die Bevölkerungsentwicklung. Wir haben in Kärnten ein Problem mit der Bevölkerungsentwicklung, weniger vielleicht in den Zentralräumen, aber sicherlich massiver in den etwas peripherer gelegenen Gemeinden, die massiv abnehmen, aber auch in Kärnten in Summe. Denn wir wissen, dass wesentliche Budgetkennzahlen, auch der Steuermittel, die zur Verfügung stehen, bundesweit über die Kopfquoten laufen. Wenn wir in Kärnten hier nur eine knapp ausgeglichene Bevölkerungsbilanz haben, dann fallen wir hier österreichweit im Vergleich zurück. Es besteht die Gefahr, dass wir von Salzburg sozusagen bevölkerungsmäßig überholt werden und dann auf den siebenten Platz zurückfallen. Das heißt, um das noch einmal darzustellen: Wir haben ein Problem bei der Bevölkerungsentwicklung. Man sieht das im Rechnungsabschluss bei dem sogenannten Lehrerüberhang. Wir haben das Problem mit der Aufrechterhaltung in strukturschwachen Gemeinden mit unseren Kleinschulen. Wir haben das Problem in den entlegenen Gemeinden dann auch dabei, die Kinderbetreuungseinrichtungen aufrechtzuerhalten. Wir haben das Problem, zum Beispiel auch Investitionen in unsere Straßennetze in diesen Gebieten im Gemeindebereich zu machen oder auch beim Schutz vor Naturgefahren. Das heißt, Kärnten hat eigentlich – und da-

rauf sollten wir uns konzentrieren und daran sollten wir arbeiten – wir haben ein Abwanderungsproblem und kein Zuwanderungsproblem in Kärnten.

Das Zweite sind die Wirtschaftskennzahlen, die dazu führen, dass wir im Jahr 2017 ein so positives Ergebnis haben können. Wir sind auch zuversichtlich, das 2018 im Wesentlichen zu erreichen. Kärnten, das wurde auch schon gesagt, liegt im Wirtschaftswachstum über dem österreichischen Schnitt, liegt auch im Abbau der Arbeitslosigkeit über dem österreichischen Schnitt, wenn auch die Zahlen hier absolut nicht befriedigend sind.

Nächster Punkt, Verwaltung: Es wird immer moniert, dass die Verwaltung in Österreich und auch in Kärnten zu hoch ist. Unter diesem Begriff „Verwaltung“, so wie er im Bericht zum Rechnungsabschluss drinnen ist, sind circa 28 Prozent gemeint. Kollege Leyrouz hat das ausgeführt. Es sind, wenn ich die Zahl richtig im Kopf habe, 57.000 Beschäftigte. Im Grunde bin ich stolz darauf, dass wir so viele Beschäftigte in diesem öffentlichen Bereich haben, weil der Begriff „Verwaltung“ ist etwas verwirrend oder nicht ganz zielführend, nicht sehr genau, sondern es ist dieser ganze Bereich der öffentlichen Dienstleistungen. Wenn wir immer von Einsparungen reden, dann möchte ich von den Bürgermeistern, die hier sitzen, von den Wildbach-Bürgermeistern, die ich alle kenne, schon wissen: Auf welchen Pionier wollen Sie im Katastrophenfall verzichten? Auf welche Krankenschwester wollen Sie verzichten? Auf welche Polizisten wollen Sie verzichten? (*Abg. Staudacher: Der Vergleich hinkt schon!*) Es sind hier bei den 57.000 Menschen, (*Abg. Trettenbrein: So ein Blödsinn!*) die in Kärnten arbeiten, bei weitem nicht nur Menschen, die in der Landesverwaltung arbeiten und auch da wird Produktives geleistet. Auch ich nehme für mich in Anspruch, dass ich als Bediensteter der österreichischen Republik im Dienstleistungsbereich und im Planungsbereich Produktives leiste. (*Abg. Pirold: Wenn ich schaue, wie solche Dinge funktionieren, komme ich zum Staunen!*) Das heißt, wenn wir den Standort Kärnten in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung stärken wollen, wenn in der Bundesregierung – ich weiß schon, den Minister Rupprechter gibt es nicht mehr als Minister, der die Idee gehabt hat, Bundesdienststellen in die Bundesländer auszulagern – dann

**Seymann**

bitte unterstützen Sie uns hier, Zentralstellen aus Wien, und da gibt es einige, nach Kärnten zu bringen, um hier kompetente Arbeitsplätze in ein lebenswertes Bundesland zu verlagern! Reden Sie mit Ihren Ministern! Hier gibt es sicher genügend Möglichkeiten. (*Abg. Staudacher: Das ist eine gute Idee!*)

Was ist daher zu tun? Wir sollten gemeinsam daran arbeiten – und wir arbeiten daran – in Kärnten ein positives, weltoffenes Image zu bekommen, weltoffen zu sein, Firmen zu gewinnen, die sich hier niederlassen wollen, unsere großen Projekte weiterzubringen! Arbeiten wir daran, dass die Unterschrift unter diese AUVA-Unfallkrankenhaus-Geschichte endlich geleistet wird, damit wir weiterkommen! Arbeiten wir gemeinsam am Ausbau und an der Stärkung der Bildungseinrichtungen, an der Erhaltung und Instandsetzung der Infrastruktur! Noch einmal abschließend: Dieser Rechnungsabschluss 2017 zeigt, was Kärnten kann. Er zeigt die Tendenz im Bundesland Kärnten, denn es geht bergauf. Ich denke, auch 2018 werden sich diese Zahlen weiterhin verbessern. Wir werden auch hier einen guten Abschluss schaffen. Herzlichen Dank! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Herr Abgeordnete Klubobmann-Stellvertreter Mag. Leyroutz von den Freiheitlichen. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Leyroutz** (FPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Interessierte Zuhörer auf der Tribüne und auch zu Hause! Ich glaube, ein Jubellied auf diesen Rechnungsabschluss ist, wie Sie es zum Teil veranstalten und auch medial in der Öffentlichkeit versuchen zu verbreiten, einfach nicht angebracht! Wenn man sich ernstlich mit dem Budget auseinandersetzt und wenn man die Kritik des Landesrechnungshofes, die konstruktive Kritik auch ernst nimmt, dann weiß man, wenn man hinter die Fassade blickt, dass wir die Probleme im Budget bei weitem nicht überwunden haben! Denn worauf sind denn diese Ergebnisse wirklich zurückzuführen? Das ist zum einen einmal die sehr gute Konjunktur auf Bundesebe-

ne, die uns tatsächlich 7,3 Prozent mehr an Einnahmen gebracht hat. Das war eigentlich der wesentlichste Punkt, warum sich das Budget in diese Richtung durchaus positiv entwickelt hat. Auf der anderen Seite Einsparungen, aber – und auch das hat der Landesrechnungshof hervorgehoben und das ist auch aus dem Abschluss erkennbar – es waren in erster Linie Einmal-Effekte, die zu dem „besten Ergebnis“ geführt haben. Aber der Rechnungshof hält ganz klar fest, dass eine nachhaltige Budgetsanierung nicht erfolgt ist, was sich bereits an den Budgetzahlen für 2018 erkennen und ablesen lässt. Meine sehr geehrten Damen und Herren, man kann die Ergebnisse nach Maastricht, nach ESVG hin und her wenden, wie man will, am Ende des Tages ist die Pro-Kopf-Verschuldung gestiegen, das Land Kärnten hat wieder neue Schulden aufgenommen (*KO Malle: Was? Hast du dich wirklich mit dem Rechnungsabschluss auseinandergesetzt?*) und es hat ein tatsächlicher Schuldenabbau nicht stattgefunden! (*KO Malle: Christian?*) - Du kannst dann gerne herauskommen, überhaupt kein Thema.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Wenn man sich wirklich mit dem Budget auseinandersetzt – und mein Vorredner hat ja einige Problembereiche angesprochen – dann sehen wir, dass die Bevölkerung in Österreich zunimmt und die Kärntner Bevölkerung aber schrumpft. Ich habe heute bereits hervorgehoben, dass der negative Höhepunkt das Jahr 2017 war, indem 1.533 Kärntnerinnen und Kärntner im Alter zwischen 15 und 29 Kärnten verlassen haben. Herr Kollege Seymann, gestatten Sie mir die Richtigstellung! In den 56.000 Bediensteten der öffentlichen Verwaltung waren selbstverständlich die Grundwehrdiener, die bei den Pionieren Dienst leisten, nicht eingebunden. Also, insofern kann das nicht ganz stimmen, was Sie da gemeint haben.

Wenn wir uns dann in Einzelbereiche des Rechnungsabschlusses hineinvertiefen, dann sehen wir, dass insbesondere im Bereich der Wohnbauförderung, wenn wir hier auch die Baubewilligungen herausnehmen, laut Wirtschaftsbericht des Landes die Baubewilligungen in Kärnten 2017 um nahezu 18 Prozent zurückgegangen sind. Zum Vergleich: Bundesweit gab es eine Steigerung von 2,5 Prozent. Das ist genau diese Richtung, die wir nicht mittragen wollen und auch nicht können, indem man wirklich zeigt,

## Leyroutz

dass die Wohnbaufördermittel und die Einnahmen aus der Wohnbauförderung, nämlich jene Gelder, die die Dienstnehmer und Dienstgeber überweisen, tatsächlich nicht für die Wohnbauförderung verwendet werden, sondern in das allgemeine Budget fließen! Faktum ist, dass die Mittel im Bereich des Wohnbaus um insgesamt 32,5 Millionen Euro gekürzt wurden. Konkret wurde die Wohnbauförderung um 17,2 Millionen Euro gekürzt. Bei der Sanierungsförderung wurden 8,9 Millionen Euro eingespart und 6,4 Millionen Euro bei der Wohnbeihilfe. Wenn wir dann sehen, dass auch 73 Millionen Euro im Bereich der Wohnbauförderung ins allgemeine Budget geflossen sind, dann ist das eine falsche Entwicklung, vor allem vor dem Hintergrund, dass die Kärntner Arbeitnehmer und Arbeitgeber pro Jahr rund 60 Millionen Euro in die Wohnbauförderung einbezahlen, dann ist das eine Frechheit gegenüber der arbeitenden Bevölkerung! (*Abg. Pirolt: So schaut's aus! – Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Denn laut den Zahlen des Finanzministeriums ergibt sich im Vergleich zum Jahr 2012 folgendes Bild: Investitionen im Wohnbau minus 17 Prozent, vergebene Darlehen minus 41 Prozent, Zuschüsse minus 27 Prozent. Und, meine sehr geehrten Damen und Herren, jeder fleißige Kärntner bezahlt im Laufe seines Berufslebens rund € 15.000,- in die Wohnbauförderung ein! Aus diesem Grund werden wir auch heute, Frau Finanzreferentin, den Dringlichkeitsantrag einbringen, dass genau jene Mittel, die von den Dienstnehmern und Dienstgebern einbezahlt werden, nicht mehr für das allgemeine Budget verwendet werden, sondern tatsächlich zweckgewidmet für den Wohnbau zu verwenden sind, damit wir endlich wieder Wohnbauförderung in Kärnten haben und Wohnbauförderung diesen Titel auch verdient!

Aber jetzt noch ganz konkret zu den Kennzahlen im Rechnungsabschluss und zu den Schönfärbereien: Das administrative Jahresergebnis für 2017 betrug minus 10,52 Millionen Euro. Ein negatives administratives Jahresergebnis als Saldo aus der Summe der Gesamteinnahmen und der Gesamtausgaben, Frau Finanzreferentin, weist auf einen Schuldenaufbau hin! Auch das ist nicht zu verleugnen. Der Rechnungshof sagt auch ganz klar, das Ziel, ab dem Jahr 2018 Haushaltsergebnisse auszuweisen, verfehlte das Land Kärnten. Und die heuer begünstigten Effekte in Form von unerwarteten Mehreinnahmen

und Minderausgaben werden in den Folgejahren nicht zum Tragen kommen. Demgegenüber steigerten sich aber die Bundesmittel um 62 Millionen Euro, was einer Erhöhung von 7,3 Prozent entspricht. Zum Primärsaldo muss auch festgehalten werden, dass der positive Primärüberschuss in erster Linie auf die gute Einnahmen-Entwicklung und die Wohnbauförderung zurückzuführen ist. Diese Feststellungen des Rechnungshofes zeigen demnach klar, was tatsächlich im Jahr 2017 passiert ist. Faktum ist, eine nachhaltige Budgetpolitik sieht anders aus. Kärnten hat nach wie vor die höchste Pro-Kopf-Verschuldung aller Bundesländer! Rote Finanzpolitik heißt „rote Laterne“ für Kärnten! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete Prof. Dr. Hartmut Prasch. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Prasch** (TKK):

Herr Präsident! Werte VertreterInnen auf der Regierungsbank! Hohes Haus! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Liebe Medienvertreter! Wie es unser IG-Obmann, Gerhard Köfer, schon ausgeführt hat, ist der Rechnungsabschluss 2017 einer mit Licht und Schatten. Die positiven Elemente spiegeln sich beispielsweise im Primärsaldo wider. 2017 gab es einen Primärüberschuss von rund 84,2 Millionen Euro. Diesen begünstigte jedoch die generell gute Einnahmen-Entwicklung, beispielsweise durch deutlich höhere Einnahmen aus der Rückzahlung von Wohnbauförderungsdarlehen in der Höhe von rund 46,2 Millionen Euro. Trotzdem muss man löblich festhalten, dass in einem fünfjährigen Betrachtungszeitraum zum zweiten Mal in Folge ein positiver Primärsaldo zu verzeichnen war. Ein positiver Primärsaldo beziehungsweise Primärüberschuss ist unbedingt notwendig, um die langfristige Nachhaltigkeit öffentlicher Finanzen zu fördern, Stichwort Schuldentragfähigkeit. Die öffentliche Sparquote stieg 2017 gegenüber 2016 mit 8 Prozent leicht an und betrug 9,4 Prozent. Damit überschritt die bereinigte Quote das dritte Jahr in Folge die Grenze von 5 Prozent. Notwendig sind, wie auch der Lan-

## Prasch

desrechnungshof ausführt, Anstrengungen zur Erhöhung der öffentlichen Sparquote in Richtung 15 Prozent, um ausreichend Mittel für Investitionen und Schuldentilgung zur Verfügung zu stellen, was insbesondere aufgrund der HETA-Thematik dringend notwendig ist!

Kommen wir von der Seite des Lichtes zu den Schatten. Auch nach dem Rechnungsjahr 2017 verfügt Kärnten über die höchste Pro-Kopf-Verschuldung im Vergleich aller österreichischen Bundesländer. Das ist ein Fakt, der nicht zu leugnen ist. Und es fehlen nach wie vor klare Konzepte und politische Bekenntnisse der Koalition, wie realer Schuldenabbau gelingen soll, von Strukturreformen oder Veränderungen keine Rede.

Trotzdem muss man für das Jahr 2017 attestieren, dass der Weg zumindest in diesem Jahr grundsätzlich in die richtige Richtung führte. Schade, dass man 2018 schon wieder davon abgekommen ist! Jedenfalls werden wir den Rechnungsabschluss aber, wie schon erwähnt, mittragen. Was mir für die Zukunft noch wichtig ist, ist die Umsetzung der Haushaltsreform, für die es noch eine Vielzahl an Notwendigkeiten gibt, beispielsweise das Kärntner Haushaltsgesetz sowie weitere rechtliche Grundlagen, wie eine Landeshaushaltsverordnung oder eine Verordnung der Wirkungsorientierung, die im Laufe des kommenden Jahres 2019 erlassen werden müssen. Von der Haushaltsreform werden zukünftig auch die Debatten über Budgets und Rechnungsabschlüsse ob der gesteigerten Transparenz profitieren und damit allgemein an Qualität gewinnen. Danke! (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist der Abgeordnete und ÖVP-Klubobmann, Markus Malle. Ich erteile ihm das Wort!

Klubobmann **Malle** (ÖVP):

Danke vielmals, Herr Präsident! Werte Kolleginnen! Werte Kollegen! Hohe Regierungsbank! Herr Rechnungshofdirektor MMag. Bauer! Danke vielmals, dass ich vorhin noch einmal zu Ihnen kommen konnte, weil ich war jetzt echt der Meinung, ob ich in einem Paralleluniversum

bin und ob ich bei der Beschäftigung mit dem Rechnungsabschluss ein falsches Jahr erwischt habe oder ob vielleicht doch der Kollege Leyroutz das falsche Jahr erwischt hat! Und das noch einmal klarzustellen und um auch die Zahlen auf den Punkt zu bekommen: Der Christian Leyroutz hat richtigerweise ausgeführt, dass das Land Kärnten im Jahr 2017 nur Kredite in der Höhe von 10 Millionen Euro aufgenommen hat, HETA-bereinigt 26 Millionen. Das war die Neuaufnahme von Krediten. Auf der anderen Seite, demgegenüber stehen aber die Tilgungen des Landes Kärnten im Jahr 2017, die 530 Millionen Euro ausmachen. Wenn ich den Schweizer Franken für mich dazurechne, 560 Millionen. Das heißt, wir haben um ein Vielfaches getilgt von dem, was wir neu aufgenommen haben! Und wenn man jetzt mehrere Jahre in diesem Hohen Haus ist – ich erst seit fünf Jahren, aber es gibt Leute, die länger da sind – dann wissen wir, wir haben normalerweise mehr an neuen Krediten aufgenommen, als wir alt getilgt haben. Das war die Regel in diesem Hohen Haus. Und sich jetzt hierher zu stellen und zu sagen, weil aus Liquiditätsgründen um 10 Millionen Euro Kredite aufgenommen werden mussten, HETA-bereinigt, deswegen ist das Land im Argen, also, das ist für mich wirklich nur mit einer politischen Botschaft verbunden und hat nichts mehr mit der Realität zu tun und – das darf man natürlich einem Juristen zugestehen – hier wird Liquidität mit Abgang verwechselt. Fakt: Nettoüberschuss 86,74 Millionen Euro, HETA-bereinigt 50 Millionen Euro. Kein Grund zum Jubeln, bin ich d'accord, absolut kein Grund zum Jubeln, aber man sieht, dass die Sparerfordernisse, die notwendig sind, im Jahr 2017 – natürlich auch aufgrund der Rahmenbedingungen – strikt eingehalten wurden. Und was vielleicht auch wichtig ist, wir haben das zweite Jahr in Folge einen positiven Primärsaldo erwirtschaftet. Auch HETA-bereinigt oder nicht HETA-bereinigt, sowohl als auch, wir haben eine positive Entwicklung beim Primärsaldo. Und wir haben eine ständig steigende Sparkurve aus der letzten Periode heraus. Also: Sparquote 2,56 Prozent - 6,64 Prozent - 8 Prozent - 9,44 Prozent. Jetzt ist es hier klares Ziel, dass wir auf 15 Prozent kommen. Wir müssen hier zulegen, hier haben wir noch ein klares Ziel vor uns, aber die Entwicklung ist eine positive. Und das Land zeigt ganz eindeutig, dass die Entwicklung passt! Ich habe mit der Frau Landesfinanzreferentin viele Fights ausgestanden

## Malle

und bin mit manchen Ausgaben nicht einverstanden, hätte die lieber woanders, würde lieber in manchen Bereichen sparen, wo sie nicht sparen will, aber wenn man dieser Landesregierung etwas ganz klar zuschreiben muss, ist das der Sparwille und der Spardruck, der in jeder Sitzung von der Landesfinanzreferentin ausgeht. Das muss man ganz klar sagen!

Einen Punkt möchte ich besonders hervorheben, der auch zeigt, wie notwendig es ist, dass wir als Land Kärnten risikoavers agieren. Wir haben in diesem Rechnungsabschluss die Bereinigung eines Schweizer-Franken-Kredites drin. Nominale 60 Millionen – Kursverlust 30 Millionen. Wir haben aus 60 Millionen schnell einmal 90 Millionen zum Zurückzahlen vom Land Kärnten gemacht. Hier sieht man, wie in der Vergangenheit spekuliert wurde und das zum Schaden des Landes Kärnten. Hier darf nicht weitergetan werden und hier haben wir Gott sei Dank einen Riegel vorgeschoben. Und die relevante Größenordnung in einem Vergleich ist der Strukturelle Saldo. Ich weiß schon, jedes Jahr eine neue Kennziffer, jedes Jahr was Neues, aber der Strukturelle Saldo ist österreichweit die Kennziffer, die sagt, ob wir den Stabilitätspakt einhalten oder nicht. Und die wurde mit 118 Millionen Euro deutlich übertroffen! Und das ist jetzt bitte ein Original-Zitat vom Landesrechnungshof: Deutlich übertroffen! Ich denke, hier sind wir auf einem guten Weg. Heißt aber auch, wir dürfen uns darauf nicht ausruhen, sondern wir müssen laufend etwas weitertun. Ich möchte eine Kennziffer einfach bringen, die für mich das ganz klar zum Ausdruck bringt: Es ist die Entwicklung des Ist-Personalstandes des Landes Kärnten ohne Landeslehrer. Hier haben wir in den letzten fünf Jahren von 3.700 knapp über 3.500 Personen entwickelt und das trotz Hereinnahme der als Sachkosten ausgegliederten Mitarbeiter in den Vereinen. Obwohl wir hier 140 Personen ins Land hereingeholt haben, ist der Ist-Personalstand in der Verwaltung massiv reduziert worden. Und das sind für mich genau die Maßzahlen, wo man sieht, dass wir Sparen ernst nehmen und das in die richtige Richtung geht.

Und nicht zuletzt, der Kollege von der SPÖ hat schon gesagt, die Haftungen. Ich möchte aber eine andere Haftungsanzahl auch noch bringen: Der Gesamthaftungsstand hat sich von 4,2 auf 2,1 Milliarden Euro verändert. Wir haben uns

bei den Haftungen halbiert, und ich denke, dass das eine wichtige Entwicklung ist. Und auch wenn da schon wieder gedroht wird, das werden wir alles noch sehen, für das Land Kärnten und für die Kärntnerinnen und Kärntner ist das die einzig richtige Entwicklung, dass wir bei den Haftungen auf ein Maß herunterkommen, das wir auch stemmen können. Deswegen werden wir von der ÖVP diesem Rechnungsabschluss natürlich die Zustimmung geben, wohlwissend, dass die Jahre 2018, aber vor allem 2019 und 2020 die tatsächlich schwierigen Jahre für uns werden. Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weitere Rednerin zu Wort gemeldet hat sich die Finanzreferentin, Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Schaunig. Ich erteile ihr das Wort!

Zweite Landeshauptmann-Stellvertreterin  
**Schaunig-Kandut** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Geschätzter Regierungskollege! Geschätzte Abgeordnete! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Wenn man den Rechnungsabschluss 2017 betrachtet, dann kann man zusammenfassen: Wir haben Schulden abgebaut, wir haben das Investitionsvolumen erhöht, die Arbeitslosigkeit sinkt, die Beschäftigung steigt und das Bruttoregionalprodukt ist massiv gestiegen. Faktum ist auch: Ja, wir haben noch Probleme, die wir zu lösen haben! Diese Probleme resultieren aus nahezu 15 Jahren Finanzpolitik, die nicht verantwortungsvoll war, in den Jahren 1999 bis 2013. (*Abg. Pirolt: Die Sozialisten davor waren die Gleichen!*) Und Sie können 15 Jahre, in denen auch gute Zeiten der Budgetentwicklung nicht dazu geführt haben, dass Rücklagen aufgebaut worden sind, nicht in einem Tag rückgängig machen. Das ist wie bei einer Diät – Crashdiäten führen zu nichts, sie gefährden im Gegensatz die Gesundheit! Also werden wir auch mit dem Kärntner Landesbudget weiterhin umsichtig und vorsichtig umgehen und entsprechende Schritte setzen, dass wir sparen, aber auch vernünftig investieren, um die Investitionsfreudigkeit und die positive Entwicklung in unserem Bundesland nicht zu gefährden.

## Schaunig-Kandut

Eine zweite Richtigstellung: Ich denke, der Herr Abgeordnete Leyrouz hat vielleicht ein bisschen einen Zahlensturz. Wenn man den Bereich der Wohnbauförderung betrachtet, so sehen wir, dass wir 85,3 Millionen Euro an Einnahmen haben und 105,6 Millionen Euro ausgeben, also weitaus mehr als die Einnahmen aus dem Wohnbauförderungsbeitrag. Und ich kann Sie nur bitten, stellen Sie keinen Antrag, dass wir die Ausgaben mit dem begrenzen, was wir einnehmen, denn das würde dazu führen, dass wir für die Kärntnerinnen und Kärntner massivste Budgetkürzungen im Bereich der Wohnbauförderung setzen müssten!

Die Ergebnisse des Rechnungsabschlusses 2017 sind der Verdienst aller Regierungsmitglieder, der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesverwaltung. Sie sind der Verdienst zukunftsorientierter Unternehmerinnen und Unternehmer und qualifizierter und leistungsbereiter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kärntner Unternehmen. Und ich kann allen eines versichern: Wir werden auch hinkünftig mit dem von Ihnen erwirtschafteten Steuergeld umsichtig, vorsichtig, risikoavers, effizient und effektiv umgehen, damit jeder Euro, der schwer verdient ist, auch bestmöglich für die Zukunft unseres Landes eingesetzt wird! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

2017 war ein gutes Jahr, bedingt durch ganz unterschiedliche Faktoren, ein Teil fremdbestimmt, ein Teil aus der eigenen Bemühung, das Budget in die entsprechende Richtung zu lenken. 2018 und 2019 – Markus Malle hat es schon erwähnt – werden weitaus schwierigere Jahre. Wir haben massive Einkommensausfälle aufgrund von Maßnahmen auf der Bundesebene, Familienbonus, Umsatzsteuer-Einnahmen, die uns entfallen, aber auch im Bereich der Kosten für Lehrerinnen und Lehrer, wo der Bund die Refundierungen weiter zurücknimmt. Wir reden hier über 30 Millionen Euro pro Jahr, im Jahr 2019 und 2020 dann noch mehr, und das sind gewaltige Beträge. Nur um das vor Augen zu führen: Müssten wir diese Beträge kompensieren, könnten wir die gesamte Breitband-Initiative, alle Mehrausgaben im Straßenbau vergessen und das würde massiven infrastrukturellen Schaden für unser Bundesland bringen. Das heißt also, 30 Millionen Euro können nicht von einem Tag auf den anderen eingespart werden. Wir haben diese Einnahmen-Ausfälle, sie konterkarieren unsere positive Entwicklung, die

wir in Kärnten initiiert haben. Nichtsdestotrotz, mit Steuergeldern ist sparsam umzugehen und das, was Markus Malle gesagt hat, werde ich auch in Zukunft tun: Von jedem Referenten und jeder Referentin einzufordern, dass Steuermittel bestmöglich eingesetzt werden, sparsam, aber mit der höchstmöglichen Wirksamkeit für jede Kärntnerin und jeden Kärntner! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiteren Redner habe ich Abgeordneten Bürgermeister Herbert Gaggl vorgemerkt.

Abgeordneter **Gaggl** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohe Regierungsbank! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hause, Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Hause und an den Internetgeräten! Ein gutes Ergebnis! Ein gutes Ergebnis, dass das Gesamtbild Kärntens, das wir in der Aktuellen Stunde diskutiert haben, äußerst positiv darstellt. Und auch ein Signal an Investoren, die Kärnten als ihren Investitionsort ausgesucht haben oder an Investoren, die bereit sind, Arbeitsplätze zu schaffen. Es ist ein positives Ergebnis! Man möchte sagen: Geht ja! Es geht ja doch, wenn man will! Der Weg ist der richtige, meine Damen und Herren. Das Ziel, das wir gemeinsam erreichen wollen, nämlich ein Nulldefizit tatsächlich zu erreichen und schuldenfrei zu sein, das ist noch ein langer Weg. Und er wird nur gemeinsam, nämlich mit vielen gemeinsamen Anstrengungen machbar sein. Tatsache ist, dass dieses Ergebnis durch Einsparungen erzielt worden ist, dass Schuldentilgungen gemacht worden sind. Ich möchte etwas besonders hervorheben: Man sieht, was gemeinsam machbar ist, wenn man am selben Strick, am selben Ende zieht und das Land Kärnten in den Mittelpunkt stellt! Die HETA-Lösung, das HETA-Problem, das uns fast erdrückt hätte, beinahe erdrückt hätte, ist gelöst worden, weil Land Kärnten, weil der Bund – den hebe ich besonders hervor, ohne Bund wäre hier gar nichts gegangen und da möchte ich dem Finanzminister im Besonderen auch ein Lob aussprechen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)* Ich möchte hier ein herzliches Dankeschön der Finanzreferentin aussprechen, Frau Landeshauptmann-Stellvertre-

**Gaggl**

terin! Ich möchte auch den MitarbeiterInnen, den damaligen MitarbeiterInnen beziehungsweise jenen, die dazu beigetragen haben, Schönegger und Zafoschnig – heute sitzt einer auf der Regierungsbank – und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dazu beigetragen haben, dass wir dieses Problem gemeinsam gelöst haben, danke sagen, denn sonst könnten wir hier diskutieren, wie wir wollen, da hilft alles zusammen nichts, „ohne Geld ist halt keine Musi“! Wir haben das bravourös gelöst, und ich denke, nehmen wir uns daran ein Beispiel, wenn wir zusammenhalten, was dann alles machbar ist, meine Damen und Herren! Wir brauchen das nicht schönzujubeln und jetzt zu sagen, es ist alles so wunderbar. Nein, das haben wir von den Vordnern schon gehört. Wir haben noch immer einen hohen Schuldenstand, wir haben noch immer eine hohe Pro-Kopf-Verschuldung, wie gesagt, aber es ist schon erwähnt worden, wir können das, was lange aufgebaut worden ist – in welcher Form auch immer und wer auch immer schuld ist, es hilft keine Schuldzuweisung, was wir immer tun – das können wir nicht in einem Jahr abbauen! Der Rechnungshof sagt in Wahrheit, es sind nachhaltige Strukturmaßnahmen notwendig, damit man auf Dauer solche Ergebnisse erzielen kann.

In Wahrheit ist ein Rechnungsabschluss nichts anderes als in Zahlen gegossenes Tun, das im Vorjahr getan worden ist. Schauen wir uns das an, von den Straßen angefangen bis hin zur Bildung, vom Lehrpersonal bis zur Kinderbetreuung, die sich in Kärnten auch dank des Einsatzes der Gemeinden wirklich sehen lassen kann, von der Landwirtschaft, die ein ganz wesentlicher Teil ist, wovon unser Land Kärnten ja lebt, zum Tourismus. Ein Tourismus ohne funktionierende Landwirtschaft, ohne Landschaftspflege wäre, meine Damen und Herren, in dieser Form nicht machbar! Senioren zum Beispiel, Pflege: Wenn man auf diese Menschen schaut, die das mehr als verdient haben, dann ist das recht und billig! Auch das spiegelt sich wider. Für die Jugend müssen wir mehr denn je Anstrengungen unternehmen, damit sie gut ausgebildet ist, damit sie einen guten Weg gehen kann, meine Damen und Herren! Auch wenn vorhin die Drogenproblematik angesprochen worden ist, auch hier können wir nur gemeinsam daran arbeiten und versuchen, beste Lösungen zu finden. Gesundheit – man sagt immer wieder, man hat nur eine Ge-

sundheit, aber 10.000 Krankheiten und auf die schauen wir auch nicht sehr oft. Da sind wir selber in personam schuld und können nicht immer alles dem Staat zuschieben. Aber das Gesundheitssystem, das wir haben – wenn uns etwas passiert, ist in den nächsten drei, fünf Minuten ein Hubschrauber und eine Gesundheitsversorgung da, die sich sehen lassen kann – auch das kostet Geld. Personal: Um das, was hier im Landtag beschlossen worden ist, die Gesetze, das auch umzusetzen, die Maßnahmen auch in die Tat kommen zu lassen, dazu ist Personal notwendig. Dieses Personal, das im Landesdienst steht, ist hochqualifiziert, meine Damen und Herren, und leistet großartige Arbeit, das muss man auch einmal sagen, denn sonst würde das in dieser Art nicht funktionieren! Die Wirtschaftsförderung, auch wenn sie ausgegliedert ist, bedarf logischerweise Geld und ist notwendig, damit eben dieser Standort Kärnten so positiv gesehen wird und sich immer mehr interessieren, sich hier niederzulassen. Auch das ländliche Wegenetz zum Beispiel ist ein wesentlicher Faktor, egal, wie so manche meinen, welche Zuständigkeit es hat. Ich kann nur sagen, in den letzten Jahrzehnten ist das ländliche Wegenetz in besten Händen gewesen. Diejenigen, die daran arbeiten, leisten ausgezeichnete Arbeit, meine Damen und Herren! (*Zwischenruf von Abg. Trettenbrein.*) Es würde sonst nicht so ausschauen, (*Abg. Staudacher: Herbert, das ländliche Wegenetz ist nicht so gut beieinander! Tut mir leid!*) dass wir bis zur letzten Alm oder bis zum letzten Bauernhof ein gutes Wegenetz haben dank der Eigentümer, dank der Eigenverantwortung, dank des Landes Kärnten und dank zuverlässiger und hochqualifizierter Mitarbeiter, meine Damen und Herren! Im Abfallbereich, im Müllbereich haben wir viele Sachen zu tun, die wir gemeinsam zu lösen haben. Genau das Gleiche gilt für das Abwasser, für eine vernünftige Wasserversorgung, wo wir das Wasser, das „Gold der Zukunft“ natürlich auch dementsprechend sicherstellen können, wo es eine Ringleitung gibt für jene, die Wassernot haben. Das ist dabei ein wesentlicher Faktor!

Wenn wir auf den Tourismus schauen: Die Rahmenbedingungen sind von den Referenten und auch von der Politik sehr gut gesetzt worden. Die Betriebe, die da arbeiten und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten Großartiges! Das kann man nur sagen, deswegen sind auch



**Gaggl**

die Zahlen positiv. Da brauchen wir nur zu schauen, wenn das nicht Hand in Hand geht, wenn nicht alles so verschränkt ist, dann würde das nicht funktionieren. Wir können stolz sein, wenn die Gäste, nämlich aus welchen Ländern sie auch immer kommen, sagen, mein Gott, was habt denn ihr für ein schönes „Landle“, was habt denn ihr für eine Lebensqualität in diesem Kärnten! Meine Damen und Herren, seid doch stolz darauf! Da müssen wir uns auch selber bei den Ohren nehmen und sagen, wir können wirklich stolz sein auf unser „Landle“ und schauen wir drauf, dass es auch in Zukunft so bleibt!

Ich möchte in dem Zusammenhang auch sagen, dass vieles auch in der Zusammenarbeit des Landes mit den Kärntner Gemeinden passiert. Wenn das nicht so funktionieren würde, würden auch die Infrastruktur, die Lebensqualität in diesem Land nicht so sein. Nehmen wir auch die digitale Versorgung zum Beispiel her, Breitband. Es gibt Defizite, keine Frage. Aber ich denke, viele Gemeinden sind dabei, das selbst in die Hand zu nehmen, nicht immer zu fragen, was los ist, um auch die Millionen, die im Bund liegen, abzuholen, damit die notwendige Infrastruktur gewährleistet ist, weil das ist ein ganz wesentlicher – und da gebe ich dir vollkommen recht, lieber Kollege – Faktor! Das ist gleich wichtig wie jede Autobahn und manchmal vielleicht in Zukunft sogar noch wichtiger als vieles andere in dem Zusammenhang. Das wird ein wesentlicher Standortfaktor sein. Aber hier hilft es nichts, zu jammern, den anderen die Schuld zu geben, du bist schuld, du bist schuld, du bist schuld und ich habe keine Beratung, sondern anpacken, die drei Buchstaben T-U-N, dann bringen wir in diesem Zusammenhang etwas weiter, meine Damen und Herren!

Ich denke, wenn wir es angehen, Strukturen nachhaltig wirklich zu verändern, dann wird es uns gelingen, nicht nur im Jahre 2017 ein positives Jahresergebnis zu haben, sondern es wird uns gelingen, auch 2018, 2019, 2020, auch in den nächsten Jahren positive Ergebnisse zu erzielen, die wir dringend brauchen, um wieder Geld zum Investieren zu haben, um Geld in die Zukunft zu investieren, damit unser Kärntnerland so bleibt, wie es ist. Wie heißt es so schön? Ich weiß nicht, was ich ändern muss, aber ich weiß ganz sicher, dass ich was ändern muss, damit es so bleibt, wie es ist. Das wollen wir gemeinsam angehen! Arbeiten wir doch gemein-

sam an unserem schönen Kärnten, damit wir in Zukunft auch nachhaltig immer wieder positive Jahresergebnisse haben! Wir werden, wie schon erwähnt, Herr Klubobmann, diesem Jahresergebnis zustimmen, weil wir auf dem richtigen Weg sind und weil wir wissen, wo das Ziel ist! Herzlichen Dank! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als nächsten Redner darf ich den Abgeordneten Franz Pirolt von den Freiheitlichen aufrufen!

Abgeordneter **Pirolt** (FPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen im Hohen Haus! Werte Regierungsbank! Sehr geehrter Herr Präsident! Es ist schon erstaunlich, für mich ist einfach nur eine einzige Zahl relevant, Herr Kollege Malle, und zwar: Ist im Jahr 2017 der Schuldenstand – Land Kärnten plus ausgelagerte Rechtsträger, aus dem 16er-Jahr vergleichbar zum 17er-Jahr – weniger geworden oder mehr geworden? (*KO Malle: Weniger!*) Faktum ist, dass es so doch nicht darzustellen ist, das weißt du ganz genau! Faktum ist aber auch, Herr Kollege aus Moosburg: Ländliches Wegenetz, wenn du auch noch in der Lage bist, das zu loben, dann bin ich durchaus sehr erstaunt. Wir haben im ländlichen Wegenetz die letzten Jahre rund 8 Millionen Euro verbaut seitens des Landes Kärnten. Du weißt ganz genau, dass wir in etwa, um den Stand und den Erhaltungszustand zu erhalten, rund 30 Millionen Euro pro Jahr benötigen würden! Ich breche es jetzt einmal grundsätzlich herunter auf 140 ländliche Wegenetz-Kilometer in der Stadtgemeinde Straßburg, wo wir alle Jahre in etwa € 600.000,-- bis € 700.000,-- an Bausumme verbauen, nur damit wir den Erhaltungszustand auf gleich halten können, Herr Kollege! Und dann redest du von einem tollen ländlichen Wegenetz! Jetzt muss ich mich fragen, warst du jemals in Friesach und hast dir dort die Zustände angeschaut, wie das ländliche Wegenetz in Friesach aussieht? Das ist ja durchwegs eine Katastrophe! (*Abg. Gaggl: Herr Kollege, ich pflege nicht dazwischenzurufen!*) Dieses Budget bildet mehr oder weniger ab, Herr Kollege, dass man am Ende dem ländlichen Raum massiven Schaden zufügt! (*Beifall*

**Pirolt**

von der FPÖ-Fraktion.) Das bildet dieser Jahresabschluss ab und gleichzeitig die Prolongierung des Voranschlags für 2018, Herr Kollege! Nichts anderes! Wenn ich mir dann auch noch hernehme, dass man in der ärztlichen Versorgung tagtäglich mehr oder weniger den ländlichen Raum draußen ausdünn, Herr Kollege, weil gerade aktuell tue ich eine Zahnarzt-Planstelle in Straßburg besetzen. Die Gebietskrankenkasse hat es in der Hand mit dem RSG, welche Planstellen am Land draußen gestrichen werden und unsere Referentin, für Gesundheit zuständig, schaut da zu und unternimmt da niemals irgendwann den Versuch, ein Veto einzulegen! Ich kann damit nur eines sagen: Dieses Budget, dieser Jahresabschluss tut am Ende dem ländlichen Raum tagtäglich schaden! Es ist so, dass mehr oder weniger Kapital zerschlagen wird! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich werde diesen Tagesordnungspunkt jetzt noch fertig machen. Wir müssen ja eine Stunde nach Eingehen in die Tagesordnung die Dringlichkeitsanfragen in der Begründung abarbeiten, aber es hat jetzt der Berichterstatter das Schlusswort zu diesem Tagesordnungspunkt. Ich erteile es ihm!

Berichterstatter Abgeordneter **Burgstaller** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dieser die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und dem Team Kärnten die entsprechende deutliche Mehrheit. Dann darf ich bitten, den Beschlusstext zu verlesen!

Berichterstatter Abgeordneter **Burgstaller** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Rechnungsabschluss des Landes Kärnten für das Finanzjahr 2017 mit Einnahmen und Ausgaben von € 3.226.828.449,85 wird gemäß Artikel 62 Abs. 1 der Kärntner Landesverfassung genehmigt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Annahme ist beantragt. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und den Stimmen der Abgeordneten des Teams Kärnten die erforderliche Mehrheit.

Bevor ich den Tagesordnungspunkt 2 aufrufe, kommen wir zur Verhandlung der vorliegenden Dringlichkeitsanfragen, der ersten Dringlichkeitsanfrage von den Freiheitlichen. Ich bitte den Landtagsdirektor, diese zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 51-3/32:**

**Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des FPÖ-Klubs an Landesrätin Schaar betreffend Kärntner Abfallwirtschaftskonzept** mit folgendem Wortlaut:

Der Landesrechnungshof ortet in seinem am 05. Juli veröffentlichten Bericht über das Kärntner Abfallwirtschaftskonzept großen Reformbedarf und listet zahlreiche Mängel auf.

Die Anfragesteller stellen daher gemäß § 24 der Geschäftsordnung des Kärntner Landtages nachstehende Fragen:

1. Im Kärntner Abfallwirtschaftskonzept fehlen übergeordnete landesspezifische Strategien, wie sie in den Abfallwirtschaftsplänen der Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg oder der Steiermark zu finden sind. Werden in der bevorstehenden Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes entsprechende Vorgaben definiert?

**Mag. Weiß**

2. Das Land Kärnten hat ein Recht auf Prüfung der Gebarung der Abfallwirtschaftsverbände auf ihre Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Warum machte es von diesem Recht keinen Gebrauch?

3. Seit dem Jahr 2011 wurden vom Land Kärnten keine Restmüll-Analysen durchgeführt, obwohl im Abfallwirtschaftskonzept regelmäßige Analysen vorgesehen waren. Dadurch wurde das Ziel, den Restmüll zu reduzieren, nicht erreicht. Die Landesregierung begründete dies damit, sich mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus darauf geeinigt zu haben, österreichweit einheitliche Restmüll-Analysen durchzuführen. Wie sieht der genaue Zeitplan der bundeseinheitlichen Restmüll-Analyse aus?

3.1. Werden die Ergebnisse der bundeseinheitlichen Analyse noch zeitgerecht für die heuer zu erstellende Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes vorliegen?

3.2. Wie hoch ist der finanzielle Beitrag des Bundes?

4. Warum gab es bei Kunststoff- und Metallverpackungen keine einheitlichen Sammeltypen?

5. Die Förderhöhe zur Errichtung von Alt- und Problemstoff-Sammelzentren wurde von 25 Prozent auf 10 Prozent reduziert, obwohl die Errichtung dieser Sammelzentren ein Wirkungsziel in den Landesvoranschlägen und im Abfallwirtschaftskonzept war. Weshalb wurde die Kürzung vorgenommen, obwohl sie laut LRH nicht zu den von der Landesregierung angeordneten Einsparungsvorschlägen zählt?

5.1. Ist eine Erhöhung der Förderhöhe künftig wieder geplant?

6. Im Bereich der Förderungen in der Abfallwirtschaft war das elektronische Aktenverwaltungssystem DOMEA nur zur Protokollierung, nicht aber zur Aktenführung und Archivierung in Verwendung. Warum?

6.1. Der Förderprozess zur Errichtung oder Adaptierung von Alt- und Problemstoff-Sammelzentren ist mangelhaft. Er durchläuft 27 Stationen, Förderakte sind teilweise unvollständig, keine Dokumentation der fachlichen Prüfung der Förderansuchen, fehlende Kopien der geprüften Abrechnungsbelege, keine durchgängige Nachvollziehbarkeit und so weiter. Welche Reformschritte sind geplant, um diese vom LRH kritisierte Vorgehensweise abzustellen?

6.2. Bei der Hälfte der Förderfälle wurden die Bruttogesamtkosten und bei der anderen Hälfte die Nettogesamtkosten als Bemessungsgrundlage für die Förderungen herangezogen. Weshalb gab es keine klaren Förderrichtlinien?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit zu Wort gemeldet hat sich der Abgeordnete Staudacher. Ich verweise auf die Redezeit von drei Minuten und erteile ihm dieses!

Abgeordneter **Staudacher** (FPÖ):

Danke, Herr Präsident! Geschätztes Hohes Haus! Werte Regierungsbank! Geschätzte zuständige Referentin! In der Dringlichkeitsanfrage der Freiheitlichen Partei geht es um das Kärntner Abfallwirtschaftskonzept, aus meiner Sicht sehr sachlich zu bearbeiten und ein wichtiges Thema, speziell im Umweltbereich, was uns in Zukunft vor große Herausforderungen stellen wird. Wie ja bekannt ist, ist bei der Prüfung des Kärntner Abfallwirtschaftskonzeptes 2012 durch den Landesrechnungshof deutlich festgestellt worden, dass die strategische Planung des Landes und die organisatorischen Abläufe in der Abfallwirtschaft sowie die Förderung von Alt- und Problemstoff-Sammelzentren in den Jahren 2012 bis 2017 viele verwirrende Mängel ausgewiesen hat.

Die Landesregierung hat zwar Stellung zu vielen Kritikpunkten des Landesrechnungshofes bezogen, jedoch sind einige Vorgangsweisen nicht oder nur ungenügend begründet worden. Und aus meiner Sicht hat der Landtag als Korrektiv jedenfalls das Recht darauf, zu erfahren, warum vieles in den letzten Jahren nicht angegangen worden ist und wie die Landesregierung künftig die Abfallwirtschaft strategisch und organisatorisch umsetzen beziehungsweise ausrichten will, um diesen offensichtlichen Missstand in Zukunft zu vermeiden. Daher ist es notwendig, dass die zuständige Referentin den Landtag darüber informiert, wie diese wichtige Thematik im Bereich des Umwelt-Themas in nächster Zeit besser betreut wird als es bisher geschehen ist. Geschätzte Damen und Herren, wir alle sind uns ja einig, dass die Umwelt und vor allem auch die wunderschöne Natur Kärntens das größte Gut

**Staudacher**

ist. Um das auch in Zukunft so zu erhalten, wird es wichtig sein, dass wir speziell rund um die Müllproblematik dementsprechend strategisch aufgestellt sind. Und wenn Ihnen die Umwelt – wie Sie ja immer beteuern – und unsere Infrastruktur wirklich eine Herzensangelegenheit sind und nicht nur ein Lippenbekenntnis, würde ich Sie bitten, der Dringlichkeit die Zustimmung zu erteilen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung zur Begründung der Dringlichkeit mehr vor, daher lasse ich über die Zuerkennung der Dringlichkeit abstimmen. Es ist dafür eine Mehrheit der Hälfte der Abgeordneten erforderlich. – Es ist diese Dringlichkeitsanfrage einstimmig so beschlossen, daher hat die Referentin das Erfordernis, am Ende der Sitzung vor den Mitteilungen des Einlaufes und nach Verhandlung der entsprechenden Dringlichkeitsanträge diese auch zu beantworten.

Wir kommen zur nächsten Dringlichkeitsanfrage von der SPÖ. Ich darf den Landtagsdirektor bitten, diese zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

**Ldtgs.Zl. 210-5/32:**

**Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Prettner betreffend Kooperation UKH Klagenfurt und Klinikum Klagenfurt – Einspruch der Sozialministerin Hartinger-Klein** mit folgendem Wortlaut:

Wie bekannt, hat die FPÖ-ÖVP-Koalition im Nationalrat unlängst mittels eines Abänderungsantrages zum Erwachsenenschutzgesetz einen Aufnahme- und Baustopp für sämtliche Krankenkassen beschlossen. Trotz einer Ausnahmeregelung für die AUVA hat nunmehr das Sozialministerium gegen den einstimmigen Beschluss (Ankauf der ehemaligen Klagenfurter LKH-Chirurgie Ost samt Liegenschaft) des Vorstandes des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger Einspruch erhoben. Damit wird die

Gesundheitsversorgung tausender Patienten in Kärnten gefährdet.

Aus diesem Grunde stellen die Antragsteller an das Mitglied der Kärntner Landesregierung, Dr. Beate Prettner, folgende Frage:

Wie beurteilen Sie die von Sozialministerin Hartinger-Klein getätigten Aussagen, wonach auch diese zu dieser Zusammenführung steht und diese auch umsetzen will?

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich die Frau Abgeordnete Waltraud Rohrer von der SPÖ zu Wort gemeldet. Ich erteile ihr dieses und verweise nochmals auf die dreiminütige Redezeit!

Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Werte Abgeordnete! Werte Zuhörer! Werte Regierungsmitglieder! Zur Anfrage bezüglich AUVA-KABEG-Kooperation möchte ich festhalten, es ist noch keine Woche her, dass wir über die Aktualität hier diskutiert haben. Auch über die Win-win-Situation mit Qualitätssteigerung für die Patienten. Keine Woche ist es her, als wir alle ein einstimmiges Bekenntnis, einen Antrag wirklich zu diesem Thema abgegeben haben. (*3. Präs. Lobnig: Wir stehen auch dazu!*) Noch keine Woche ist es her, als der Abgeordnete Darmann auch zugesichert hat, dass er mit Einsatz eine Ausnahmegenehmigung auch noch mitgetragen hat, die es ermöglicht, die positiven Absichten der Ministerin zu beteuern. Dennoch erfolgte ein Veto seitens des Gesundheitsministeriums im Hauptversicherungsverband und das bedarf einfach wirklich dringender Beantwortung, das bedarf einfach dringender Einschätzung, damit wir wissen, wie gehen wir damit um, mit einem Zukunftsprojekt, das jetzt wieder mehr mit einem Fragezeichen versehen ist, als es jemals zuvor war. Bitte unterstützen Sie das, schauen Sie, dass wir Klarheit schaffen! Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Als weiteren Redner zur Begründung zu Wort gemeldet habe ich den Freiheitlichen Abgeordneten, Klubobmann-Stellvertreter Mag. Leyroutz. Ich erteile es ihm!

Abgeordneter **Leyroutz** (FPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kollegen! Wir werden die Dringlichkeitsanfrage selbstverständlich unterstützen, weil wir davon ausgehen, dass das Projekt für Kärnten ein wichtiges ist. Ich glaube zwar, dass die Beantwortung der Frage durch die Gesundheitsreferentin nichts anderes als „Kaffeesudlesen“ sein wird, außer sie hat andere Informationen. Faktum ist, dass die Frau Gesundheitsministerin nach wie vor zu dem Projekt steht und das Projekt auch umsetzen wird. Die zuständige Sachbearbeiterin im Ministerium hat auch keine gegenlautende Äußerung abgegeben, sondern hat in dieser ominösen Sitzung des Hauptverbandes erklärt, dass man nur weiter Zeit benötigt und dass selbstverständlich das Projekt nicht gefährdet ist. *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich lasse über die Zuerkennung der Dringlichkeit dieser Dringlichkeitsanfrage abstimmen. Wer dieser zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen.

Nachdem diese Dringlichkeitsanfrage gemäß § 24 Abs. 2 der Geschäftsordnung eingebracht wurde, wird sie spätestens vier Stunden nach Eingehen in die Tagesordnung von der zuständigen Referentin zu beantworten sein. Bitte, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, wenn du versuchst, dich an diesen Zeitplan auch entsprechend zu halten! *(Abg. Trettenbrein: Zu versuchen! – 1. LH-Stv. Prettnner: Ich versuche!)* Es wird davon abhängen, wann der Präsident das tatsächlich aufruft.

Gut, damit sind alle Fragen auch entsprechend geklärt und die vorsitzführenden Präsidenten werden natürlich dafür Sorge tragen, dass die Geschäftsordnung möglichst korrekt und minutengenau eingehalten wird!

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2:

## 2. Ldtgs.Zl. 177-16/32:

### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Nettogebärungsabgang 2018 der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft und der Landeskrankenanstalten; Antrag auf Abänderung des Beschlusses des Kärntner Landtages vom 14. Dezember 2017; Ldtgs.Zl. 177-71/31**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Burgstaller. Ich erteile ihm das Wort zur Berichterstattung!

Berichterstatter Abgeordneter **Burgstaller** (SPÖ):

Tagesordnungspunkt 2, Ldtgs.Zl. 177-16/32, Bericht und Antrag der Landesregierung betreffend Nettogebärungsabgang 2018 der Landeskrankenanstalten. In der Sitzung des zuständigen Ausschusses, am 05. Juli, wurden dazu als Auskunftspersonen die Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettnner sowie der Vorstand der KABEG, Dr. Arnold Gabriel, gehört.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte!

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Generaldebatte ist beantragt. Sie ist auch gleichzeitig schon wieder geschlossen, nachdem mir keine entsprechende Wortmeldung vorliegt. Der Berichterstatter hat das Schlusswort. Bitte ihn, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Burgstaller** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Die Spezialdebatte zu diesem Tagesordnungspunkt ist beantragt. Wer dieser die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein entsprechendes Handzeichen! Bitte, noch einmal! Wer stimmt zu? – Das ist mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und Team Kärnten die erforderliche Mehrheit. Dann darf ich bitten, den Beschlusstext zur Verlesung zu bringen!

Berichterstatter Abgeordneter **Burgstaller** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Beschluss des Kärntner Landtages vom 14. Dezember 2017, Ldtgs.Zl. 177-71/31, wird wie folgt geändert:

Gemäß § 41 Abs. 1a des Kärntner Landeskrankenanstalten-Betriebsgesetzes, LGBl. Nr. 44/1993, in der geltenden Fassung, wird der Nettogebarungsabgang für die Landesanstalt und die Landeskrankenanstalten für das Jahr 2018 mit € 254.370.000,-- festgesetzt.

Dieser Nettogebarungsabgang stellt eine Obergrenze für die vom Land Kärnten und von den Kärntner Gemeinden zu leistenden Beiträge zum Aufwand der Landeskrankenanstalten und der Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft aus Betriebs- und Investitionstätigkeit im Jahr 2018 dar. Als Bezugsbasis für die Beurteilung etwaiger Erlös-Steigerungen aus dem Titel der leistungsorientierten Krankenanstaltenfinanzierung gilt nunmehr der vom Aufsichtsrat der KABEG vom 20. Dezember 2017 beschlossene Vorschlag 2018 der KABEG.

Die darin enthaltenen LKF-Erlöse werden nunmehr in Höhe von € 377.106.800,-- zu bisher € 373.135.800,-- festgelegt. Diese zusätzlich zur Verfügung gestellten LKF-Mittel in der Höhe von € 3.971.000,-- werden zur jährlichen zusätzlichen Finanzierung für die Besoldung der Gesundheits- und Pflegeberufe verwendet. Laut Vereinbarung zwischen dem Land Kärnten als Dienstgeber und der Kärntner Landeskrankenanstalten-Betriebsgesellschaft (KABEG) einerseits und dem Zentralbetriebsrat der KABEG als Vertreter der Berufsgruppe der Pflegedienste in der KABEG andererseits sind hierfür LKF-Mehrerlöse im Jahr 2018 in der Höhe von € 6.200.000,-- vorgesehen. Die verbleibende

Finanzierungslücke in der Höhe von € 2.229.000,-- kann potentiell durch weitere LKF-Mehrerlöse im Jahr 2018 abgedeckt werden.

Soweit die im Pflegepaket vereinbarte neue leistungswirtschaftliche Umsetzung der Entgeltfortzahlungsbestimmungen nicht erfolgt, unterliegen weitere LKF-Mehrerlöse bis zu € 1,2 Millionen keiner Kürzung.

Im Ausmaß darüber hinausgehender LKF-Mehrerlöse ist der Nettogebarungsabgang des Jahres 2018 zu kürzen und ist der Kürzungsbeitrag dem Land Kärnten beziehungsweise den Kärntner Gemeinden anteilig rückzuerstatten oder mit reduzierten zukünftigen Auszahlungen des Nettogebarungsabgangs gegenzurechnen.

Für die rückzuerstattenden Mittel (Kürzungsbeitrag) der KABEG wird festgelegt, dass in Abstimmung mit der Finanzreferentin des Landes Kärnten anstelle der Kürzung der Auszahlungen beziehungsweise Rückerstattung der Überzahlungen den Landesanteil betreffend, die ermittelten Beträge auch im nachfolgenden Wirtschaftsjahr zur außerordentlichen und zusätzlichen Tilgung von Investitionsfinanzierungsbeziehungsweise Immobiliendarlehen der KABEG zur Verfügung gestellt werden können.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Erster Präsident **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sie haben den Antrag gehört. Wer diesem Antrag zustimmt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist wiederum mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und den Stimmen des Teams Kärnten die erforderliche Mehrheit.

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, ich unterbreche um 12 Uhr und 12 Minuten die laufende Sitzung zur Vornahme einer Mittagspause bis 13 Uhr 30. Ich darf bitten, dass dann am Nachmittag – zumindest für zwei bis drei Stunden – der Zweite Präsident Strauß den Vorsitz übernimmt und sich dann bitte auch abstimmt mit dem Dritten Präsidenten, nachdem ich eine traurige Verpflichtung zu erfüllen habe und gebeten wurde, den Nachruf bei der Urnenbeisetzung und Messe des verstorbenen Alt-Bürgermeisters Ing. Josef Wiesflecker in Feistritz/Gail zu halten. Ich werde mich bemühen, wieder zeitgerecht zur Sitzung zurückzukommen! Die Sit-

**Ing. Rohr**

zung ist für die Vornahme der Mittagspause unterbrochen!

*(Unterbrechung der Sitzung von 12.12 Uhr bis 13.30 Uhr.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf. Wir kommen nun zum nächsten Tagesordnungspunkt 3:

**3. Ldtgs.Zl. 65-4/32:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Teilnehmungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Landesmuseum für Kärnten – Zentraldepot; Landesgarantie für Mobilienleasing**

Berichterstatlerin ist die Frau Abgeordnete Rohrer. Ich erteile ihr das Wort! Bitte, zu berichten!

Berichterstatlerin Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Wie gesagt, zum Tagesordnungspunkt 3, Ldtgs.Zl. 65-4/32. Hierbei handelt es sich um einen Beschluss, welcher im Ausschuss beraten und beschlossen wurde.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Professor Hartmut Prasch. Ich ersuche ihn, zu sprechen, bitte!

Abgeordneter **Prasch** (TKK):

Herr Präsident! Hohes Haus! Ein Zuhörer! In diesem Tagesordnungspunkt geht es um Leasing-Finanzierung für die Einrichtung des zukünftigen Zentraldepots des Landesmuseums. So weit, so gut! Natürlich benötigt ein Museum geeignete und entsprechend ausgestattete Räum-

lichkeiten, um seinem Auftrag auf Erhalten und Bewahren gerecht werden zu können. Noch dazu, wenn es sich um das Landesmuseum handelt, das so etwas wie die dreidimensionale Kultur- und Naturgeschichte Kärntens darstellt. Das Landesmuseum ist deshalb auch die Spitze der Museumspyramide in Kärnten, die sich hin zur Basis über die Regionalmuseen bis zu den Spezialmuseen verbreitert. Das Land Kärnten fördert diese wichtigen Kulturträger auch mit einem entsprechenden Budget gemäß des Kulturberichtes 2016, das '17er liegt noch nicht vor, mit 5.127.813,- Euro. Das schaut gut aus für die 41 musealen Einrichtungen, die gefördert werden. Was die erfreuliche Optik allerdings trübt, ist der Aufteilungsschlüssel. Hier ist von einer Pyramide rein gar nichts übrig geblieben. Von den 5.127.813,- Euro kostet das Landesmuseum satte 4.078.140,- Euro. Die verbleibenden 1.049.140,- Euro teilen sich 40 andere geförderte Museen. Hier erscheint massiver Handlungsbedarf!

Nachdem ein Museum außer Sammeln und Bewahren laut dem Weltverband der Museen, der UNESCO, noch weitere wichtige Aufgaben zu erfüllen hat, ist auch den Bereichen Erforschen, Präsentieren, Ausstellen und Vermitteln größte Aufmerksamkeit zu schenken. Hier hat man in den letzten Jahren meiner Meinung nach den falschen Weg eingeschlagen. Alle österreichischen Bundesländer haben in den letzten Jahrzehnten ihre Landesmuseen entweder neu gebaut, an andere Standorte verlegt und von Grund auf neu gestaltet. Einige davon wurden dafür für ihre innovative Arbeit mit internationalen und nationalen Preisen ausgezeichnet. Diese Chance hat man in Kärnten vertan. Wir wissen schon, dass die derzeitige finanzielle Situation keine Prestige-Projekte mehr möglich macht, aber mit einem größeren Weitblick und mehr Mut hätte es auch andere Varianten geben können. Dass ein Depot allen modernen Ansprüchen der pfleglichen Behandlung von Museumsobjekten entsprechen muss, ist ebenso klar wie notwendig. Nichtsdestotrotz ist die erste Aufgabe eines Museums, seine Bestände der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, also, sie auszustellen, und zwar in einer Form, die sich der inszenatorischen Möglichkeiten des Medienzeitalters in vielfältigster Weise bedient und unsere Kulturschätze in Szene setzt. Dabei ist ein historisches Gebäu-

**Prasch**

de grundsätzlich problematisch, auch aus Sicht des Denkmalschutzes.

Lassen Sie mich deshalb ein anderes Szenario entwickeln. Man errichtet also in Maria Saal ein Zentraldepot und man will das Rudolfinum als Ausstellungsgebäude neu adaptieren. Drehen wir die Geschichte einmal um. Warum denkt man nicht darüber nach, das bestehende Haupthaus Rudolfinum als Depot zu adaptieren? Seit 130 Jahren sind dort die Objekte in guter Obhut gewesen, man muss sie ja nicht in feuchten Kellern lagern. Das würde mit Sicherheit kostengünstiger zu adaptieren sein als jede andere Variante. Zudem liegt das Rudolfinum verkehrsstrategisch fernab des Besucherstromes. Andererseits ist das Zollfeld einer der historisch bedeutsamsten Böden in Kärnten, mit hochwertigen Kulturgütern bereits ausgestattet – Magdalensberg, Dom Maria Saal, Herzogstuhl, Kärntner Freilichtmuseum. Warum fasst man nicht ins Auge, die vorhandenen historischen Synergien zu nutzen und dort ein Kärntner Landesmuseum neu zu errichten? Dieses Museum könnte in Modulbauweise entstehen und so auch über einen überschaubaren Zeitraum finanziert werden. Damit wäre die Finanzreferentin entlastet und der Kulturreferent könnte das neue Landesmuseum gleich mehrmals eröffnen im Sinne der Kärntner Kulturgüter, im Sinne der Kärntner Museen, im Sinne der Weitergabe unserer Geschichte an unsere Nachkommen. Danke! (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr zu dem Tagesordnungspunkt vor. Die Berichterstatterin hat das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Danke, ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte!

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte ist beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

1. Gemäß Artikel 64 Abs. 1 K-LVG wird die Kärntner Landesregierung ermächtigt, für eine vom Landesmuseum für Kärnten im Zusammenhang mit der Anschaffung der Einrichtung für das Zentraldepot (Wissenschafts- und Sammelzentrum) beabsichtigte teilweise Finanzierung im Leasingwege in der Höhe von maximal € 959.000,-- netto zuzüglich Anhang, das sind Zinsen, Kosten und sonstige Nebenleistungen gegenüber der bestbietenden Leasinggesellschaft eine Garantie des Landes Kärnten gemäß § 880a 2. Halbsatz ABGB zu übernehmen.
2. Die Landesfinanzreferentin wird ermächtigt, nach Vorliegen der Ermächtigung des Kärntner Landtages alle notwendigen Schritte zur Übernahme der Garantie zu setzen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 4:

#### **4. Ldtgs.Zl. 23-1/32:**

##### **Bericht und Antrag des Ausschusses für Finanzen und Beteiligungsmanagement zur Regierungsvorlage betreffend Veräußerung der an Zahlungen statt überlassenen landeseigenen Liegenschaft EZ 8 KG 73302 Flattach**

Berichterstatterin ist ebenfalls die Abgeordnete Rohrer. Ich bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Ich berichte, wie gesagt, zum Tagesordnungspunkt 4, Ldtgs.Zl. 23-1/32. Es handelt sich hierbei um eine Veräußerung einer landeseigenen Liegenschaft in Flattach. Auch dieser Antrag wurde im Ausschuss beraten und beschlossen.



**Rohrer**

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und gleichzeitig wieder geschlossen, weil keine Wortmeldung vorliegt. Ich erteile Ihnen das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Danke! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Rohrer** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird gem. Artikel 64 Absatz 1 K-LVG ermächtigt, die dem Land Kärnten an Zahlungen statt überlassene Liegenschaft EZ 8 KG 73302 Flattach, bestehend aus den Grundstücken Nr. 483/3 und 483/5 im Gesamtausmaß von 989 m<sup>2</sup> an Samuel Thaler aus Flattach zu einem Kaufpreis von € 34.720,96 und der Übernahme der anfallenden Kosten und Gebühren zu verkaufen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 5:

**5. Ldtgs.Zl. 193-1/32:  
Bericht und Antrag des Ausschusses  
für Gesundheit, Pflege und Soziales**

**zur Regierungsvorlage betreffend den  
Tätigkeitsbericht 2017 der Patienten-  
anwaltschaft des Landes Kärnten**

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Feistritzer. Ich darf sie bitten, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Feistritzer** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte Mitglieder der Regierungsbank und des Hohen Landtages! Ldtgs.Zl. 193-1/32, Bericht und Antrag des Ausschusses für Gesundheit, Pflege und Soziales zur Regierungsvorlage betreffend den Tätigkeitsbericht 2017 der Patienten-anwaltschaft des Landes Kärnten. Gemäß § 3 des Kärntner Patienten- und Pflegeanwaltschaftsgesetzes hat die Patientenanwältin jährlich einen Bericht über ihre Tätigkeit und die hierbei gesammelten Erfahrungen zu verfassen und der Landesregierung vorzulegen. Die Landesregierung hat den Bericht dem Kärntner Landtag zur Kenntnis zu bringen. Frau Dr. Angelika Schiwiek wurde mit Wirkung vom 18.03.2014 mit den Agenden einer Patientenanwältin betraut. Der aktuelle Jahresbericht der Patientenanwältin umfasst das Berichtsjahr 2017 und wurde im Ausschuss für Gesundheit, Pflege, Soziales am 05. Juli 2018 behandelt. Die Patientenanwältin Dr. Angelika Schiwiek stand als Auskunftsperson zur Verfügung und beantwortete die zahlreichen Fragen. Einige Eckdaten: 500 Patientenakten sind eingegangen, 2017 wurde eine Entschädigungssumme von rund € 630.000,- erzielt. Es kam zu einer Steigerung der aktenmäßigen Bearbeitung – 100 Vorsprachen haben einen einzigen Zahnarzt betroffen. Seit 2017 können Patientenverfügungen kostenlos bei der Patienten-anwaltschaft juristisch errichtet werden. Für das Jahr 2018 erwartet sich die Patientenanwältin Verbesserungen im Bereich der Vorsorgevollmacht durch das neue Erwachsenenschutzgesetz, des Weiteren strengere Datenschutzregelungen im Interesse der Patientinnen und Patienten und als wichtige Neuerung die Einführung der e-Medikation in der Elektronischen Gesundheitsakte ELGA.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und als erstes zu Wort gemeldet hat sich der Herr Abgeordnete Gerhard Klocker. Ich erteile ihm das Wort!

Abgeordneter **Klocker** (TKK):

Herr Präsident! Sehr geehrte Zuhörer, Zuseher, Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Höchster Qualitätsstandard im Gesundheitswesen, flächendeckende Versorgung mit Krankenhäusern in Kärnten, eine Vielzahl von besetzten Kassenstellen, besonders auch im ländlichen Raum, Fachärzte aller Art in Bezirksstätten, geringe Wartezeiten bei Untersuchungen und Operationen. So steht es oft in Blättern geschrieben und wird den Kärntnerinnen und Kärntnern auch oft, meist von den gewählten Politikern, die gerade am Ruder sind, so vermittelt. Es gilt, angeführte Errungenschaften in der Qualität der Gesundheitsversorgung zu bewahren und dort, wo sie in Wirklichkeit noch nicht oder leider nicht mehr vorhanden sind, dort gilt es, ein besonderes Augenmerk darauf zu richten. Der jährliche Tätigkeitsbericht der Patienten-anwaltschaft kann uns als gewisser Gradmesser zur Qualität unserer Gesundheitsversorgung dienen, immerhin gab es im Jahr 2017 3.000 Beratungen. Die Patienten-anwaltschaft als Organisation und das Tun der Mitarbeiter dort ist deshalb unverzichtbar und wertvoll für Kärnten! Herzlichen Dank dafür! Besonders positiv aus Sicht des Teams Kärnten ist, dass zum Bericht des Jahres 2017 zu bemerken ist, dass unserer Anregung der Angabe auffälliger Beschwerde- beziehungsweise Vorsprache-Gründe im jährlichen Bericht Folge geleistet wurde. Die im Bericht 2017 erstmals genannten auffälligen Vorsprache-Gründe können und werden jenen, die sich mit dem Entgegenwirken von Missständen beschäftigen, eine große Hilfe sein. Abschließend nochmals herzlichen Dank der Patientenanwältin, Frau Dr. Schiwiek und ihrem Team für ihre ausgezeichnete Arbeit zum Wohle der Kärntnerinnen und Kärntner! Danke! *(Beifall vom TKK, von Abg. Tiefnig und Abg. Burgstaller.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Trettenbrein. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Die Berichterstatte-rin hat ja die Zahlen schon alle genannt. Von unserer Seite klare Zustimmung, ein klares Ja zu diesem Bericht! Der Vorredner hat schon gesagt, es sind sehr viele Beratungen durchgeführt worden, 3.000, es sind € 630.000,- an Entschädigungen gezahlt worden und das ist auch nur ein kleiner Punkt, wie ich im Ausschuss schon bemerkt habe. € 630.000,- an Entschädigungen bezahlt – das ist ungefähr genau das, was auch einbezahlt wird pro Jahr. Wir haben im Härte-fonds 3,8 Millionen Euro an Rücklagen liegen. Man sollte sich vielleicht Gedanken machen, ob es nicht zu einer Gesetzesänderung in diesem Bereich kommen sollte, dass wir diese 3,8 Millionen Euro, die dort von Jahr zu Jahr immer weitergeschoben werden, für andere patienten-relevante Anliegen zur Verfügung stellen, zumindest einen Teil davon. Es macht ja keinen Sinn, das Geld immer weiterzuschieben, wenn im Jahr immer das ausgegeben wird, was eingenommen wird. Es wäre vielleicht vernünftig, Präventi-onsmaßnahmen und dergleichen damit zu finan-zieren. Aber ich glaube, darüber können wir im Ausschuss immer diskutieren und auch mit der Gesundheitsreferentin, dass man auf dieses Geld zugreift. Es macht wie gesagt keinen Sinn, das immer weiterzuschieben. Zustimmung zu diesem Bericht! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist die Frau Abgeordnete Häusl-Benz. Bitte, zu sprechen!

Abgeordnete **Häusl-Benz** (ÖVP):

Herzlichen Dank, Herr Präsident! Liebe Regie-rungsmitglieder! Lieber Landtag! Geschätzte Zuhörer! Die Patienten-anwaltschaft ist eine Ser-vicestelle zur kostenlosen Unterstützung von Patientinnen und Patienten in Kärnten und eine notwendige gesundheitspolitische Etablierung, denn leider können auch im besten Gesund-

**Häusl-Benz**

heitswesen Fehler passieren. Für die Betroffenen ist es aber wichtig, dass ihnen Gehör geschenkt und kompetente Hilfe angeboten wird. Und das bekommen sie von den Patientenanwälten. Dafür möchte ich mich vor allem bei Patientenanwältin Dr. Schiwek und ihrem Team für ihren Einsatz als Sprachrohr der Patientinnen und Patienten in Kärnten bedanken! Die Zahlen haben wir schon gehört und allein der Fakt, dass im vergangenen Jahr 3.000 Beratungen stattgefunden haben, zeigt, wie wichtig diese Aufgabe ist. An vorderster Stelle befinden sich Patienten-Vorsprachen betreffend einen Zahnarzt oder in der Unfallchirurgie, sowie Knie- und Hüftoperationen, vor allem Probleme mit Implantaten waren die häufigsten Anliegen. Hier betrafen die Beschwerden vor allem schwere Infektionen mit langwierigen Nachbehandlungen. Desweiteren, was mich sehr freut, wird seit 2017 die juristische Errichtung der Patientenverfügung in der Patientenanwaltschaft Kärnten kostenlos angeboten, wie die Frau Dr. Schiwek uns erklärt hat. Informationsveranstaltungen zu diesem Thema gibt es einmal im Monat in der Patientenanwaltschaft oder auf Anfrage auch gerne extern. Schlussendlich kann man nur noch einmal Frau Dr. Schiwek und ihrem Team dafür danken, dass sie tagtäglich für die Patientinnen und Patienten da sind, denn es ist sehr wichtig, dass man sich in solchen Situationen vertraulich an jemanden wenden kann! Herzlichen Dank! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion und Abg. Köfer.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Herr Abgeordneter Redecsy. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Redecsy** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Werte Regierungsmitglieder! Werte ZuhörerInnen auf der Tribüne und zu Hause! Werte Kolleginnen und Kollegen! Der Bericht der Patientenanwaltschaft 2017 ist ein in Zahlen gegossenes Konvolut von Beschwerden und Problemen im Gesundheitswesen. Ich möchte das hier von dieser Seite her aufrollen, dass dieser Bericht auch ein wesentlicher Faktor zur Steigerung der Qualität der einzelnen Ärzte, Ärztinnen, Krankenanstalten ist, denn nur aus der Rückmeldung von Fehlern oder

beinahe Fehlern ist es dem Gesundheitswesen in Kärnten auch möglich, zu lernen und sich zu verbessern. Und für diese wichtige Aufgabe hat die Patientenanwaltschaft in Kärnten einen wesentlichen Beitrag, nämlich den Beitrag, eine unabhängige Stelle für Kärntner Patientinnen und Patienten zu sein, die mit Schwierigkeiten in der Betreuung und Behandlung konfrontiert sind. Für diese wichtige Aufgabe möchte ich hier und heute danke sagen. Danke an Frau Dr. Schiwek und ihr Team für die Aufnahme dieser Beschwerden und auch die Abarbeitung dergleichen! Ich möchte mich aber auch bedanken aus Sicht der KABEG und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Bereich, denn es ist für uns auch wesentlich, unsere Qualität zu steigern, denn wir wissen, wo es Probleme gibt, wenn wir diese Probleme auch offen und ehrlich ansprechen! Denn nur aus Fehlern kann man lernen und dieses Lernen ist sehr wichtig! Es gibt ja einen Spruch: Man kann Fehler machen, aber nicht zweimal! Und ich denke, aus diesem Bericht können wir alle wieder sehr viel lernen, wie jedes Jahr. Ich danke für diese wertvolle Arbeit und hoffe, dass diese in dieser qualitätsvollen Form weitergehen wird! Dankeschön! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Als nächstes hat sich die Gesundheitsreferentin, Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Beate Prettnner, gemeldet. Bitte, zu sprechen!

Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin **Prettnner** (SPÖ):

Hoher Landtag! Auch mir ist es ein Bedürfnis, der Patientenanwältin und der Patientenanwaltschaft von dieser Stelle aus ein Danke zu entrichten! Ich möchte aber auch auf den Entstehungsprozess der Patientenanwaltschaften hinweisen, wo Kärnten das erste Bundesland war, das diese Stelle eingerichtet hat, im Sinne eines demokratischen Prozesses, eines Demokratisierungsprozesses, wo man weggegangen ist vom Patienten als Hilfe-Empfänger, sondern ihn auch als Selbstverständnis verstanden hat, wenn es um Persönlichkeitsrechte gegangen ist oder wenn es darum gegangen ist, auch Beschwerden einzubringen. Was mir ganz wesentlich ist, ist, dass es

**Prettner**

eine unabhängige und weisungsfreie Stelle ist, an die sich Patientinnen und Patienten wenden können und wo sie rechtskundige Beratung bekommen. Frau Dr. Schiwek ist seit über 20 Jahren in diesem Bereich tätig, hat auch dementsprechend viel Erfahrung und kann hier sehr viel auch schlichtend einbringen. Wenn man sich die Zahlen herannimmt, sieht man, dass hier 500 aktenmäßige Bearbeitungen stattgefunden haben. Und im Jahr 2017 haben wir eine wirkliche Besonderheit gehabt seit dem Bestehen der Patienten-anwaltschaft: Rund 20 Prozent haben sich um einen speziellen Dienstleister in diesem Bereich gehandelt. Das war in den letzten Jahren, seitdem es die Patienten-anwaltschaft gibt, noch nie der Fall. Aber wenn man sich diese Beschwerden anschaut und sie vergleicht mit den Behandlungsfrequenzen in unserem Bundesland, dann ist das im extramuralen Bereich einzuordnen mit 1 Promille der Patientinnen und Patienten, die Beschwerde eingelegt haben und auch in den Krankenanstalten sind es bei 0,1 Prozent, die hier Beschwerde einlegen. Letztendlich ist es ein qualitätssicherndes System, das wir in Kärnten zusätzlich eingerichtet haben und natürlich dient uns vor allem die Auswertung der Beschwerden als Orientierung, als Kompass, wo können wir uns verbessern, was können wir noch besser machen.

Und gerade auch die Anregung, was das Härtefallgremium betrifft: Wir haben schon vor zwei Jahren die Richtlinien geändert, um Verbesserungen für die Betroffenen herbeizuführen. Es geht um Fälle, die nicht mit der Versicherung abgegolten werden können, wo man zu keiner Einigung kommt, sodass Betroffene es doch im Leben dann wieder leichter haben. Aber ich möchte an dieser Stelle auch erwähnen, dass in der Patienten-anwaltschaft auch die ELGA-Ombudsstelle eingerichtet ist. Beim Verdacht, dass es missbräuchliche Verwendung von Daten aus dem Gesundheitsbereich gibt, gibt es hier eine Anlaufstelle. Aber diese Anlaufstelle ist vor allem auch als beratende Anlaufstelle gedacht, sodass sie auch von jedem in Anspruch genommen werden kann oder bei Fragestellungen zur Verfügung steht. In diesem Sinne danke ich der Patienten-anwaltschaft, sie ist ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung unseres Gesundheitssystems! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Hohes Haus! Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor, die Berichterstatterin hat das Schlusswort.

Berichterstatterin Abgeordnete **Feistritzer** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte und Verlesung des Beschlusstextes.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, nun zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Feistritzer** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Tätigkeitsbericht der Patienten-anwaltschaft des Landes Kärnten für das Jahr 2017 wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt:

#### **6. Ldtgs.Zl. 69-7/32:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Ländlicher Raum und Infrastruktur zum selbständigen Antrag des Ausschusses gem. § 17 Abs. 1 K-LTGO betreffend das Gesetz, mit dem das Kärntner Jagdgesetz geändert wird**

Berichterstatter ist der Herr Abgeordnete Scherwitzl. Mit der Zuweisung dieser Materie an den

**Lobnig**

Ausschuss für Ländlicher Raum und Infrastruktur ist die erste Lesung erfolgt. Nun erteile ich dem Berichterstatter das Wort. Bitte!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Danke! Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Die vorliegende Novelle fußt auf einem Initiativantrag im Ausschuss, mit dem zwei Passagen des Jagdgesetzes verbessert werden, die bei der großen Novelle nicht, wie soll ich sagen, richtig geregelt wurden. Zum einen die Frage der Kündigung der Jagdpachtverträge, wenn Maßnahmen im Sinne des Jagdgesetzes dem Jagdverpächter aufgetragen wurden. Diese Regelung, wie sie derzeit im Gesetz steht, ist nicht vernünftig und auch nicht nachvollziehbar. Mir selbst als Verhandler des Jagdgesetzes ist es ein bisschen rätselhaft, wie das dann in dieser Form hineingekommen ist, aber offenbar, „wo gehobelt wird, da fallen Späne“. Niemand ist frei von Fehlern. Wenn man diese Bestimmung des derzeitigen Gesetzes so exekutieren würde, würde sehr bald in vielen Kärntner Jagdrevieren Chaos herrschen, denn allein mit der Anordnung von Maßnahmen, die zu setzen sind, den Jagdpachtvertrag zu kündigen, würde das dazu führen, dass der bisherige Jagdpächter natürlich diese Anordnungen nicht vollziehen würde. Warum sollte er, wenn sein Pachtvertrag ohnedies gekündigt ist und dann würde erst nichts passieren. Also, das ist weder formal noch inhaltlich sinnvoll.

Um der historischen Wahrheit gerecht zu werden, und als Berichterstatter ist es ja die Aufgabe, einen objektiven Bericht des Sachverhaltes abzulegen: Es war ja die Forderung, die gekommen ist von den Grundeigentümern, der Landwirtschaftskammer, dann auch vorgetragen von der ÖVP – Warum? Weil das Jagdrecht immer vom Grundeigentum abgeleitet wird – hier schärfere Bestimmungen für die Kündigung von Jagdpachtverträgen mit aufzunehmen. Es waren die Freiheitlichen, die formuliert haben, dass sie dagegen sind, hier eine Verschärfung zuzulassen oder durchzuführen, aber letztlich im Sinne eines Gesamtkompromisses haben wir das alle gemeinsam getragen. Und es war der Standpunkt meiner Fraktion, dass man durchaus mit einer Verschärfung der Kündigungsbestimmungen

leben könnte, unter der Maßgabe, dass sie erst stattfinden sollte, wenn die Maßnahmen, die angeordnet wurden, nicht erfolgen. So wie es jetzt im Gesetz steht, ist es, wie ich eingangs bemerkt habe, inhaltlich in Wahrheit falsch und nicht zielführend und sollte daher korrigiert werden.

Die zweite Maßnahme betrifft noch eine Klarstellung im Zusammenhang mit den Fütterungsbestimmungen. Hier wird das Verbot der Fütterung mit Saftfutter nicht nur auf das Rotwild erstreckt, sondern auch auf das Muffel- und Damwild, was inhaltlich auch Sinn macht, denn die Wildarten treten in gemeinsamen Revieren und in gemeinsamen Jagdregionen auf. Und da kannst du dann nicht unterscheiden, für wen gilt diese Fütterungsanlage und daher ist es durchaus sinnvoll, auch diese beiden letztgenannten Wildarten, also Dam- und Muffelwild von dem Fütterungsverbot mit Saftfutter ebenfalls zu erfassen.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet. Als erster hat sich Herr Abgeordneter Gerhard Köfer zu Wort gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Herr Präsident! Geschätztes Hohes Haus! Wenn man sich mit den exakt 100 Paragraphen des Jagdgesetzes beschäftigt – es sind genau 100 – dann wird man auch auf diese Paragraphen stoßen, die wir heute zu besprechen haben. Das ist eben dieser konkret erwähnte Paragraph 23 in Verbindung mit den Paragraphen 16, 18, da geht es um die Jagdpächter oder mit dem Pachtvertrag in Paragraph 16, ganz wichtig auch der Paragraph 33, der Verpachtung aus freier Hand. Das sind die umfangreichsten Paragraphen, das sind die Herzstücke dieses Gesetzes. Wenn man sich damit auseinandersetzt, dann haben wir auch – in der Tradition der Vorperiode erfolgte die Novellierung des Kärntner Jagdgesetzes – erwartungsgemäß heute eine einstimmige Schwachstelle zu beheben. Ich habe schon gesagt, es geht um diesen Paragraphen, „Möglichkeit der Auflösung eines Jagdpachtvertrages bei

**Köfer**

erstmaligen Wildschäden“, und eine Änderung ist ganz einfach notwendig geworden, der Kollege Scherwitzl hat es ja bereits erwähnt, aufgrund zahlreicher Stellungnahmen und Interventionen aus der Jägerschaft, aber auch in den Bezirkshauptmannschaften wurde es notwendig, um auch eine wesentliche Verwaltungsvereinfachung durchführen zu können oder eine nicht-praktikable Bestimmung zu entfernen, um so für mehr Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu sorgen. Wir haben die notwendigen Änderungen mitgetragen, auch schon beim ersten grundsätzlichen Beschluss des Jagdgesetzes. Und da sollte jetzt kein Vaterschaftsstreit darüber entstehen, wer eigentlich diesen Satz gefunden hat und wer sich hier mehr für die Jäger einsetzt. Ich glaube, das ist in großer Einstimmigkeit heute in aller Ruhe zu beschließen.

Ich freue mich auch als kompetenter Siebenschläfer-Jäger, mich hier zu Wort zu melden. Es ist heute auf meiner Facebook-Seite nachzusehen, ich habe in sieben Tagen zehn Siebenschläfer waidgerecht gefangen. Ich habe sie entsorgt in 20 Kilometer Entfernung. Ich habe genau nachgelesen, was ich mit ihnen tun darf. Die moderne Jagd wurde hier zelebriert. (*Zwischenruf von Abg. Hueter.*) 20 Kilometer weg von Spittal, dann kann man sich das genau vorstellen, wer die jetzt hat. Es wurde fachgerecht entsorgt. Alles Weitere ist heute auf Facebook zu sehen. Danke! (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Klubobmann-Stellvertreter Mag. Christian Leyroutz. Bitte!

Abgeordneter **Leyroutz** (FPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen! Vielleicht nur eine kurze Replik, Herr Abgeordneter Köfer: Tiere, auch wenn sie körperliche Sachen sind, entsorgt man nicht! Das nur einmal zu Beginn. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen! Vielen Dank, Herr Kollege Scherwitzl, für die historische Wiedergabe des Sachverhaltes! So einfach kann ich es aber der Landwirtschaftskammer, der ÖVP und vor allem dem Landesrat Gruber

nicht machen, weil es hat mich gestern schon ein bisschen erstaunt, wenn dann eine Aussendung über den Landespressedienst daherkommt und da muss ich sagen, wirklich peinlich, Thema verfehlt! Zuzugeben, dass man eigentlich einen Blödsinn gemacht hat und dann sich noch als Retter in der Wüste aufzuspielen, das ist wirklich peinlich und spricht für sich selbst! Weil, Herr Landesrat, es war genau die Landwirtschaftskammer, der Sie angehören und es war genau die ÖVP, die auf dieser Änderung bestanden hat. Ich darf auf das Papier verweisen, das uns die Regierungskoalition übermittelt hat, wo eingangs drinnen steht, „nachstehende Punkte sollen gegenüber dem vorliegenden Vorschlag des Referenten angepasst werden“. Da wird genau dieser Paragraph 23 genannt. Aus fachlicher Sicht haben wir damals intensiv diskutiert, von einer Änderung abgeraten. Kollege Hueter hat mittlerweile zugestanden, dass es vernünftig ist, das zu ändern. Auch da sind wir dieser Meinung. Aber Herr Landesrat, ich glaube, es wäre vernünftig, bevor Sie so peinliche Aussendungen in Auftrag geben – nämlich wirklich peinliche! – sollten Sie sich einmal mit den wirklichen Themen Ihres Resorts beschäftigen! Sie sollten einmal überlegen, wie es mit dem Schadensfonds für die nicht jagdbaren Wildarten aussieht, insbesondere für den Wolf und für den Bären und für die Entschädigung der Fischer, dass Sie da endlich etwas auf die Reihe bringen, dass Sie für die notwendige Bedeckung sorgen, anstatt die Öffentlichkeit in die Irre zu führen! Sie sollten sich endlich bei der Frau Landwirtschaftsministerin dafür einsetzen, dass der Schutzstatus des Wolfes und des Bären dementsprechend angepasst wird! Sie sollten einfach Ihre eigenen Hausaufgaben machen, bevor Sie uns und die Öffentlichkeit mit den unnötigen Fehlern aus der Vergangenheit quälen! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich Abgeordneter Ferdinand Hueter. Bitte, zu sprechen!

Abgeordneter **Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Liebe Regierungsbank! Liebe Abgeordnete! ZuhörerInnen auf der Tribüne und

## Hueter

zu Hause! Adaptierung des Jagdgesetzes Neu vom Jahr 2017, vom November. Meine Vorredner, auch der Berichterstatter, haben im Prinzip die Historie sehr ausführlich erzählt. Ich glaube, in Summe ist das Gesetz ein sehr gutes, das hat der Herr Kollege Darmann voriges Jahr sehr gut verhandelt. Es hat da auch sehr viele Runden gegeben. Es ist halt oft im Gesetz so, dass man dann in der Praxis – und da sind ja heute schon ein paar Wörter gefallen: „Schwachstellen“, „praxisnah“, „Vernunft“ ist heute gekommen. Ich glaube, es ist unsere Aufgabe, dass wir hier als Abgeordnete, wenn wir erkennen, dass es diese Schwachstellen gibt, dass man die sofort repariert. Dem ist unser Landesrat nachgekommen. Da gibt es jetzt keinen Vaterschafts- oder Mutterschaftsstreit, wer mehr oder weniger oder sonst etwas. Ich glaube, und das ist der Punkt, wir haben ein gutes Jagdgesetz, wo wir – und das ist das Um und Auf – die Grundeigentümer-Rechte wirklich gestärkt haben und die Kündigung der Pachtverträge jetzt eigentlich fünfmal in der Periode, wenn irgendetwas nicht passt, wie soll ich sagen, dass jeder Jagdverwaltungsbeirat das machen kann. Wir haben aber erkannt, dass hier in diesem § 23 genau das drinnen steht, das heißt, dass bei einmaliger Vorschreibung von Schutzmaßnahmen automatisch – und da muss ich ehrlicherweise recht geben, ihr habt euch damals darauf bezogen und wir haben nicht geglaubt, dass das in der Praxis so ist, aber deswegen machen wir das ja heute – dass automatisch alle Jagdpachtverträge zu kündigen sind. Was das für die Gemeindejagden draußen heißt, ich glaube, das brauche ich gar nicht länger auszuführen, weil da muss man einen Jagdverwalter bestellen, den bezahlen die Grundbesitzer. Wie das dann mit den Abschusszahlen weitergeht, das will ich auch nicht lang und breit ausführen, aber ich glaube, es wäre ein unglaublicher administrativer Aufwand. Und mit dieser Gesetzesnovellierung im § 23 und mit dem Zweiten, dass man im § 61b Abs. 3 Z 1 das Wort „Rotwild“ durch die Wortfolge „Rot-, Muffel- und Damwild“ ersetzt, ich glaube, da haben wir zwei vernünftige Dinge, die wir machen. Diese Verwaltungsvereinfachung sollte sich auch im Jagdgesetz wiederfinden, weil ich glaube, wir sollten eines im Fokus haben: Jagd ist Ausfluss von Grund und Boden und da müssen sich für mich Grundbesitzer und Jäger miteinander verstehen. Deswegen war damals der Vorschlag von mir, und ich bin heute überzeugter denn je, dass wir

da zusammenkommen, weil beim Reden nicht nur die Leute zusammenkommen. Viele Jäger haben das noch gar nicht übrissen, aber ich kann nur sagen, und das habe ich auch schon drei-, viermal erklärt, ich habe das damals in unserer Gemeinde – ich war damals in unserer Jagdgesellschaft im Ausschuss – selbst verhandelt. Wir haben bei der Verpachtung 1990 mit dem Jagdverwaltungsbeirat und mit den Jägern eine Mordsdiskussion gehabt. Da waren ein paar ältere Jäger drinnen, die haben gesagt, wir jagen seit den 70er-, 80er-Jahren und ihr habt nichts zu reden. Was herausgekommen ist, das brauche ich, glaube ich, auch keinem zu erklären. Da habe ich das dann mit dem Jagdverwaltungsobmann, wir haben ein sehr offenes Gespräch gehabt, ausverhandelt, dass wir gesagt haben, drehen wir den Spieß um. Sag‘ du uns, was ihr haben wollt und wir werden das machen. Das ist diese jährliche Zusammenkunft mit einem Bonus-Malus-System. Ich kann jedem Bürgermeister und allen, die mit der Jagd etwas zu tun haben, nur raten, schaut in der Gemeinde, dass sich Jagdverwaltungsbeirat und Jägerschaft treffen, dass sie miteinander reden! Ihr werdet sehen, dann haben wir die halben Probleme dort, wo Rotwild ist und auch die ganzen Schadensdiskussionen. In Gemeinden, wo hauptsächlich Rehwild ist, ist das nicht das Thema. Aber bei uns oben in Oberkärnten, wo es Gams- und Rotwild gibt, wo wir heute Schältschadensthematiken haben, wo wir auch Verbiss-Thematiken haben, wo diese § 16-Verfahren nicht wenig sind, allein im Bezirk Spittal über 40, ich glaube, da brauche ich keinem zu erklären, was das heißt. Das ist Waldverwüstung und dann geht genau dieser Zirkus los! Das heißt, wir haben hier mit dieser Reparatur dieses Jagdgesetzes oder mit der Adaptierung bewiesen, dass wir auf diese Kritikpunkte eingegangen sind. Ich glaube, es ist ein guter Beschluss. In diesem Sinne von unserer Seite natürlich Zustimmung und allen Jägern ein kräftiges „Waidmannsheil“! Schießt fleißig und schaut, dass ihr dem Abschussplan nachkommt, damit wir diese § 16-Verfahren in Zukunft nicht mehr haben! „Waidmannsheil!“  
(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Mir liegt keine weitere Wortmeldung mehr vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Danke! Miteinander zu reden, ist nie ein Fehler, ob bei der Jagd oder bei anderen Materien. Wie gut die Frage, die der Ferdi zuletzt angesprochen hat, in der Praxis funktionieren wird, werden wir sehen, wenn die nächsten Abschlussplan-Perioden losgehen. Aber wie gesagt, in den meisten Gemeinden wird miteinander zu reden gut funktionieren.

Ich verzichte in weiterer Folge auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Das Kärntner Jagdgesetz 2000 – K-JG, LGBl. Nr. 21/2000, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 13/2018, wird wie folgt geändert:

#### Artikel I

Ziffer 1: § 23 Abs. 1 Z 2 lit.g entfällt; Ziffer 2: In § 61b Abs. 3 Z 1 wird das Wort „Rotwild“ durch die Wortfolge „Rot-, Muffel- und Damwild“ ersetzt.

#### Artikel II

(1) § 23 Abs. 1 Z 2 lit. g K-JG in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 13/2018 tritt mit Wirkung vom 1. März 2018 außer Kraft.

(2) Die Bezirksverwaltungsbehörde hat die Auflösung eines Jagdpachtvertrages aufgrund des § 23 Abs. 1 Z 2 lit. g K-JG in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 13/2018 aufzuheben und die Genehmigung eines wegen der Auflösung aus dem genannten Grund neu abgeschlossenen Jagdpachtvertrages zu widerrufen; dies gilt auch für den Fall gemäß § 16 Abs. 3 letzter Satz K-JG.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, Kopf und Eingang!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Gesetz vom 12. Juli 2018, mit dem das Kärntner Jagdgesetz geändert wird.

Der Landtag von Kärnten hat beschlossen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme von Kopf und Eingang wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen. Bitte, nun zur 3. Lesung!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Gesetz, mit dem das Kärntner Jagdgesetz geändert wird, wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme der 3. Lesung wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 7:

#### 7. Ldtgs.Zl. 93-1/32:

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Ländlicher Raum und Infrastruktur zur Regierungsvorlage betreffend den Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen**



**Lobnig****Tierseuchenfondsbeiträge im Jahr 2017**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Scherwitzl. Ich darf ihn um den Bericht bitten!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Danke! Der Bericht des Tierseuchenfonds wurde dem Ausschuss vorgelegt beziehungsweise dem Landtag. Im Jahr 2017 wurden Einnahmen in der Höhe von € 676.254,58 verzeichnet. Die Ausgaben betragen im gleichen Zeitraum € 617.669,24. Dies führt zu einem kameraleen Überschuss von € 58.585,61. Der Girokontostand betrug per 31.12. 2017 € 844.709,41.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und gleichzeitig wieder geschlossen, mir liegt keine Wortmeldung vor. Der Berichtstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Danke! Ich verzichte darauf und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Scherwitzl** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Der Bericht des Kuratoriums des Tierseuchenfonds vom 20.03.2017, Zl. 05-VET-TSF-2/7-2018, über die Leistungen des Fonds und die eingehobenen Tierseuchenfondsbeiträge im Jahre 2017 wird zur Kenntnis genommen.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 8:

**8. Ldtgs.Zl. 20-1/32:**

**Bericht und Antrag des Ausschusses für Recht, Verfassung, Immunität, Volksgruppen und Bildung betreffend Ansuchen der Zentralen Staatsanwaltschaft zur Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption um Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Christian Leyrouz  
Zahl: 8 St 3/18t**

Berichterstatterin ist die Frau Abgeordnete Patterer. Ich ersuche um den Bericht!

Berichterstatterin Abgeordnete **Patterer** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Es geht um die Landtagszahl 20-1/32 und um das Ansuchen der Zentralen Staatsanwaltschaft zur Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Leyrouz, der auch im Ausschuss die Zustimmung erteilt hat.

Ich bitte um das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und gleichzeitig geschlossen. Mir liegt keine Wortmeldung vor. Die Berichtstatterin hat das Schlusswort!

Berichterstatterin Abgeordnete **Patterer** (SPÖ):

Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatterin Abgeordnete **Patterer** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Dem Ersuchen der Zentralen Staatsanwaltschaft zur Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption vom 25. Juni 2018, Zahl: 8 St 3/18t, zur strafrechtlichen Verfolgung des Abgeordneten Mag. Christian Leyrouz wird die Zustimmung erteilt.

Ich bitte um Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist wiederum einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 9:

### **9. Ldtgs.Zl. 18-7/32:**

#### **Bericht und Antrag des Unvereinbarkeitsausschusses betreffend Meldung gemäß §§ 2, 3, 4 und 5 Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz durch Landesrat Zafoschnig**

Berichterstatter ist der Abgeordnete Leikam. Ich ersuche um den Bericht!

Berichterstatter Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Der Herr Landesrat Mag. Zafoschnig hat angegeben, dass er als Vorstand von der Kärntner Beteiligungsverwaltung (Unentgeltliche Nebenbeschäftigung) und als Aufsichtsrat der Bundessport GmbH tätig ist.

Ich beantrage das Eingehen in die Generaldebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Generaldebatte ist eröffnet und gleichzeitig geschlossen, mir liegt keine Wortmeldung vor. Der Berichterstatter hat das Schlusswort!

Berichterstatter Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Danke! Ich verzichte auf das Schlusswort und beantrage das Eingehen in die Spezialdebatte.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Spezialdebatte wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen. Bitte, zu berichten!

Berichterstatter Abgeordneter **Leikam** (SPÖ):

Der Landtag wolle beschließen:

Die Tätigkeit von Landesrat Mag. Ulrich ZAFOSCHNIG als Vorstand in der Kärntner Beteiligungsverwaltung (Unentgeltliche Nebenbeschäftigung) wird gemäß § 2 Abs. 2 Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz 1983, BGBl. Nr. 330/1983 in der geltenden Fassung, unter Bedachtnahme auf die Gewährleistung einer objektiven und unbeeinflussten Amtsführung genehmigt.

Der Tätigkeit von Landesrat Mag. Ulrich ZAFOSCHNIG als Aufsichtsrat der Bundessport GmbH (Aufwandsentschädigung) wird gemäß § 5 Abs. 2 in Verbindung mit § 4 Unvereinbarkeits- und Transparenz-Gesetz 1983, BGBl. Nr. 330/1983 in der geltenden Fassung, die nachträgliche Genehmigung erteilt.

Ich beantrage die Annahme.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Die Annahme wurde beantragt. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen.

Wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt 10:

**Lobnig****10. Ldtgs.Zl. 16-3/32:****Neubestellung des Kollegiums des Landesschulrates – Lehrer- und Elternvertreter**

Hohes Haus! In Entsprechung des Landesschulratsgesetzes hat der Landtag 35 Mitglieder des Kollegiums des Landesschulrates mit beschließender Stimme, und zwar aus dem Kreis der Lehrerschaft und der Väter und Mütter schulbesuchender Kinder zu bestellen. Die Bestellungen erfolgen nach dem Verhältniswahlrecht. Grundlage ist das Wahlergebnis der letzten Landtagswahl für das Land. Es liegen vier Bestellungsvorschläge vor. Die Bestellung erfolgt mit Handzeichen. Ich ersuche nun den Schriftführer, sie zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Vorschläge der SPÖ lauten:

**A) Lehrervertreter**

Mitglieder – ich verlese die Namen: Stefan Sandrieser, Johann Schnögl, Dipl.-Ing. Hubert Sabitzer, Mag. Ulla Silvia Zedrosser-Gruber, Ing. Wilhelm Manfred Steiner, Dipl.-Päd., Mag. Beatrix Reichmann, Dipl.-Ing. Gerhard Alberer, Ing. MMag. Gerhard Jarnig, Christina Patterer BEd., BEd.;

Ersatzmitglieder: Helmut König, Franz Holzer, Norbert Krebs, BEd., Daniela Ahm, Ines Domenig, Bed., Peter Czadilek, Thomas Millionig, Mag. Klaudia Rossmann, BEd., Prof. Mag. Dr. Florian Buchmayr;

**B) Elternvertreter**

Mitglieder: Erich Malle, Mag. Thomas Jank, Mag. Franz Hudelist, Christian Rischawy, Mag. Ines Griesser, Mag. Sabine Haas, Mirela Kozaric, Ing. Mag. Dr. Arnold Gabriel;

Ersatzmitglieder: MMag. Gerhard Buchacher, Mag. Dr. Heimo Streppl, Anja Ogris-Drussnitzer, Birgit Stegmüller, Martin Bramato, Mag. Gerald Schalleger, Andrea Lechner, Maria Obernosterer.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Wer dem Bestellungsvorschlag der SPÖ für die Mitglieder des Landesschulrates die Zustimmung gibt, den ersuche ich um ein Zeichen mit

der Hand! Die Wahlzahl ist 9. Bitte um Zustimmung! – Das ist einstimmig beschlossen.

Bitte nun um die Verlesung des nächsten Bestellungsvorschlages!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Vorschläge der FPÖ lauten:

**A) Lehrervertreter**

Mitglieder: Dipl.-Päd. Barbara Buchner, Christina Theresia Ball, Mag. Sabine Hinteregger, BEd., Dipl.-Ing. Andreas Schimpl, Mag. Dr. Regine Stangl;

Ersatzmitglieder: Ing. Paul Korak, Dipl.-Ing. Bernhard Gassler, Mag. Elisabeth Dieringer-Granza, Dipl.-Päd. Andrea Motz, Verena Eberhard;

**B) Elternvertreter**

Mitglieder: Eva Maria Müller, Tina Angela Berger, Lucia Beatrix Mölzer, Beatrice Kuglitsch;

Ersatzmitglieder: Horst Zwischenberger, Christian Lanzinger, Mag. Silke Steiner, Mag. Siegfried Schalli.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Wer dem Bestellungsvorschlag der Freiheitlichen Mitglieder des Landesschulrates die Zustimmung gibt, den ersuche ich ebenfalls um ein Zeichen mit der Hand! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Bitte, nun den Bestellungsvorschlag der ÖVP!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Dieser lautet:

**A) Lehrervertreter**

Mitglieder: Mag. Karl Heinz Rosenkranz, Dr. Rüdiger Stonitsch;

Ersatzmitglieder: Mag. Eva Schwarz, Mag. Norbert Santner;

**B) Elternvertreter**

Mitglieder: Claudia Wolf-Schöffmann, Ing. Florian Nowak, Angelika Kuss-Bergner;

Ersatzmitglieder: Ing. Mag. Ewald Göschl, BEd., Mag. Martin Miessl, Dr. Peter Enzinger;

**Mag. Weiß**

## C) Sonstige Mitglieder

Mitglied: Mag. Dr. Michael Archer;

Ersatzmitglied: BD Ing. Reinhold Moser.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Wer nun diesem Bestimmungsvorschlag der ÖVP für die Mitglieder des Landesschulrates die Zustimmung gibt, den ersuche ich ebenfalls um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen.

Bitte nun um den Vorschlag des Teams Kärnten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Dieser lautet:

## A) Lehrervertreter

Mitglieder: Mag. Johann Feodorow, BEd., Mag. Evelyn Köfer, BEd.;

Ersatzmitglied: Mag. Alois Dolinar;

## B) Elternvertreter

Mitglied: Dipl.Soz.Päd. Nina Pokorny;

Ersatzmitglied: Norbert Rauter.

Vorsitzender Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Wer nun dem Bestimmungsvorschlag des Teams Kärnten für die Bestellung des Landesschulrates die Zustimmung erteilt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist ebenfalls einstimmig so beschlossen. Damit kann die Konstituierung des Kollegiums des Landesschulrates erfolgen.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt 11:

**11. Ldtgs.Zl. 14-3/32:**

**Debatte zur mündlichen Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Klubobmannes Darmann betreffend Änderung der Kärntner Landeshymne**

In der Landtagssitzung vom 06. Juli wurde einstimmig beschlossen, die Debatte zu dieser Anfrage durchzuführen. Als erstes zu Wort gemeldet hat sich zu diesem Punkt Abgeordneter

Gerhard Köfer, und ich erteile ihm nun das Wort.

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Kärntner Heimatlied: Ein Heimatlied oder eine Hymne soll immer das Gefühl deiner Heimat oder die Identität einer Region ausdrücken. (2. Präs. *Strauß übernimmt den Vorsitz.*) Im Bewusstsein der Bevölkerung ist es aber sehr unterschiedlich ausgeprägt, die einen singen sehr gerne ihr Heimatlied oder ihre Hymne und andere Hymnen haben sich eigentlich nie wirklich durchsetzen können. Aber es gibt in Kärnten, glaube ich, kein einziges Volksfest, kein Feuerwehrfest, wo man die Kärntner Hymne, vor allem diese Strophe, nicht gerne und mit viel Emotion gesungen hätte. Diese Hymne bedeutet aber auch einen Teil unserer Geschichte Kärntens und vor allem die Identität und darf ähnlich der Kärntner Landesverfassung kein Objekt für parteipolitische Spiele darstellen. Daher möchte ich meine Kritik am Universitätsrektor Oliver Vitouch hier ganz klar zum Ausdruck bringen! Anstatt sich um die Weiterentwicklung der Klagenfurter Universität, des Standortes, vor allem aber auch neuer Studienrichtungen zu bemühen, vergeudet Herr Vitouch seine Zeit für Projekte, die für ihn keine wesentliche oder wichtige Priorität haben sollten. Und ich habe hier etwas gefunden, das mich schon sehr verwundert hat: Es gibt eine Ausschreibung der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, einen Wettbewerb, dass die vierte Strophe neu zu definieren wäre, und er schreibt hier: „Das Rad der Geschichte dreht sich weiter, Grenzen werden heute nicht mehr mit Blut geschrieben. Eine Universität steht traditionell für das Überschreiten von Grenzen, im Denken, im Handeln“ und so weiter. Die Universität Klagenfurt lobt daher einen Wettbewerb für eine neue Strophe aus, für ein Kärnten, das inmitten eines vereinten, friedlichen Europas liegt. Das ist klar. Einreichschluss wäre der 15. September, es besteht aber kein Recht auf die Veröffentlichung der eingereichten Strophen. Und zum Schluss kommt dann noch der Höhepunkt: Diese – die eingereichten - Strophen werden anonymisiert einer Fachjury vorgelegt, die daraus die Gewinner kürt. Und am 18. Oktober soll es dann soweit sein, dass wir praktisch die vierte Strophe umschreiben. Und jetzt kommt es:

**Köfer**

Wie finanziert man so etwas? Per Aufruf an die Bevölkerung. „Sie wollen einen finanziellen Beitrag zum Preisgeld leisten? Wir freuen uns über Ihre zweckgebundene Unterstützung“, einen Verwendungszweck schreiben sie dann hinein, zum IBAN und zum BIC, auf das Konto der Kärntner Alpen-Adria-Universität unter dem Verwendungszweck „Kärntner Landeshymne“. Also, mehr brauchst du nicht mehr! Dass sich da jemand damit beschäftigt, auch das Konto der Universität Klagenfurt damit zu belasten, dass man freiwillige Spenden einzahlen kann, damit man das irgendwie verändert! Ich bin froh, dass auch der Herr Landeshauptmann den Bemühungen seines Freundes Vitouch hier nicht nähergetreten ist. Ich glaube, es gibt auch das Bekenntnis aller hier im Landtag vertretenen Parteien, dass sich diese Strophe nicht verändern sollte. Wir haben aber einen sehr sinnvollen Vorschlag gemacht: Wir haben gesagt, okay, dann reden wir über eine fünfte Strophe, das muss möglich sein. Wir können über eine fünfte Strophe natürlich diskutieren und hier auch (*Abg. Pirolt: Aber das ist ja kein Tanzg'stanzle, das wir Strophe um Strophe erweitern!*) – na ja, man kann eine fünfte anhängen! Aber die vierte, glaube ich – eine neue Strophe kann auch eine Anknüpfung zur Weiterentwicklung und zur Zukunftsorientierung des gesamten Bundeslandes bieten. Und wenn es eine Initiative in diese Richtung geben sollte, sollte sie auch vom Land Kärnten, somit von der Landesregierung ausgehen und nicht von der Universität Klagenfurt vertreten werden! Danke! (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Als nächster Redner ist der Abgeordnete Dritter Präsident Josef Lobnig am Wort.

Dritter Präsident **Lobnig** (FPÖ):

Herr Präsident! Geschätzte Damen und Herren! Man kann sich manchmal des Eindrucks nicht erwehren, wenn es um die stolze Geschichte Kärntens geht und vor allem gegenwärtig um die Vorbereitung zur 100-Jahr-Feier der Kärntner Volksabstimmung, dann werden immer Stimmen aus der linken Reichshälfte mit Forderungen laut, die stolze Geschichte umschreiben zu müssen. Da wird immer wieder aus linken Kreisen

und von linken Wahlhelfern der Versuch unternommen, die Geschichte umzuschreiben, Tatsachen zu verdrehen und die Opfer des Abwehrkampfes zu Tätern zu machen. Man stellt sich die Frage: Was passt denn nicht an der vierten Strophe der Kärntner Landeshymne? Denn der Text in der heutigen Fassung stammt bereits aus dem 19. Jahrhundert. Seit dem Jahr 1911 ist das Kärntner Heimatlied auch die offizielle Landeshymne. Übrigens wurde auch zeitgleich der Kärntner Anzug im Jahr 1911 als stolze Kärntner Tracht offiziell gemacht. Die vierte Strophe wurde erst im Jahre 1930 im Zuge eines Wettbewerbs ergänzt und enthält diese Passage, ich zitiere, „wo man mit Blut die Grenze schrieb und frei in Not und Tod verblieb“. Jetzt auf einmal zu glauben, dass man in der heutigen Zeit nicht mehr mit Blut Grenzen schreiben möchte und dass wir in einer europäischen Identität angekommen sind, das ist nichts anderes als ein neuerlicher Versuch, Geschichtsfälschung zu betreiben, und für mich ist das nicht nachvollziehbar. (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Wenn, geschätzte Damen und Herren, ein Unirektor namens Oliver Vitouch in der Kleinen Zeitung vom 18. April 2018 meint, er wisse nicht, wofür die vierte Strophe der Kärntner Landeshymne ein Symbol ist – hier kann nur Nachhilfe-Unterricht helfen. Wie hat einmal ein bekannter Politiker gesagt: „Lernen Sie Geschichte!“ Die vierte Strophe nimmt Bezug auf die historisch völlig unbestrittenen Verdienste des Kärntner Freiheitskampfes, Abwehrkampf und Volksabstimmung, ohne welche es ein ungeteiltes Kärnten verbunden mit Österreich heute nicht gäbe. Uns Kärntnerinnen und Kärntnern ist dadurch die Abtrennung und der Anschluss an den südslawischen SHS-Staat und eine jahrzehntelange tiefe kommunistische Diktatur mit allen ihren Säuberungen sowie der Balkankrieg erspart geblieben. Und Kärnten hat durch diesen Freiheitskampf auch einen ganz wesentlichen Beitrag zur österreichischen Staatswerdung geleistet. Aus dieser Sicht muss eine Streichung oder eine Änderung der vierten Strophe klar abgelehnt werden, weil dies eine Verdrängung und gleichsam Auslöschung der eigenen stolzen Geschichte des Landes Kärnten bedeuten würde. Kein anderer Staat der Welt würde mit seiner eigenen Geschichte so umgehen! Es ist für mich sehr erfreulich, dass in einer Umfrage diesem linken Ansinnen von 75 Prozent der Kärntnerin-

**Lobnig**

nen und Kärntner eine klare Absage erteilt wurde. Wir Freiheitliche befürchten daher auch zu Recht, aufgrund dieser Entwicklungen, dass die 100-Jahr-Feier zu Kärntner Volksabstimmung nur eine sehr oberflächliche Erinnerungskultur sein wird. Allein der Umstand, dass man ein Hobby-Fußballturnier von europäischen Volksgruppen zu Trägern des Gedenkens an den Abwehrkampf machen will, offenbart ein sehr fragwürdiges Geschichtsbewusstsein, (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) denn es ist auch nicht anders zu erklären, warum man ein Hobby-Fußballturnier ausgerechnet mit einem 100-Jahr-Jubiläum zur Volksabstimmung verbindet. Wenn man die Konzeption liest und da von der Gelegenheit gesprochen wird, mit dem Hobby-Fußballturnier noch offene Fragen in der Minderheitenpolitik zu diskutieren, dann haben Sie längst das Ziel aus den Augen verloren. Es gibt ständig Evaluierungen im Minderheitenbereich, daher sehe ich keine weitere Veranlassung. Nennen wir nur den Volksgruppentag, das Volksgruppenbüro, wo auf die Belange der Volksgruppe eingegangen wird. Und dann wird von Seiten der Minderheit stolz auf die Brust geklopft, dass nicht der Abwehrkampf in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten rückt, sondern die Minderheit, also, gerade jene, die ganz andere Interessen verfolgten. Geschätzte Damen und Herren, teilen wir jenen ganz vehement eine klare Absage, die nur den geringsten Versuch unternehmen, an der Wahrheit der stolzen Geschichte Kärntens zu rütteln! Danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Als nächster Redner ist der Abgeordnete Bürgermeister Gaggl am Wort.

Abgeordneter **Gaggl** (ÖVP):

Herr Präsident! Hohes Haus! Da macht sich doch glatt einer Gedanken über die Kärntner Geschichte und die Landeshymne, der in Wien geboren ist, in Wien aufgewachsen ist und jetzt zufällig in Kärnten eben tätig ist. Man muss ja verstehen, dass der die Geschichte Kärntens nicht versteht oder vielleicht auch nicht verstehen möchte oder vielleicht auch nicht verstehen

will. Ich denke, die Landeshymne ist Geschichte, und die Landeshymne beschreibt auch unsere Geschichte, unsere Kärntner Geschichte. Und diese Landeshymne, meine Damen und Herren, zu ändern, das wäre ein Affront gegenüber all jenen, die dazu beigetragen haben, dass es auch die vierte Strophe dieser Landeshymne überhaupt gibt! Denn sonst würden wir möglicherweise heute in diesem Haus hier gar nicht sitzen. (*Der Redner deutet auf die Wand hinter dem Rednerpult.*) Schauen wir uns das Bild hinter uns nur an, meine Damen und Herren! Es wäre ein Anschlag auf das Kärntner Kulturgut, auf die Kärntner Tradition, auf die Kärntner Geschichte und Identität. Lassen wir die Finger davon, meine Damen und Herren! Lassen wir die Finger davon! „Wehret den Anfängen“ in diesem Bereich, ich glaube, das wäre viel sinnvoller. Und ich denke, gerade der Herr Vitouch hat andere Aufgaben in Kärnten zu erfüllen, als über die Landeshymne zu diskutieren! Es gibt hier Aufgaben im Bildungsbereich, wir haben heute schon hier im Hause diskutiert, Aufgaben, wo den jungen Menschen die besten Voraussetzungen geboten werden müssen, damit wir in der Bildung vorankommen. Da hat er Aufgaben genug, und ich glaube, da wird ihm wenig Zeit bleiben, darüber nachzudenken, wie die Kärntner Landeshymne geändert werden soll oder vielleicht auch Wettbewerbe auszuschreiben über dieses Thema. Ich denke, wir sollten das sachlich abhandeln, ganz vernünftig, aber klar und deutlich sagen: Lasst die Finger von der Kärntner Landeshymne, denn wir sind stolz auf das, was hier in Kärnten passiert ist und stolz auf diejenigen, die uns diese Kärntner Landeshymne auch tatsächlich sozusagen „beschert“ haben, nämlich die Menschen, die für unser Heimatland gekämpft haben, damit wir heute diese Lebensqualität haben! Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion und der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Als nächster Redner ist Abgeordnete Klubobmann Herwig Seiser am Wort.

Klubobmann **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Ich

**Seiser**

denke, wenn man dem Landeshauptmann in der letzten Sitzung aufmerksam zugehört hat, dann war klar zu hören, klar zu erkennen und auch klar zur Kenntnis zu nehmen, dass an der Landeshymne weder an der ersten, zweiten, dritten oder vierten Strophe gerüttelt wird, daher verstehe ich auch nicht – doch, ich verstehe Sie schon, dass man das zum wiederholten Male macht – daher verstehe ich auch diese Aufregung nicht und alle Implikationen, die Sie versuchen, in diese Aufregung hinein zu interpretieren. Ich habe das Gefühl, immer wenn es um Kärntens spezifische Themen geht, ob das jetzt der Abwehrkampf ist, ob das die Landeshymne ist, ob das die Landesfahne ist, das Landeswappen ist, entsteht plötzlich unter den einzelnen Parteien ein Wettbewerb, wer der wehrhafteste und der wahrhaftigste Kärntner unter den Kärntnern ist! Ich denke, das ist ein Zugang, der insbesondere in dieser Frage keine Berechtigung hat, weil wir alle wissen, dass die Symbole Kärntens weder blau, noch schwarz, noch rot, noch grün, noch sonst irgendetwas sind, sondern die Symbole Kärntens sind in allererster Linie einmal gelb, rot, weiß und das ist die Landesfahne, meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sowohl die Landesfahne als auch das Landeswappen und auch die Landeshymne sind gesetzlich geschützt! Wir haben ein Landessymbolgesetz, das diese Dinge alle schützt! Ich verstehe hier eine Aufregung absolut nicht! Und wenn Sie hier mit aller Gewalt versuchen, zu konstruieren, dass diese 100-Jahr-Feier zum Abwehrkampf irgendetwas wird, was möglicherweise die Geschichte verdreht oder den Abwehrkampf in ein schlechtes Licht stellt, dann warten Sie bitte einmal die Ergebnisse ab und warten Sie ab, wie diese Feier gestaltet wird! Ich sage Ihnen noch einmal – und ich habe es hier schon mehrmals gesagt – es sind alle und es werden alle anspruchsberechtigten Gruppen in diese Feierlichkeiten eingebunden werden! Das geht von der kleinen Kulturinitiative bis zum Österreichischen Kameradschaftsbund, die werden alle eingebunden in die Gestaltung dieser Feierlichkeiten, daher verstehe ich nicht, warum hier wieder plötzlich eine künstliche Aufregung erzeugt wird! Das macht aus meiner Sicht keinen Sinn. (*Abg. Pirolt: Sage das dem Vitouch! Sage das dem Vitouch!*) Herr Kollege Pirolt, der Mag. Dr. Oliver Vitouch ist Rektor der Universität Klagenfurt. Die Universität Klagenfurt ist, wie wir alle wissen, eine Bundeseinrichtung. (*Abg. Pirolt: Er hat andere Aufga-*

*ben! – KO Darmann: Er ist roter Berater des Landeshauptmannes! )* Der Herr Oliver Vitouch ist auch kein roter Berater des Landeshauptmannes, Herr Kollege Darmann! (*3. Präs. Lobnig lachend: Lassen wir das!*) Gut, lassen wir das einfach! Lassen wir das einfach! Ich sage es noch einmal: Es gibt überhaupt keinen Grund, die Landeshymne zu ändern, weder die erste, noch die zweite, noch die dritte, noch die vierte Strophe. Und wenn es einen Grund gibt, eine fünfte Strophe zu entwickeln, na gut, okay, ich wüsste nicht, welche, weil die Landeshymne reflektiert einfach die Geschichte und das ist es! Nachdem es im Abwehrkampf Kämpfe gegeben hat, Tote gegeben hat, Verletzte gegeben hat, ist an der Südgrenze auch Blut geflossen und daher ist es in irgendeiner Form zu reflektieren, dass das auch künstlerisch in der vierten Strophe aufgearbeitet ist. Ich sehe da überhaupt kein Problem! Bitteschön, hören wir auf mit künstlichen Aufregungen und hören wir auf, eine Veranstaltung, die 100 Jahre Abwehrkampf quasi reflektieren und auch in die Zukunft führen soll, schon von Haus aus schlechtzureden! Das macht doch keinen Sinn, oder? Es hat doch niemand etwas davon! (*Abg. Leyroutz: Die macht keinen Sinn!*) Bitte? Die Feier? Ja, ja, mein Gott! Herr Kollege Darmann und Herr Kollege Leyroutz, Sie haben, ich denke einmal, genügend Spielwiesen, die Fußballgeschichte, dann kommt der Wald im Stadion, also, wir werden uns eh noch trefflich unterhalten darüber, was Sinn macht und was keinen Sinn macht. Es wird noch einige Landtagssitzungen füllen. (*KO Darmann: Schaut so aus!*) Nur, Faktum ist, ihr habt das Kärntnerische nicht gepachtet, das gehört uns allen! Danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Als nächster Redner ist der Abgeordnete Weber gemeldet. Herr Abgeordneter, ich darf dich zum Rednerpult bitten!

Abgeordneter **Weber** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! In Kürze, ist gesagt worden. Ich möchte nur noch etwas anbringen. Der Herr Kollege Lobnig hat ja ein bisschen die Historie vom Kärntner Heimat-

**Weber**

lied gebracht, er hat aber vielleicht vergessen, 1822 hat das ganze Kärntner Heimatlied seinen Beginn in Waldenstein gehabt, das ist im schönen Lavanttal. (*Abg. Trettenbrein: Das stimmt, Herr Kollege!*) Aber langer Rede kurzer Sinn: Lassen wir die Finger vom Kärntner Heimatlied und lassen wir es, wie es ist. Danke! (*3. Präs. Lobnig: Na, bitte! – Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen mehr vor, somit ist der Tagesordnungspunkt 11 abgearbeitet.

Ich gehe über zum Tagesordnungspunkt 12:

**12. Ldtgs.Zl. 35-7/32:**

**Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des KO Darmann betreffend Aufblähung der Landesverwaltung**

Da das Regierungsmitglied nicht anwesend ist, kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

Tagesordnungspunkt 13:

**13. Ldtgs.Zl. 75-19/32:**

**Mündliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Köfer betreffend Kärntner Privatstiftung**

Da das Regierungsmitglied nicht anwesend ist, kommt dieser Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung.

Tagesordnungspunkt 14:

**14. Ldtgs.Zl. 107-4/32:**

**Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Fellner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Stauda-**

**cher betreffend Sanierung der Landesalarm- und Warnzentrale**

Der Herr Landesrat Ing. Fellner ist anwesend und möchte diese Frage jedenfalls mündlich beantworten, daher erteile ich ihm das Wort! Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Fellner** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Die Frage lautete: Warum wird die Sanierung der Landesalarm- und Warnzentrale erst jetzt in Angriff genommen, obwohl bereits zu Projektbeginn 2016 die immense Dringlichkeit des Vorhabens bekannt gewesen ist? Welche Gründe führten zu der Verzögerung? - Wir haben das ja auch im Kontrollausschuss schon ausgiebig diskutiert. Es gibt meiner Meinung nach keine Projektverzögerung. Warum nicht? Weil die Dringlichkeit, die auch 2016 skizziert worden ist, stammt aus einem Schreiben von der Firma, die die Landesalarm- und Warnzentrale betreut, die darauf hingewiesen hat, dass der Wartungsvertrag mit Dezember 2018 ausläuft und dass sie nach diesem Zeitpunkt nicht mehr garantieren kann, dass der Betrieb sozusagen fehlerfrei zur Verfügung steht. Nachdem wir im Projektablauf das Einsatzleitsystem bereits 2018 bis Dezember in Betrieb nehmen werden – das Einsatzleitsystem ist das Herzstück einer Leitstelle – und wir mittlerweile auch von der besagten Firma ein Schreiben haben, dass sie sehr wohl wieder für die einwandfreie Funktionsweise der Landesalarm- und Warnzentrale garantiert, kann man da nicht von einer Verzögerung ausgehen.

Warum ist es bisher, wie es der Landesrechnungshof kritisiert hat, zu keiner zügigen und zielgerichteten Projektabwicklung gekommen? - Das sehe ich ähnlich wie bei der Fragebeantwortung vorhin. Diese Zügigkeit, dass man noch schneller einen Berater hinzuziehen hätte können, ja, es ist alles richtig. Man hätte es schneller machen können, aber die Notwendigkeit war mit dem Datum 31.12.2018 gegeben und das wird funktionieren. Dass man im Laufe eines so großen Projektes verschiedene Varianten überprüft, dass man schaut, gibt es Synergien, ich war da selber maßgeblich beteiligt, gibt es Synergien mit dem Roten Kreuz, kann man das irgendwie abbilden, ist das europaweit auszuschreiben oder nicht, dass man diese Sachen prüfen muss und



**Fellner**

dass das eine gewisse Zeit dauert, ist klar. Aber wie gesagt, das ist alles im Zeitplan abgebildet. Das wird sich alles sehr gut ausgeben.

Bis wann ist die Sanierung der LAWZ inklusive der Leitstellen im Verbund – also das heißt, dass wir verschiedene Redundanz-Ebenen haben, Rückfallsebenen der LAWZ mit der Hauptfeuerwache in Villach und der Berufsfeuerwehr in Klagenfurt – bis wann ist das abgeschlossen? - Da kann ich euch folgende Meilensteine, die im Projekt abgebildet sind, sagen: Nämlich bis 31.12.2018 Fertigstellung der Leitstelle LAWZ, bis März 2019 Fertigstellung der Leitstelle Berufsfeuerwehr Klagenfurt, bis Mai 2019 Fertigstellung der Redundanz-Leitstelle bei der Hauptfeuerwache Villach, bis 31.12.2019 Fertigstellung der Richtfunkanlagen und des gesamten Projektes.

Die nächste Frage war: Können Sie bis zum Abschluss der Sanierungsarbeiten einen störungsfreien Betrieb gewährleisten? Es kommt immer darauf an, was man unter Störung versteht. Ich war vorher Leitstellenleiter. Da kommt es oft zu Störungen. Ich kann nicht ausschließen, dass es nicht auch in der LAWZ Störungen gibt. Ich glaube, dass das sehr, sehr oft vorkommt. Aber eine Störung – und ich glaube, so ist es auch von den Anfragstellern gemeint – die ein Risiko für die Bevölkerung darstellt, das kann ich natürlich auch nicht ausschließen. Aber was wir haben, ist, wir haben ein Schreiben von der betreuenden Firma, die die Wartungsverträge für die LAWZ macht. Die garantiert einen reibungslosen Betrieb der LAWZ bis das Gesamtprojekt fertig ist, noch einmal sogar ein Jahr länger als bis zu den Wartungsverträgen bis 31.12.2018. Ich habe das Schreiben auch mitgebracht. Jetzt ist es so: Bis zur Fertigstellung des Gesamtprojektes ist ein reibungsloser Betrieb gewährleistet. Wenn man die verschiedenen Redundanzen kennt und wenn man weiß, wie eine Leitstelle technisch abgebildet ist, dann mache ich mir da überhaupt keine großen Sorgen.

Die nächste Frage: Wurden bereits Gespräche mit Vertretern des Landesfeuerwehrverbandes sowie Vertretern der Städte Klagenfurt und Villach über eine Kostenbeteiligung aufgenommen? Wenn ja, mit welchem Ergebnis? - Ja, es hat diese Verhandlungsgespräche mit den Städten Klagenfurt und Villach gegeben. Es sind verschiedene Vertragsgrundlagen. Worum geht es

da? Man muss ja schauen, wie ist die Betriebsweise? Die Berufsfeuerwehr in Klagenfurt könnte bei Starklast-Ereignissen Telefonate von der LAWZ übernehmen. Das heißt, die Stadt Klagenfurt übernimmt auch Tätigkeiten. Wie funktioniert das Ganze? Da ist im Hintergrund einiges abzuklären, deshalb wurde die Kanzlei G&O, also Göberinger Oman Rechtsanwälte, mit der Errichtung dieser Vertragsentwürfe beauftragt. Bis Juli 2018 sollen die Vertragspartner diese Grundlagen dann auch zur Stellungnahme übermittelt bekommen.

Die nächste Frage: Wie hoch waren im Jahr 2017 die Kosten für die Wartungsverträge? - Da nehme ich an, dass das die Wartungsverträge vom Einsatzleitsystem sind, weil Wartungsverträge gibt es auch für die Kaffeemaschine, aber das ist nicht so spannend. Für das Einsatzleitsystem und für die Telefonanlage in der Landesalarm- und Warnzentrale waren die Wartungsverträge € 151.255,10.

Die nächste Frage: Wie hoch werden im Jahr 2018 die geschätzten Kosten für diese Wartungsverträge sein? (*Zwischenruf von 3. Präs. Lobnig.*) - Darüber können wir gerne reden. Wir können generell gerne über Leitstellen reden, weil ich glaube, dass ich dir da einiges beibringen kann. (*Abg. Staudacher: Über die Kaffeemaschine müssen wir noch reden!*) Die Kosten für die Wartungsverträge 2018 werden im nächsten Jahr € 183.699,21 betragen.

Und ich glaube, das ist ja auch schon die nächste Frage, ja: Im Falle einer prognostizierten Steigerung bei den Wartungskosten, worauf ist diese Kostensteigerung zurückzuführen? - Wir haben eine Vergrößerung der Gesamtanlage. Wir haben Redundanzen abgebildet. Wir haben 100-prozentige Redundanzen abgebildet. Wir können in Klagenfurt sozusagen Notrufe übernehmen. Wir können in das Einsatzleitsystem sozusagen von den Daten her auch jederzeit Einblick nehmen. Das Gleiche noch einmal in Villach. Und wir haben noch zusätzlich alle Bezirksalarm- und Warnzentralen, die ebenfalls Zugriff auf das Einsatzleitsystem dann haben. Das heißt, wir haben ein viel größeres Angebot, eine viel größere technische Anlage, die wir betreuen müssen und deshalb meiner Meinung nach eine akzeptable Steigerung der Wartungskosten.

Frage 7: Ist es geplant, ein eigenes dezentrales KAT-Lager in Oberkärnten zu errichten, in dem

**Fellner**

alle notwendigen Gerätschaften für rasche Katastropheneinsätze für den Oberkärntner Raum zur Verfügung stehen? - Wir haben das das letzte Mal auch schon besprochen. Es ist seitens des Landesfeuerwehrverbandes nicht geplant, in Oberkärnten ein weiteres dezentrales KAT-Lager zu errichten, da bereits ein KAT-Lager bei der FF Sachsenburg eingerichtet ist. Ein dezentrales KAT-Lager besteht aus dem Logistik-Fahrzeug des Kärntner Feuerwehrverbandes und der entsprechenden Ausstattung. Gleich ausgestattete dezentrale KAT-Lager haben wir dann noch bei der Feuerwehr Kirchbach, Althofen und in St. Andrä im Lavanttal. Die Thematik, die wir da haben bei diesen KAT-Lagern, wie du das meinst, also, weit darüber hinaus noch Gerätschaften irgendwo zu lagern und das dezentral, da gibt es halt unterschiedliche Herangehensweisen im Kärntner Feuerwehrverband. Es ist immens wichtig, dass man diese Gerätschaften nicht irgendwo hinlegt, dann kümmert sich niemand um die Wartung, dann kümmert sich niemand, dass man das regelmäßig in Betrieb nimmt, dass man immer darauf schaut. Ihre Tendenz wäre eher, dass man eben diese KAT-Lager, so wie wir sie haben – und Sachsenburg ist ja bekanntlich auch in Oberkärnten – dass man das so lässt, wie es ist und noch zusätzlich ein zentrales KAT-Lager in Klagenfurt errichtet. Ich habe dir das letzte Mal schon gesagt, daran ändert sich bis dato nichts. Ich persönlich bin von solchen Plänen – und das sind momentan nur Ideen und Pläne – auch nicht so restlos überzeugt, sondern wäre auch eher für eine dezentrale Lagerung, aber ich verstehe das Argument, dass es gefährlich ist, wenn man diese Gerätschaften einfach nur irgendwo hinlegt und dann passiert ein paar Jahre nichts und keiner kümmert sich richtig darum. Das wäre es eigentlich eh schon. Wie beim letzten Mal, das gilt natürlich noch immer, dass diese KAT-Lager, also das Lagern der Gerätschaften – es geht ja nicht darum, dass wir den KAT-Zug mit Ausrüstung bestücken, das ist, glaube ich, sehr dezentral und geographisch sehr gut aufgeteilt in Kärnten geregelt, sondern diese größeren Geschichten, was diese Gerätschaften betrifft, ich glaube, dass wir da – und das Angebot steht noch immer – gern einmal gemeinsam zusammensitzen können, dass wir das einmal durchbesprechen, durchüberlegen, die Argumente von beiden Seiten anhören und dann kommen wir sicher zu einer

Lösung. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und Abg. Hueter.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Danke, Herr Landesrat für die Beantwortung dieser sieben Fragen mit den Untergruppenfragen! Ich darf übergehen zum Tagesordnungspunkt 15:

**15. Ldtgs.Zl. 73-2/32:****Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrat Fellner zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Pirolt betreffend Trinkwasser-Studien für Kärnten**

Der Herr Landesrat ist anwesend und wird diese Anfrage mündlich beantworten! Ich darf ihm das Mikrofon freigeben, bitte sehr!

Landesrat **Fellner** (SPÖ):

Die erste Frage hat auch wieder ein paar Fragen. Die erste Frage war: Welche Firma oder Institution wurde mit der Durchführung der am 07. Juni 2017 von Ihnen angekündigten Trinkwasser-Studien beauftragt? - Es sind dies die Firma CCE Ziviltechniker GmbH in Klagenfurt und die Firma OK Oberressl & Kantz Zivitechniker GmbH, ebenfalls in Klagenfurt.

Die Frage 2: Bis wann sollen die Ergebnisse der Grundwasser-Studien vorliegen? - Die Machbarkeitsstudie für die Einspeisungen, die verbunden sind mit dem Lavanttal und das Wasserversorgungskonzept Unterkärnten, sollen bis Jahresende 2018 vorliegen. Die Machbarkeitsstudie über die Absicherung der Wasserversorgung im Zentralraum in Kärnten wird im Laufe des zweiten Quartals 2019 zu erwarten sein.

Die Frage 3: Wird bei diesen Trinkwasser-Studien auf die Problematik Mikroplastik eingegangen? Und die Frage unterteilt sich dann: Ist die Mikroplastik-Problematik Teil der Untersuchung? - Nein, Mikroplastik ist nicht Teil der Untersuchung. Wenn nein, warum nicht? - Wir haben alle unsere Trinkwasserversorgungsanlagen mit Brunnen oder Quellwasser, aber wir reden immer davon, dass das Wasser sozusagen

**Fellner**

eine Vielzahl oder einen großen Bereich an Gestein und Erde überwinden muss und in diesem Fall, wenn wir von Quellwasser reden, das teilweise monatelang durch den Berg gefiltert wird, gibt es diese Problematik Mikroplastik de facto gar nicht. In Österreich gibt es zwei Untersuchungen, wo auf diese – nach einer Berichterstattung in Deutschland oder es ist, glaube ich, eine amerikanische Studie gewesen, die gesagt hat, 75 Prozent aller Trinkwasser-Vorräte sind verunreinigt durch Mikroplastik, hat man sich geeinigt, wie kann man das überhaupt kontrollieren? Warum? Weil man da Reinraum-Bedingungen braucht, sonst hast du in der Luft schon so viel Mikroplastik und das kann die Proben schon dadurch verunreinigen, dass man keine Reinraum-Zustände hat, wenn man die Probe testet. Wenn wir von Mikroplastik reden, das ist so irrsinnig klein, also, wenn ihr daheim einen Wäschetrockner habt und ihr macht den Wäschetrockner einmal auf, dann habt ihr in Wahrheit so viel Mikroplastik in der Luft, dass das immens ist. Das hat gar nichts damit zu tun, dass zum Beispiel irgendwo ein Wasser-Vorkommen vor allem im Oberflächenwasser befunden worden ist. Das klingt jetzt vielleicht ein bisschen flachsrig, aber ich möchte es trotzdem sagen, wenn man sich mit einer Kunststoff-Zahnbürste die Zähne putzt und irgendwo bei den Zähnen ein bisschen schärfer ankommt, hat man wesentlich mehr Plastik im Körper als überhaupt irgendwie nachweisbar ist in unserem Trinkwasser. Bei uns in Kärnten hat es noch nie so etwas gegeben, und die Ergebnisse, die österreichweit gemacht wurden, die zwei Ergebnisse haben auch de facto bei Quellwasser und Tiefenbrunnen keine Mikroplastik-Teilchen gefunden.

Sind Ihnen die negativen Auswirkungen der Verunreinigung des Wassers durch Mikroplastik-Partikel bekannt und was gedenken Sie als zuständiger Referent in diesem Bereich zu unternehmen? - Ich habe mich aufgrund der Fragestellung, muss ich zugeben, zum ersten Mal mit dieser Problematik auseinandergesetzt, ich möchte aber darauf hinweisen, dass ich in diesem Fall nicht zuständiger Referent bin, sondern das ist meine Kollegin, die Frau Landesrätin Schaar, die dafür zuständig ist, aber nicht ich. Danke vielmals! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Das waren die Ausführungen zum Tagesordnungspunkt 15.

Ich darf jetzt aufgrund der eingebrachten Anträge und Dringlichkeitsanträge, diese Dringlichkeitsanfrage an die Landeshauptmann-Stellvertreterin innerhalb der vier Stunden vornehmen und auch im Hinblick auf die weitere Abarbeitung der anderen Punkte sind die Anfragen an die Frau Referentin Schaar gerichtet und das würde dann auch mit jenen Fragen, die dann weiter folgen, zusammenpassen und auf die Möglichkeit, dies auch der Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin einzuräumen, darf ich jetzt mit der Dringlichkeitsanfrage an die Landeshauptmann-Stellvertreterin gemäß § 24 K-LTGO eingehen.

**Ldtgs.Zl. 210-5/32:****Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des SPÖ-Klubs an Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin Prettnner betreffend Kooperation UKH Klagenfurt und Klinikum Klagenfurt; Einspruch der Sozialministerin Hartinger-Klein**

Bitte sehr, Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, das Mikrofon ist freigeschaltet, es geht um die Kooperation UKH Klagenfurt – Klinikum Klagenfurt, Einspruch der Sozialministerin Hartinger-Klein, das war der Betreff der Anfragesteller. Bitte um die Beantwortung!

Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin **Prettnner** (SPÖ):

Dankeschön für die Anfrage! Die Kooperation der AUVA und der KABEG ist ja in der letzten Woche ein sehr brisantes Thema gewesen, immer tagesaktuell. Wir hatten dazu eine Landtags-sitzung, und was für mich als zuständige Referentin auch sehr schön war, zu bemerken, war, dass alle Parteien im Landtag hinter diesem Projekt stehen! Auch durfte ich feststellen, dass am Tag danach die Berichterstattung zu diesem Thema durchwegs positiv war. Die Beschlüsse, die gefasst wurden, sowohl in der AUVA, in den Gremien, wurden einstimmig gefasst. Im

**Prettner**

KABEG-Aufsichtsrat ebenfalls, obwohl hier auch Oppositionsparteien vertreten sind, einstimmig gefasst. Und das ist etwas, das nicht alltäglich ist, dass ein Projekt von allen Meinungsbildnern, von allen Menschen, die sich damit befasst haben, derartig positiv bewertet wird. Ich musste dann allerdings miterleben, dass am 10. Juli, das heißt, heute vor zwei Tagen in einem Vorstandsbeschluss des Hauptverbandes ebenfalls alle vertretenen, anwesenden Mitglieder des Hauptverbandes wiederum einstimmig dem Beschluss zum Kaufvertrag der Liegenschaft der KABEG an die AUVA zugestimmt haben, allerdings die Vertreterin der Ministerin diesem Kaufbeschluss ein Veto gegenübergebracht hat, im Auftrag der Ministerin. Und das ist für mich insofern verwunderlich, als eben eine sehr, sehr breite Zustimmung von allen handelnden Personen gegeben ist, wir uns seit 2014 an diesem Projekt wirklich akribisch vorarbeiten, alle Stolpersteine immer wieder überwunden haben und dieses Projekt jetzt wirklich konkretisiert haben, sehr, sehr gut aufbereitet haben, hier wirklich alle Beschlüsse vorliegend haben. Es ist gut vorbereitet, wir sind uns einig und das Wesentliche, es hilft uns, unsere Synergien zu bündeln. Es hilft uns, hier Kräfte zu bündeln und genau das, was die Gesundheitsreform uns auch auferlegt hat, Einsparungspotentiale finanzieller Natur, zu lukrieren. Ich habe es in der letzten Sitzung schon erwähnt, welche Aktivitäten ich in Bezug auf die neue Regierung gesetzt habe, um unser Projekt auch der zuständigen Ministerin näherzubringen, etliche gemeinsame Gespräche, die wir diesbezüglich geführt haben. Alle waren positiv, mit positiver Zustimmung, dass auch sie zu diesem Projekt steht.

Was mich allerdings mit Sorge erfüllt oder wo ich etwas hellhörig geworden bin, letzte Woche, am Donnerstag, wurde von Seiten der ÖVP und FPÖ im Nationalrat ein Abänderungsantrag im Erwachsenenschutzrecht eingebracht und es bedurfte der massiven Intervention aller unserer Parteien, die hier im Landtag vertreten sind, um bei diesem Abänderungsantrag unser Projekt der AUVA zu verschonen. Das wurde ja auch in unseren Debattenbeiträgen hier hervorgehoben. Auch Herr Klubobmann Darmann und Klubobmann Malle haben sich eingebracht, auch der Herr Landeshauptmann und meine Wenigkeit haben unsere Kontakte in Wien genützt, um

diesen Abänderungsantrag im Sinne unseres Projektes noch einmal abzuändern. Und das ist uns auch gelungen, das konnten wir auch letzte Woche noch einmal bestätigen.

Aber was mich jetzt mit großer Sorge erfüllt, ist dieses Veto der Ministerin in diesem Vorstand, der am Dienstag getagt hat. Und das, obwohl ihr Redebeiträge auch des Parteiobmannes aus Kärnten, des Herrn Klubobmann Darmann ausdrücklich in diesem Gremium nochmals vorgelesen wurden, dass der Herr Parteiobmann und Klubobmann aus Kärnten, Darmann, zu diesem Projekt steht und auch sie zu diesem Projekt steht. Das wurde dort auch deutlich zitiert, trotzdem hat die Vertreterin der Ministerin ein Veto eingelegt und dieses Projekt nun wieder einmal blockiert! Und das macht mich stutzig, das macht uns alle hellhörig und wir fragen uns, was könnte hier wirklich der Grund sein, denn man kann ein so sinnvolles Projekt, das auch von der Ministerin schon mehrmals bestätigt wurde, wie sinnvoll es ist, nicht durch ein Veto einfach so blockieren. Und was mich heute mit großer Sorge erfüllt, ist die Wortmeldung des Herrn Leyrouz zu diesem Thema, denn er hat gesagt, dass man bei diesem Projekt mehr oder weniger „Kaffeesudlesen“ würde. Ich denke doch, dass man, wenn man auf ministerialer Ebene mit der Frau Ministerin ein Gespräch führt, das für bare Münze nehmen kann, dass man sie beim Wort nehmen kann und dass sie das, was sie verspricht, auch hält. Denn das kann ich Ihnen natürlich auch sagen: Wir werden sie nicht an den Worten messen, nicht das Gesagte ist relevant, sondern relevant ist für uns in Kärnten einzig und allein die Tat! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)* Und die Tat ist das, *(Die Rednerin nimmt einen Kugelschreiber und hält ihn hoch.)* dass die Frau Ministerin einen Kugelschreiber nimmt und ihre Unterschrift unter diesen Kaufvertrag, der in den Gremien beschlossen ist, auch setzt! Das ist das Einzige, woran wir messen können, dass sie wirklich hinter diesem Projekt steht, denn ansonsten denke ich, dass dieses sinnvolle, wie gesagt, sinnvollste Projekt, das auch von allen Vertreterinnen und Vertretern hier im Parlament unterstützt wird, Opfer von parteipolitischem Kalkül wird, dass es möglicherweise vielleicht doch noch blockiert werden wird, und das wollen wir alle nicht! Denn wir wollen für unsere Kärntnerinnen und Kärntner die beste Versorgung, und dieses Traumazent-

**Prettner**

rum im Süden Österreichs, in Kärnten wird ein Leuchtturm-Projekt werden und wird die beste Versorgung für die Kärntnerinnen und Kärntner, aber auch für den ganzen südösterreichischen Raum darstellen und deshalb kann ich mir nicht vorstellen, dass hier parteipolitische Scharmütchen die Gründe der Blockierung sein sollen. Und ich fordere die Ministerin noch einmal auf: Bitte, unterschreiben Sie diesen Kaufvertrag! Herr Darmann, bitte, gehen Sie zu Ihrer Parteikollegin und überzeugen Sie sie, dass das ein vernünftiges Projekt ist, eines der vernünftigsten, das wir in Kärnten jemals zustande gebracht haben! Bitte, unterstützen Sie dieses Projekt, Herr Darmann und Frau Ministerin! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion und Abg. Prasch.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Zur Dringlichkeitsanfrage hat sich der Abgeordnete Klubobmann-Stellvertreter Mag. Leyroutz zu Wort gemeldet. Ich darf ihn zum Rednerpult bitten! Redezeit ist, wenn ich richtig sehe, drei Minuten!

Abgeordneter **Leyroutz** (FPÖ):

Sehr geehrte Damen und Herren Kollegen! Sehr geehrte Frau Gesundheitsreferentin! Genau Ihre Wortmeldung hat gezeigt, es ist „Kaffeesudleseei“, was Sie betreiben! Wir haben in der letzten Landtagssitzung klar und unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, auch die Frau Gesundheitsministerin hat das immer klar und unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, es wird dieses Traumazentrum kommen! Aber man muss halt schon einmal sagen, wenn Sie und Ihre Freunde über vier Jahre benötigen, um das Projekt zu entwickeln, dann können Sie nicht von der Frau Ministerin verlangen, dass sie binnen einer Woche eine Unterschrift leistet! *(Einwand von 1. LH-Stv. Prettner.)* Es ist ganz klar, dass Sie die Ausgabenbremse natürlich maßgeblich stört und auch dementsprechend werden Sie morgen weiter Öl ins Feuer gießen und auch morgen eine Pressekonferenz geben und weitere Unwahrheiten behaupten und die Bevölkerung weiterhin beunruhigen mit unrichtigen Tatsachen. Faktum ist, wir wollen, und das ist das Ziel der Bundesregierung, auf Verwaltungsebene genau die Bonzen einsparen, die Regierungsaus-

tos oder zumindest die Autos der Sozialversicherung einsparen und einfach die Verwaltung abschlanken, damit am Ende des Tages mehr Geld bei der Bevölkerung, bei den Patienten bleibt. Was Sie hier betreiben, ist schlichtweg Angst-mache, und das ist unseriös! Und ich kann Ihnen versichern, die Frau Gesundheitsministerin steht zum Projekt und sie wird die Unterschrift ehestmöglich, wie wir das auch beschlossen haben, leisten! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Als Nächsten darf ich den Klubobmann Herwig Seiser bitten!

Klubobmann **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Werte Damen und Herren auf der Regierungsbank! Kollege Leyroutz hat heute von einer ominösen Sitzung gesprochen, die stattgefunden hat. Gestern oder vorgestern? *(Abg. Leyroutz: Gestern!)* - Gestern. Die Sitzung, glaube ich, wird nicht ominös gewesen sein, sondern es ist für mich, und das sage ich wirklich allen Ernstes, das Verhalten der Ministerin etwas ominös. Das Veto der Vertreterin des Sozialministeriums wurde damit begründet, dass Prognosen fehlen für die Wirtschaftlichkeit im Zusammenhang mit dem Gesamtkonzept der AUVA und dafür hätte man bis 31. August Zeit. Dieses wirtschaftliche Gesamtkonzept der AUVA, und das wissen wir alle, ist quasi der Versuch der Ministerin, der AUVA ein Einsparungspotential von 500 Millionen Euro zu oktroyieren. Wenn man weiß, dass die AUVA ein Gesamtkonzept von 1,3 Milliarden Euro hat, dann könnte das für die AUVA problematisch werden. Das ist einmal der erste Punkt. Der zweite Punkt ist: Im Erwachsenenschutz-Anpassungsgesetz wurde festgelegt, dass die Sozialversicherungsträger bis zum Jahr 2019 im Zusammenhang mit Ärzte-Anstellungen, mit Baumaßnahmen et cetera, et cetera *(Vorsitzender: Noch eine Minute Redezeit!)* nichts zu tun hätten oder nichts tun dürfen, bis nicht die Harmonisierung der Sozialversicherungsträger erledigt ist, Ausnahme Kärnten-AUVA – Ausnahme Kärnten-AUVA! *(Abg. Trettenbrein: Stimmt nicht! Befristete Verträge für die Mitarbeiter)* Ausnahme Kärnten-AUVA! Moment! Moment!

**Seiser**

Moment! (*Zwischenruf von Abg. Trettenbrein.*) Was hindert, sage ich jetzt einmal, was hindert die Ministerin nach dem 31.08., wieder zu sagen, mir fehlt das, das, das und das? Was hindert sie daran? (*Abg. Trettenbrein: Warte es ab!*) Das heißt, ich habe größte Befürchtungen, (*Zuruf aus der FPÖ-Fraktion.*) - nein, ich habe größte Befürchtungen, dass hier eine Vorgehensweise in Gang gesetzt wurde, die in letzter Konsequenz dazu führt, dass es diese Kooperation nicht gibt, und das wollen wir verhindern! Das wollen Sie verhindern, und das wollen wir verhindern! Daher ist es noch einmal die große Bitte an Sie, insbesondere von der FPÖ, der Ministerin zu sagen, dass sie so schnell wie möglich diese Unterschrift leistet! Weil nämlich seitens der KABEG schon € 200.000,- investiert wurden in dieses Projekt. Seitens der AUVA ist es, ich weiß nicht, ein Vielfaches dieser € 200.000,-. Es hängt in der KABEG die Onkologie, die Weiterentwicklung der Onkologie an dieser Vorgehensweise. Es hängt an dieser Vorgehensweise, was das Hals-Nasen-Ohren-Gebäude betrifft et cetera, et cetera. (*Abg. Trettenbrein: Vier Jahre waren Zeit!*) Ich bitte Sie wirklich – ich bitte Sie wirklich! – hier einen Versuch zu machen! Ich möchte nichts unterstellen, aber aus meiner Sicht geht dieser Versuch in die Richtung, diese Kooperation nicht zustandekommen zu lassen. (*Abg. Trettenbrein: Blödsinn!*) Daher bitte ich Sie – ich werde gerne Abbitte leisten, wenn ich mich irre – aber ich bitte Sie, Ihre Ministerin entsprechend zu instruieren! Danke für die Aufmerksamkeit! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Klubobmann! Ich wollte dir die Redezeit nicht beschneiden. Ich habe da nur da am Pult die Dringlichkeitsanfragen und -anträge. Das Manuelle beziehungsweise Optische hat mir drei Minuten gezeigt, die Redezeit ist aber fünf Minuten. Du warst innerhalb der fünf Minuten Redezeit, du hättest noch weitaus Zeit gehabt. (*KO Seiser: Das war keine Respektlosigkeit dir gegenüber! Ich habe ohnehin gewusst, dass ich fünf Minuten Redezeit habe!*) - Danke, so ist es! Zu dieser Dringlichkeitsanfrage gibt es noch mehrere Redner. Als Nächste hat sich noch einmal die Referentin zu Wort gemeldet. Ich darf sie bitten, von ihrem Tischplatz aus zu sprechen!

Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin **Prettnner** (SPÖ):

Ich möchte die Debatte noch einmal nützen, um hervorzuheben, dass dieses Projekt ein Projekt ist, das in ganz Österreich bis dato noch nicht zustande gekommen ist. Wo nur Absichtserklärungen bestehen, das ist das Bundesland Salzburg, das Absichtserklärungen hat, wo zwei verschiedene Krankenhausträger miteinander arbeiten wollen. Aber diese Konkretisierung, wie sie derzeit in Kärnten vorliegt und wie sie umsichtig vorbereitet wurde in den letzten Jahren, die gibt es in ganz Österreich noch nicht! Bitte, nehmen Sie das zur Kenntnis! Das ist etwas, das wirklich schwierig vorzubereiten war und wo wir mehr oder weniger in der Finalisierung und in der Umsetzung sind. Wenn der Herr Leyrouitz sagt, dass es „Kaffeesudlesen“ ist, wie man die Aktionen seiner Ministerin einschätzen kann, (*Abg. Leyrouitz: Ihre Aussagen sind „Kaffeesudlesen“!*) dann macht mich das doch etwas sorgenvoll, denn das Bekenntnis ihrerseits ist wörtlich mehrere Male in Gesprächen verfestigt worden. Auch öffentlich hat sie sich zu diesem Projekt bekannt, da gibt es genügend Zeugen. (*KO Darmann: Eben!*) Aber (*Abg. Leyrouitz: Nicht, aber!*) die Unterschrift fehlt! Gerade Sie als Jurist müssten wissen, dass eine Unterschrift letztendlich besiegelt, dass man eine Absicht auch in die Tat umsetzt, deshalb brauchen wir diese Unterschrift! (*Abg. Leyrouitz: Ihr habt vier Jahre gebraucht!*) Jede Verzögerung, dass diese Unterschrift nicht unter den Kaufvertrag gesetzt wird, verzögert uns Synergien, verzögert uns Einsparungspotentiale, verzögert uns eine sinnvolle, eine qualitätsvolle und wirklich exzellente Versorgung der Kärntner Bevölkerung!

Deshalb noch einmal: Wir brauchen die Unterschrift der Frau Ministerin Hartinger unter dieses Papier, weil die Worte allein nicht genügen! Das möchte ich an dieser Stelle noch einmal bekräftigen und noch einmal darum bitten, dass wir gemeinsam unsere Kräfte bündeln und dieses Projekt rasch vorantreiben, denn es wird ein wirkliches Puzzleteil unserer hohen, qualitätsvollen Versorgung in Kärnten darstellen! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Zur Dringlichkeitsanfrage ebenfalls zu Wort gemeldet hat sich Mag. Markus Malle.

Klubobmann **Malle** (ÖVP):

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Werte Gesundheitsreferentin! Ich höre Ihre Worte wohl, allein mir fehlt der Glaube. Ich glaube, dass es sinnvoll wäre im Geiste der letzten Landtagssitzung, wo wir einstimmig einen Beschluss gefasst haben, auch gemeinsam den Druck nach Wien auszuüben, um die Unterschrift ehestmöglich zu erhalten. Ich glaube aber, dass es wenig Sinn macht, in populistischer Form Postings zu machen mit Kugelschreibern, „Es ist Zeit“-Postings auf Facebook und auf Twitter, sondern es wäre viel besser, wenn Sie als Gesundheitsreferentin auch zum Telefon greifen würden und mit der zuständigen Ministerin Kontakt aufnehmen würden! (*Abg. Staudacher: Hört! Hört! Endlich! – Abg. Rauter: Endlich! – Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Liebe Freiheitlichen Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, das ist jetzt aber kein Freibrief in die andere Richtung. Ich habe das so gemeint, wir sollten gemeinsam vorgehen! Es ist jetzt nicht darum gegangen, zu frohlocken und Wirtshaus-Atmosphäre zu haben, dass der Herr Malle der Frau Prettnner etwas ausrichtet. Ich halte nur nichts davon, sich gegenseitig hier jetzt auch in der Debatte zu erklären, warum der andere der Schuldige ist. Gehen wir gemeinsam vor, so wie wir das in der Sonderlandtagssitzung hatten und versuchen wir, eine Unterschrift vor Ende August zu erreichen! Da würde ich schon den Kollegen Darmann auch bitten, seiner Wortmeldung von der Sonderlandtagssitzung auch Realitäten folgen zu lassen! Weil nachdem du ja maßgeblich, wie du gesagt hast, den Änderungsantrag mitgestaltet hast, bin ich mir sicher, dass du das zuwege bringst, dass du bei deiner Ministerin das auch erreichst, dass wir die Unterschrift vor dem 31. August bekommen und nicht nach dem 31. August, weil dann ist das Konzept der AUVA wahrscheinlich da. Aber dann muss das Konzept der AUVA zuerst geprüft werden, ob das passt oder nicht. Dann wird sich das immer weiter nach außen verzögern und die Zeit verrinnt für das gemeinsame Traumazentrum in Kärnten. Deswegen noch einmal mein Aufruf, gemeinsam vorzugehen und ge-

meinsam etwas nach Hause zu bekommen für alle Kärntnerinnen und Kärntner! Danke vielmals! (*Beifall von der ÖVP-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Als Nächster ist der Klubobmann der Freiheitlichen, Mag. Darmann, am Wort!

Klubobmann **Darmann** (FPÖ):

Danke, Herr Präsident! Hohes Haus! „Täglich grüßt das Murmeltier!“ Wir haben diese Debatte an sich letzten Freitag geführt. Euren Wortmeldungen ist eigentlich nichts Neues zu entnehmen gewesen, außer in gleicher Weise wieder verantwortungslos Öl ins Feuer zu gießen, einen Wirbel zu machen, die Bevölkerung genauso wie die Pflegekräfte und auch die Ärzte vor den Kopf zu stoßen, indem hier ein katastrophales Bild gezeichnet wird, es würde die Gesundheitsversorgung nunmehr nicht mehr funktionieren, wo jeder weiß, welche perfekte Arbeit im UKH auf der einen Seite, auf der anderen Seite auch derzeit im Klinikum zu Gunsten und zum Wohle der Patienten hier auch von diesen Ärzten geleistet wird! Noch etwas, werte Damen und Herren: Dieses „möglicherweise wird“, „vielleicht kann“ ist genau das, was Kollege Klubobmann-Stellvertreter Leyroutz vorhin auch gemeint hat, was von eurer Seite die ganze Zeit kommt. Das ist diese „Kaffeesudleserei“ in dieser Diskussion, die genau im Gesundheitsbereich nichts zu suchen hat! Wenn die Gesundheitsministerin, wie bereits mehrfach, nicht nur heute, sondern letzte Woche auch, wie von Kollegin Prettnner bestätigt, gesagt hat, dass sie zu diesem Projekt steht und wir gemeinsam, alle Parteien da im Kärntner Landtag, letzte Woche beschlossen haben, wörtlich, dass die Ministerin aufgefordert wird, ehestmöglich zu unterschreiben, heißt ehestmöglich, nicht in dieser Stunde oder einen Tag später, sondern ehestmöglich heißt, verantwortungsbewusst mit diesem Projekt umzugehen! Und das heißt dann nicht, dass sofort die Kollegin Prettnner und andere, die hier versuchen, Panikmache zu betreiben, hinausgehen können und wiederum, wie gestern auch ausgesendet, von einem „Todesstoß“ zu reden für dieses Projekt! Ich erinnere daran, so wie ich es letzte Woche am Freitag bereits getan habe, dass es einen

## Darmann

Strukturplan Gesundheit aus dem Jahr 2017 gibt, wo dieser Stand-alone-Bereich vom UKH Klagenfurt gar nicht mehr möglich ist. Das heißt, es muss diese Zusammenführung gesetzlich geben, alles andere geht gar nicht! Somit ist auch alles andere als diese Umsetzung dieses Projektes alternativlos! Das heißt, es muss doch kommen, werte Damen und Herren! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Dann können Sie ja doch nicht hier herausstehen, einerseits in der Regierungsbank, andere Redner aus der Koalition, zum Rednerpult und da sagen, schauen wir einmal, was da kommt, es ist alles so vage. Es hat zu kommen, (*KO Malle: Es hat zu kommen!*) deswegen habe ich das letzte Woche auch unmissverständlich dargestellt, weil gesetzlich auch gar nichts anderes möglich ist! Fakt ist aber, dass wir auch beschlossen haben, das ehestmöglich in Umsetzung zu bringen. Auch dafür setzen wir uns ein.

Wenn Sie so für schnelle und umgehende Umsetzungen sind: Ich habe da auch diese Geschichte gesehen mit der elternbeitragsfreien Kinderbetreuung seitens der SPÖ. Dort ist der Antrag der SPÖ dementsprechend formuliert gewesen: „Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, ein Kinderbetreuungsmodell in Kärnten schrittweise umzusetzen.“ Dann frage ich mich auch – natürlich ist schrittweise besser als gar nicht, ehestmöglich wäre noch besser gewesen – aber wieso ist es nicht schon da? (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Also, man könnte genauso die Diskussion führen, ihr habt alles versprochen, seit 2013 alles gebrochen, genauso in diesem Bereich der Zusammenführung UKH - Klinikum. Seit vier Jahren ist dieses Projekt in Umsetzung befindlich! Ich verstehe da gar nicht die Frau Prettnner, dass sie die ganze Zeit auch noch bei jeder Aussendung darauf hinweist, dass sie 2014 damit angefangen hat, weil in der Zwischenzeit waren Rote Gesundheitsminister auf Bundesebene dafür zuständig, diese Beschlüsse zu fassen und alles in die Wege zu leiten! Sie haben es in vier Jahren nicht zusammengebracht und nunmehr soll das in ein paar Tagen passieren! (*Beifall von der FPÖ-Fraktion.*) Deswegen sage ich eines, werte Damen und Herren, für die Glaubwürdigkeit eines gemeinsamen Standpunktes unter all diesen Parteien hier im Kärntner Landtag, aber auch der Regierungsparteien wäre es doch vernünftig, endlich mit diesen Konjunktiven aufzuhören bei Ihren Redebeiträgen. Eure Intelligenz ist tadellos

vorhanden, das auch entsprechend zu lösen, was rechtlich auch vorgegeben ist, auch dementsprechend in Worten hier Ausdruck zu verleihen, dass ihr wisst, dass es kommen wird, dieses Projekt zur Umsetzung kommen muss, weil es eben gesetzlich nach dem Legalitätsprinzip gar nicht anders möglich ist. Dankeschön! (*3. Präs. Lobnig: Bravo! –Beifall von der FPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Die Dringlichkeitsanfrage bewegt. Als Nächste hat sich noch einmal die zuständige Referentin und Landeshauptmann-Stellvertreterin zu Wort gemeldet. Ich darf dich bitten!

Erste Landeshauptmann-Stellvertreterin **Prettnner** (SPÖ):

Ich möchte mich noch einmal zu Wort melden, weil mir von meinem Vorredner populistisches Verhalten unterstellt wurde. Ganz im Gegenteil, ich nehme den Auftrag des Kärntner Landtages sehr ernst! Ich habe unverzüglich mit der Ministerin Kontakt aufgenommen, ich habe sie angerufen, ich habe ihr eine SMS geschrieben – keine Antwort! (*KO Darmann: Heute? Heute oder wann?*) Ich habe ihr einen Brief geschrieben – keine Antwort! Bis dato keine Antwort! Ich kann nur an Sie appellieren, möglicherweise haben Sie einen besseren Draht zu ihr, dass Sie ihr diese Anfrage auch des Kärntner Landtages, dieses Bestreben des Kärntner Landtages näherbringen! Ich kann nicht mehr, als darauf aufmerksam machen, dass unser höchstes Interesse ist, dieses Projekt in die Realität umzusetzen. Und deshalb habe ich auf allen Kanälen mit der Kommunikation, die mir zur Verfügung steht, auch alle Kanäle genutzt und ihr geschrieben. Ich kann euch die Chronologie hier auch näherbringen. Ich habe auch der neu angelobten Präsidentin im Bundesrat ein Schreiben geschickt, uns in unserer Intention zu unterstützen. Und deshalb kann ich nur noch einmal appellieren: Gemeinsam werden wir dieses Projekt schaffen! Ich kann nur an Sie als Klubobmann und als Parteiobmann noch einmal appellieren: Nützen Sie Ihre Parteistrukturen, um den Kontakt herzustellen und um schneller zu einer Unterschrift zu kommen! Ich will nicht mehr und nicht weniger! Die Vertragsverhandlungen braucht die Ministe-



**Prettner**

rin nicht zu führen! Ich möchte an dieser Stelle auch erwähnen, dass kein einziger Minister oder keine einzige Ministerin, die in den letzten Jahren im Gesundheitsressort zuständig waren, jemals eine Blockade bezüglich dieses Projektes ausgesprochen hat! (*KO Darmann: Das war ja bei Ihnen! Das war ja bei dir!*) Aber diesmal ist es eine aktive Blockade, die von Seiten des Ministeriums vor zwei Tagen im Hauptverband ausgesprochen wurde. Ich zitiere auch den (*Abg. Leyrouz: Mit einem klaren Bekenntnis zu dem Projekt!*) Herrn Biach, der gesagt hat: „Der Einspruch ist für mich nicht nachvollziehbar. Ich halte es für eine gefährliche Entscheidung der Ministerin.“ Das sagt der Herr Biach, der nicht der SPÖ zuzuordnen ist und auch er ist der Meinung, dass das gefährlich ist, was hier passiert, wenn man hier Verzögerungen tätigt. Und deshalb noch einmal: Nützen wir gemeinsam alle Möglichkeiten, um endlich zu dieser Unterschrift zu kommen! (*Abg. Pirolt: Vorher schneller arbeiten und nicht hintennach plärren!*) Es bedarf nur der Unterschrift der Ministerin! Danke! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Die Dringlichkeitsanfrage ist noch in einem Debattebeitrag gestaltet. Der Abgeordnete und Obmann des Teams Kärnten, Gerhard Köfer, hat sich zu Wort gemeldet. Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Herr Präsident! Ich orte eine Krise in der Koalition, eine gefährliche Krise für das Land. Zum besten Draht nach Wien zur Frau Hartinger-Klein sollte man sich aber auch damit beschäftigen, dass die Frau Bundesminister folgende Aussage, folgende Haltung hier auch gewählt hat. Ich kann nur von meinem besten Draht nach Wien berichten: Sie kann derzeit nicht unterschreiben, sie darf gar nicht unterschreiben, weil das Konzept in dieser Form der AUVA noch gar nicht so vorliegt. Sie wird auch Ende August die Unterschrift vornehmen, sie will dem jetzt im Moment nicht vorgreifen, das ist meine Information. Es dauert noch etwa sechs Wochen und dann wird der Kärntner Landtag, was das betrifft, befriedigt sein. Das ist meine Information

aus Wien. Ich hoffe, die hilft euch beiden etwas weiter! (*Beifall vom TKK.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Es liegen mir keine weiteren Wortmeldungen vor.

Ich darf dann übergehen zum Tagesordnungspunkt 16:

**16. Ldtgs.Zl. 51-2/32:****Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Schaar zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Köfer betreffend HCB-verseuchtes Heu**

Die Referentin ist anwesend und möchte die Anfrage mündlich beantworten, daher erteile ich ihr das Wort.

Landesrätin **Schaar** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Kollegin und Herr Kollege, auch an den Geräten zu Hause! Zur Anfrage „HCB-verseuchtes Heu“ sind mehrere Fragen gestellt worden.

Frage 1: Wohin genau sind die gelben und roten HCB-verseuchten Heuballen verbracht worden?  
Frage 2: Wo wurden diese genau beziehungsweise wo werden diese verbrannt? - Aus rechtlicher Sicht ist die w&p Zement GmbH für die ordnungsgemäße Entsorgung der Heuballen verantwortlich. Es war daher die Aufgabe der w&p, die ordnungsgemäße Entsorgung sicherzustellen. Im vorliegenden Fall handelt es sich um die Verbringung multiplizierungspflichtiger Abfälle nach der EG-Verbringungsverordnung und die w&p GmbH hatte die erforderliche Notifizierung beim dafür zuständigen Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus unter Vorlage der entsprechenden Unterlagen durchzuführen, sodass entsprechende weitere Auskünfte beim Bundesministerium zu erfragen sind.

Frage 3: Liegt Ihnen beziehungsweise der Abteilung des Landes ein Protokoll über die exakte Entsorgung des Heus vor? Welche konkreten Inhalte umfasst dieses Protokoll? Frage 5: Wurde das Protokoll der betreffenden Bevölkerung vor Ort zugänglich gemacht? Falls nein, warum

## Schaar

nicht? - Zur Frage 3, 4 und 5: Im Zusammenhang mit der Entsorgung der Heuballen wurden die Mitarbeiter der Umweltabteilung insofern tätig, als mehrere Überprüfungen vor Ort durchgeführt wurden, um festzustellen, wie die Entsorgung durchgeführt wurde. Festgestellt wird, dass sämtliche Heuballen entsorgt wurden. Diese Überprüfungen wurden selbstverständlich verschriftlicht. Wir brauchen noch ein paar notwendige Nachweise, zum Beispiel über die Bodenbeschaffenheit der Lagerfläche und dann wird es auch einen Endbericht geben, der verschriftlicht veröffentlicht wird.

Frage 6: Wie stellen Sie im Zusammenhang mit dem HCB-Skandal beziehungsweise insbesondere rund um die Causa HCB verseuchtes Heu transparent sicher? - Umweltinformationen sind eine wichtige Grundlage für die Transparenz gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern im Görtschitztal, nicht nur dort, in ganz Kärnten. Die Dienststellen des Amtes der Landesregierung und auch die Bezirkshauptmannschaften sind stets bemüht, im Rahmen unter möglichst weitgehender, zulässiger Interpretation der rechtlichen Vorgaben, solche Informationen der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen. Alle in diesen Sachverhalt involvierten Dienststellen des Landes informieren laufend die Bevölkerung über aktuelle Maßnahmen beziehungsweise Ergebnisse von Untersuchungen in verschiedensten Bereichen. Eine für diesen Bereich ganz wesentliche Untersuchung wurde vom Umweltbundesamt durchgeführt, deren Ergebnisse vor wenigen Monaten öffentlich gemacht wurden. Das Umweltbundesamt hat in dieser Studie, „Human- und Umweltmonitoring Görtschitztal“ sämtliche verfügbaren Monitoring-Ergebnisse zum Vorkommen von HCB im Görtschitztal seit 2014 zusammengetragen und interpretiert. Laut Umweltbundesamt zeigen die Analysen und Daten, dass die getätigten Maßnahmen und Ernährungsempfehlungen wirken. Die Konzentrationen von HCB im Boden sind laut Umweltbundesamt aktuell in einer Größenordnung, die keine negativen Auswirkungen auf die Lebensmittelproduktion erwarten lassen, und auch der Biolandbau ist ohne Einschränkungen wieder möglich.

Frage 7: Wann waren Sie im Görtschitztal, um sich persönlich ein Bild über die Ausmaße des HCB-Skandals zu machen und wer waren Ihre Ansprechpartner vor Ort? - Vorausschickend erlaube ich mir festzuhalten, dass ich sehr froh

bin, dass alle Maßnahmen des Landes zur Abwehr von Schäden für die Gesundheit von Menschen, Tieren und die Umwelt erfolgreich waren und sind. Ich bin ständig in Kontakt mit Personen und Menschen aus dem Görtschitztal, war es auch schon in meiner vorherigen Tätigkeit und habe unterstützt, wo ich unterstützen konnte. Es liegen aktuell auch sehr erfreuliche Probe-Ergebnisse vor. Die Umweltabteilung führte und führt im Görtschitztal laufend Untersuchungen und Monitorings im Bereich Luft, Grundwasser, Oberflächenwasser und Boden durch. Zur Altlast K20 möchte ich noch sagen, dass diese Sicherung Ende August 2018 abgeschlossen sein wird. Vielen Dank fürs Zuhören! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Danke für die Ausführungen zu den Fragen, die insgesamt eingebracht worden sind! *(Abg. Köfer meldet sich zu Wort.)* Bitte, Herr Abgeordneter!

Abgeordneter **Köfer** (TKK):

Ich beantrage die Debatte in der nächsten Sitzung! *(3. Präs. Lobnig: Antrag auf Debatte in der nächsten Sitzung!)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Es ist der Antrag auf Debatte in der nächsten Sitzung beantragt worden. Wer dem zustimmt, bitte um ein dementsprechendes Handzeichen! – Ist einstimmig so angenommen.

Ich darf übergehen zum Tagesordnungspunkt 17:

### 17. Ldtgs.Zl. 27-1/32:

#### **Mündliche Anfragebeantwortung von Landesrätin Schaar zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Staudacher betreffend Glyphosat-Verbot auf sensiblen öffentlichen Flächen**

Die Referentin ist anwesend und wird diese Frage mündlich beantworten. Ich darf ihr das Mikrofön freischalten. Bitte sehr!

Landesrätin **Schaar** (SPÖ):

Danke, Herr Präsident! Zum Thema Glyphosat-Verbot möchte ich vorwegschicken, dass dieser Bereich ab sofort in die Zuständigkeit des Landesrates Gruber fällt, trotzdem werde ich zu diesem Thema noch Stellung nehmen.

Frage 1: Welche Ergebnisse brachte die im Juni 2018 stattgefundenen UmweltreferentInnen-Konferenz in Salzburg hinsichtlich einer Glyphosat-Einschränkung auf sensiblen öffentlichen Flächen? - Wie Sie richtig festgestellt haben, haben wir am 14. und 15. Juni 2018 in Salzburg die UmweltreferentInnen-Konferenz zu diesem Thema gehabt. Die Vorgangsweise in Kärnten wurde im Detail besprochen und auch einhellig als vorbildhaft eingestuft. In weiterer Folge wurde ein diesbezüglicher Antrag von Kärnten eingebracht und wurde auf fachlicher, aber vor allem auch politischer Ebene ausdrücklich diskutiert. Die LandesumweltreferentInnen waren sich alle über die Wichtigkeit und die Dringlichkeit dieses Themas einig. Letztendlich wurden über den Antrag aus Kärnten folgende zwei Beschlüsse gefasst, der länderinterne Beschluss lautete dabei wie folgt: „Die LandesumweltreferentInnen werden sich in ihren Bundesländern dafür einsetzen, alle Möglichkeiten zu nutzen, um glyphosathaltige Pflanzenschutzmittel in besonders sensiblen öffentlichen Bereichen weitestgehend einzuschränken.“ Der weitere Beschluss: „Die LandesumweltreferentInnenkonferenz ersucht die Frau Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus, die Arbeiten an der ‚Machbarkeitsstudie Glyphosat‘, die Alternativen zum Einsatz von Glyphosat prüfen soll, rasch voranzutreiben.“

Die Frage 2: Wie ist der Umsetzungsstand der Verordnung, die in Kärnten die Verwendung von Glyphosat und ähnlichen Pestiziden zumindest auf sensiblen öffentlichen Flächen untersagt? - Die Verordnung ist seit wenigen Monaten in Kraft, seit 01. Februar 2018 ist sie gültig. Die Umweltabteilung hat bereits im Vorfeld umfassende Informationsarbeit geleistet. Es wurde eine Broschüre an die möglichen Nutzer verteilt. Ich darf aber wiederum darauf hinweisen, künftige Anfragen in diesem Bereich an den Herrn Gruber weiterzuleiten!

Die 3. Frage war: Bis wann soll in Kärnten auf die Verwendung von Glyphosat auf sensiblen öffentlichen Flächen verzichtet werden? - Die Verordnung ist in Kraft, sie ist gültig seit 01. Februar 2018 ohne Übergangsfrist. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Danke, Frau Landesrätin! Der Tagesordnungspunkt ist beendet beziehungsweise übergeleitet in den Tagesordnungspunkt 18:

#### **18. Ldtgs.Zl. 92-3/32:**

##### **Schriftliche Anfragebeantwortung von Landeshauptmann Kaiser zur schriftlichen Anfrage des Abgeordneten Pirolt betreffend Deutsch-Kurse gemäß Integrationsvereinbarung**

Die schriftliche Beantwortung ist Ihnen zugegangen, somit ist auch dieser Tagesordnungspunkt soweit abgeschlossen.

### **Mitteilung des Einlaufes**

Ich darf jetzt übergehen zu den Dringlichkeitsanträgen. Ein Dringlichkeitsantrag der Freiheitlichen liegt mir vor gemäß § 19 der Kärntner Landtagsgeschäftsordnung, folgender Antrag, Betreff: Zweckwidmung Wohnbauförderungsbeitrag. Zur Dringlichkeit hat sich *(Schriftführer Dir. Mag. Weiß: Vorher Verlesung!)* – zuerst die Verlesung! Bitte, Herr Landtagsdirektor!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

A) Dringlichkeitsantrag:

#### **Ldtgs.Zl. 33-7/32:**

##### **Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Zweckwidmung Wohnbauförderungsbeitrag mit folgendem Wortlaut:**

**Mag. Weiß**

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, eine Novellierung des Kärntner Zuschlagsabgabengesetzes in Auftrag zu geben, dass jene Mittel, die von den Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in die Wohnbauförderung eingezahlt werden, ausschließlich zum Zwecke der Wohnbauförderung verwendet werden dürfen.

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Zur Begründung hat sich der Herr Abgeordnete Trettenbrein gemeldet. Ich darf ihn bitten, zu sprechen!

Abgeordneter **Trettenbrein** (FPÖ):

Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Kollegen! Der Herr Klubobmann-Stellvertreter Leyrouz hat es in der Aktuellen Stunde heute schon zum Thema gemacht. Ich brauche hier nicht lange zu begründen, es geht uns echt darum, zu sagen, dass die Mittel, die pro Jahr eingezahlt werden, auch zweckgebunden werden und nicht dann ins nächste Jahr ins normale Budget sozusagen verschoben werden. Daher ersuche ich Sie um die Zustimmung zur Dringlichkeit, denn wir haben ja das Zuschlagsabgabengesetz gerade in Behandlung und daher unser Antrag, dieser Dringlichkeit die Zustimmung zu geben! Danke! *(Beifall von der FPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Ebenfalls zu Wort gemeldet zu diesem Dringlichkeitsantrag hat sich der Abgeordnete Herwig Seiser. Bitte ihn ebenfalls, zu sprechen!

Klubobmann **Seiser** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hoher Landtag! Meine Damen und Herren! Wir haben uns seit der Regierung Blau-Schwarz-1 darum bemüht, dass die Zweckwidmung der Wohnbauförderung wieder eingeführt wird. Das war von der Bundesregierung her nicht zu erreichen. Jetzt gibt es diesen Dringlichkeitsantrag, der aus meiner Sicht inhaltlich durchaus Sinn macht, aber be-

reits, wie der Kollege Trettenbrein erwähnt hat, im zuständigen Ausschuss diskutiert wird. Dort sollte die Diskussion auch weitergeführt werden, damit man zu einer vernünftigen Lösung kommt. Bei der nächsten Sitzung ist meines Wissens die Abteilungsleiterin der Wohnbauförderung, Mag. Fritzl, eingeladen. Ich denke, dass es da keiner Dringlichkeit bedarf. Danke! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Ich komme zur Abstimmung über die Dringlichkeit des Antrages. Es ist eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wer dem zustimmt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist mit Stimmen der Freiheitlichen und des Teams Kärnten nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Somit wird dieser Antrag dem zuständigen Ausschuss für Wohnbau zugewiesen.

Ich darf in der Tagesordnung mit einer Dringlichkeitsanfrage weitergehen:

B) Dringlichkeitsanfragen (Fortsetzung):

**Ldtgs.Zl. 51-3/32:****Dringlichkeitsanfrage von Abgeordneten des FPÖ-Klubs an Landesrätin Schaar betreffend Kärntner Abfallwirtschaftskonzept**

Diese ist schon verlesen worden. Zur Beantwortung dieser Dringlichkeitsanfrage hat sich die zuständige Referentin gemeldet. Ich darf sie bitten, von ihrem Sitz beziehungsweise ihrem Platz aus zu sprechen!

Landesrätin **Schaar** (SPÖ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Werte Kollegin! Herr Kollege! Ich werde mich beeilen. Kärntner Abfallwirtschaftskonzept: Im Kärntner Abfallwirtschaftskonzept fehlen übergeordnete landesspezifische Strategien, wie sie in den Abfallwirtschaftsplänen der Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark zu finden sind. Es werden in der bestehenden Fortschreibung des Abfallwirt-

## Schaar

schaftskonzeptes entsprechende Vorgaben definiert. Grundsätzlich: Die Situation der Abfallwirtschaft in Kärnten, in Österreich ist vorbildhaft. Wir sind in der EU bekannt als Vorreiter für eine zukunftsorientierte Abfallwirtschaft mit Schwerpunkten in der Abfallvermeidung, weitgehend Abfallverwertung und auch in der Behandlung des Restmülls. Wie Sie wissen, steht in Arnoldstein seit 2004 für den Kärntner Restmüll eine der besten Müllverbrennungsanlagen, die wir haben. Die Abfallwirtschaftsverbände und die Gemeinden leisten zu dieser Situation einen großen Beitrag, und die Zusammenarbeit mit der privaten Entsorgungswirtschaft funktioniert gerade in Kärnten sehr gut.

Zu Frage 1: Im bestehenden Kärntner Abfallwirtschaftskonzept wurden Ziele formuliert und eine Reihe von Maßnahmen festgelegt. Diese Maßnahmen verfolgen mehrere landesspezifische Strategien, wie die Vermeidung von Abfällen, eine flächendeckende Altstoffsammlung, eine weitestgehende Verwertung der Altstoffe und die Entsorgung des Restmülls in Kärnten im Sinne einer Entsorgungssicherheit für die Kärntner Bevölkerung. Wir befinden uns in der Endphase des Prozesses der Neuerstellung des Kärntner Abfallwirtschaftskonzeptes und werden natürlich die Anregungen des Rechnungshofes berücksichtigen und diese übergeordneten landesspezifischen Strategien besonders hervorheben.

Punkt 2: Das Land Kärnten hat ein Recht auf die Prüfung der Gebarung der Abfallwirtschaftsverbände auf ihre Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit. Warum machte es von diesem Recht keinen Gebrauch? - Die Überprüfung der Gebarung der Abfallwirtschaftsverbände war bis jetzt in der Abteilung 7. Die Überprüfung wurde zuletzt im Jahr 2006 durchgeführt und es hat keine Beanstandungen gegeben. Die Abfallwirtschaftsverbände werden durch externe Wirtschaftsprüfer jedes Jahr überprüft und es werden darüber Testate erstellt. Diese Testate werden in den zuständigen Gremien jedes Abfallwirtschaftsverbandes ausführlich diskutiert und besprochen und letztendlich von den Gemeindevertreterinnen und -vertretern bestätigt. Würden wir als Land Kärnten jedes Jahr einen externen Prüfer beauftragen, diese externen Wirtschaftsprüfer der Abfallwirtschaftsverbände zu überprüfen, dann wäre das jedes Jahr hinausgeschmissenes Geld. Die Leitlinien gibt es und

unter dieser Prämisse wird und wurde auch 2006 diese Überprüfung durchgeführt. Wir werden die Anregung des Rechnungshofes berücksichtigen. Es wird in naher Zukunft eine neuerliche Gesamtüberprüfung stattfinden.

Zu Punkt 3: Seit dem Jahr 2011 wurde vom Land Kärnten keine Restmüll-Analyse durchgeführt, obwohl im Abfallwirtschaftskonzept regelmäßig Analysen vorgesehen waren. Dadurch wurde das Ziel, den Restmüll zu reduzieren, nicht erreicht. Die Landesregierung begründete dies damit, sich mit dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus darauf geeinigt zu haben, österreichweit einheitliche Restmüll-Analysen durchzuführen. Wie sieht der genaue Zeitplan der bundeseinheitlichen Restmüll-Analyse aus? - Es war geplant, im Vorfeld der Erstellung des jetzigen Abfallwirtschaftskonzeptes wiederum eine kärntenweite Restmüll-Analyse durchzuführen. Auf Wunsch des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, welches massiv auf eine österreichweit einheitliche Restmüll-Analyse gedrängt hat, wurde darauf Rücksicht genommen. Die bundeseinheitliche Analyse ist deshalb so wichtig, weil hier nach der Abgeltungsverordnung die Gemeinden und Verbände für ihre im Restmüll mitgesammelten und in Arnoldstein entsorgten Verpackungsabfälle abgegolten werden und das pro Jahr Einnahmen in Höhe von circa 1,6 Millionen Euro für unsere Gemeinden bringt.

Punkt 3.1: Werden die Ergebnisse der bundeseinheitlichen Analyse noch zeitgerecht für die heuer zu erstellende Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzeptes vorliegen? - Da Bestandsdaten der letzten Jahre keine großen Unterschiede und Änderungen aufweisen, kann auf Basis derer weitergearbeitet werden. Sollten sich nicht zu erwartende grobe Veränderungen durch die bundeseinheitliche Analyse ergeben, werden diese in das neue Konzept eingearbeitet werden.

Frage 3.2.: Wie hoch ist der finanzielle Beitrag des Bundes? - Das steht zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest.

Frage 4: Warum gab es bei Kunststoff- und Metallverpackungen keine einheitlichen Sammeltypen? - Das Land Kärnten drängt seit vielen Jahren darauf, dass bei Kunststoff- und Metallverpackungen kärntenweit einheitliche Sammeltypen verwendet werden. Es ist jedoch in der Zuständigkeit der Abfallwirtschaftsverbände, die diesbezüglichen Entscheidungen zu treffen. Es

**Schaar**

hängt nämlich von den nachfolgenden Trennmöglichkeiten ab, ob zum Beispiel Kunststoff und Metall getrennt oder gemeinsam gesammelt werden kann.

Frage 5: Die Förderhöhe zur Errichtung von Alt- und Problemstoff-Sammelzentren wurde von 25 auf 10 Prozent reduziert, obwohl die Errichtung dieser Sammelzentren ein Wirkungsziel in den Landesvoranschlägen und im Abfallwirtschaftskonzept war. Weshalb wurde die Kürzung vorgenommen, obwohl sie laut Landesrechnungshof nicht zu den von der Landesregierung angeordneten Einsparungsvorschlägen zählt? - Es ist richtig, dass die Errichtung von Sammelzentren eines der Wirkungsziele im Landesvoranschlag ist. Trotzdem mussten, um den Budgetanforderungen zu entsprechen, die Förderungen von 25 auf 10 Prozent reduziert werden. Wir waren aber der Meinung, dass es einen Sinn macht, dass diese Altstoff-Sammelzentren interkommunal, also in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden zu betreiben sind und dafür eine 20-prozentige Förderung seitens der Umweltabteilung auf die Füße gestellt zu haben. Dazu gehörig gäbe es eine IKZ-Förderung auch in Höhe von bis zu 20 Prozent der Gemeindeabteilung, die dazu genutzt werden kann.

Frage 5.1.: Ist eine Erhöhung dieser Förderhöhe künftig wieder geplant? - Dass das Land einem Sparkurs unterliegen musste, ist hinlänglich bekannt und auch die Gründe, die dazu führten. Sollte es den budgetären Spielraum wieder geben, steht einer Erhöhung natürlich nichts im Wege.

Frage 6: Im Bereich der Förderungen in der Abfallwirtschaft war das elektronische Aktenverwaltungssystem DOMEA nur zur Protokollierung, nicht aber zur Aktenführung und Archivierung in Verwendung. Warum? - Diese Vorgehensweise wurde in den letzten Jahren nicht praktiziert, wird aber im Zuge der Digitalisierung umgestellt.

Frage 6.1.: Der Förderprozess zur Errichtung oder Adaptierung von Alt- und Problemstoff-Sammelzentren ist mangelhaft. Er durchläuft 27 Stationen, Förderakte sind teilweise unvollständig, keine Dokumentation der fachlichen Prüfung der Förderansuchen, fehlende Kopien der geprüften Abrechnungsbelege, keine durchgängige Nachvollziehbarkeit und so weiter. Welche Reformschritte sind geplant, um diese vom Landesrechnungshof kritisierte Vorge-

hensweise abzustellen? - Der Förderprozess an sich ist sehr ausführlich. Es gibt selbstverständlich für alle Förderungen und Auszahlungen Rechnungen und Belege. Der Förderwerber wird entsprechend des Vorschlages des Rechnungshofes ab sofort angehalten, auf einer Seite alle Rechnungen überblicksartig anzuführen und mit einer Gesamtsumme zu versehen. Damit ist eine durchgängige Nachvollziehbarkeit sichergestellt.

Frage 6.2.: Bei der Hälfte der Förderfälle werden die Bruttogesamtkosten und bei der anderen Hälfte die Nettogesamtkosten als Bemessungsgrundlage für die Förderungen herangezogen. Weshalb gab es keine klaren Förderrichtlinien? - Der Unterschied bisher ergibt sich daraus, dass die Gemeinden in unterschiedlichen Zeitabständen unterschiedliche Gesellschaften gegründet haben und sich das auch immer wieder geändert hat. Das heißt, einmal war die Gemeinde dafür zuständig, einmal die zuständige GmbH. Die Nettogesamtkosten sind immer bei den GmbH angefallen, die Bruttogesamtkosten immer bei den Gemeinden als Bemessungsgrundlage herangezogen worden. Die diesbezüglichen Empfehlungen des Landesrechnungshofes werden auch wie die anderen in den aktuellen Förderrichtlinien berücksichtigt werden. Ich hoffe, dem Genüge getan zu haben! Dankeschön! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Danke, Frau Referentin, für die Beantwortung dieser Dringlichkeitsanfrage!

Geschätzte Mitglieder des Kärntner Landtages, wir haben die Tagesordnung soweit abgearbeitet. Bitte, Herr Direktor, um den Einlauf!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

C) Anträge von Abgeordneten:

**1. Ldtgs.Zl. 51-4/32:**

**Antrag von Abgeordneten des FPÖ-Klubs betreffend Kärntner Abfallwirtschaftskonzept**

Zuweisung: Ausschuss für Naturschutz, Energie und Umwelt

**Mag. Weiß**

**2. Ldtgs.Zl. 95-2/32:**

**Antrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend elternbeitragsfreie Kinderbetreuung**

Zuweisung: Ausschuss für Frauen, Generationen und Integration

**3. Ldtgs.Zl. 210-6/32:**

**Antrag von Abgeordneten der IG TKK betreffend Drogenproblematik – Umsetzung eines umfangreichen Maßnahmenpakets**

Zuweisung: Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Soziales

**4. Ldtgs.Zl. 111-1/32:**

**Antrag von Abgeordneten der IG TKK betreffend „gesetzliche“ Generationengerechtigkeit**

Zuweisung: Ausschuss für Recht, Verfassung, Immunität, Volksgruppen und Bildung

**5. Ldtgs.Zl. 43-16/32:**

**Antrag von Abgeordneten des ÖVP-Klubs betreffend Info-Kampagne für die „Lehre nach der Matura“**

Zuweisung: Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Mobilität

D) Petition:

**Ldtgs.Zl. 84-4/32:**

**P e t i t i o n vom 12.07.2018 der Wirtschaftskammer Kärnten betreffend Landesförderung zur teilweisen Kostenübernahme für die Meisterprüfung, überreicht durch Klubobmann Malle**

Zuweisung: Ausschuss für BürgerInnenbeteiligung, direkte Demokratie und Petitionen

Vorsitzender Zweiter Präsident **Strauß** (SPÖ):

Sehr geschätzte Damen und Herren des Kärntner Landtages! Geschätzte Regierungsmitglieder! Wir haben die Tagesordnung abgearbeitet, der Einlauf wurde berichtet. Ich darf mich recht herzlich für die insgesamt sehr konstruktiven Diskussionsbeiträge zu den einzelnen Tagesordnungspunkten bedanken! Ich darf darauf hinweisen, dass die nächste geplante Landtagssitzung, wie es im Fahrplan vorgegeben ist, am 20. September stattfindet. Ich darf im Auftrag des Ersten Präsidenten, aber auch im eigenen Namen und stellvertretend auch für den Herrn Dritten Präsidenten noch schöne Wochen wünschen und etwas Zeit, um auszuspannen. Und falls Sie Urlaub machen, wünsche ich auch einen dementsprechenden Urlaub! Bleiben Sie gesund und alles Gute! Die Sitzung ist geschlossen.

**Ende der Sitzung: 15.42 Uhr**